

KIEKEN – LUSTERN – KLOOK MOKEN

KIEKEN – LUSTERN – KLOOK MOKEN

Geschichte und Kultur erkunden
mit Informationstafeln im Kreis Steinburg



GRUSSWORT

EINLEITUNG



INHALT

AMT BREITENBURG

Breitenberg · Kirche	... 11
Breitenberg · Schloss	... 12
Breitenberg · Tempel Nordoe	... 15
Lägerdorf · Lutherkirche	... 16
Lägerdorf · Rathaus	... 17
Lägerdorf · Kastanie	... 18
Lägerdorf · Unruhen	... 19
Lägerdorf · Elise Augustat	... 20
Lägerdorf · Boysen Gedenkstein	... 21
Moordiek · Zum Spieker	... 22
Münsterdorf · St.-Anschar-Kirche	... 23
Münsterdorf · Sturmflut	... 24
Oelixdorf · St.-Martin-Kirche	... 27
Oelixdorf · Hof Voß	... 28
Oelixdorf · »Unter den Linden«	... 29

STADT GLÜCKSTADT

Glückstadt Rathaus
Glückstadt Brockdorff-Palais
Glückstadt Stadtkirche
Glückstadt Königl. Zeughaus-Arsenal
Glückstadt Gießhaus
Glückstadt Wasmer-Palais
Glückstadt Provianthaus
Glückstadt Adelspalais Quasi ..
Glückstadt Turmhaus-Wiebeke-Kruse-Turm
Glückstadt Königl. Apotheke
Glückstadt Königl. Brückenhaus
Glückstadt Rantzau-Palais
Glückstadt Admiralität
Glückstadt Jüdischer Friedhof
Glückstadt Haus Max Kahlke

AMT HORST-HERZHORN

Borsfleth St.-Urban-Kirche
Borsfleth Nonnenkloster in Ivenfleth
Borsfleth Pastorat und Kirche
Borsfleth Wohnhaus Heißenbüttel
Herzhorn St.-Annen-Kirche
Hohenfelde St.-Nikolai-Kirche
Hohenfelde Pastorat
Horst Pastorat
Horst St.-Jürgen-Kirche
Kiebitzreihe Christuskirche
Kollmar Dorfkirche
Kollmar Ehem. Schloss Oevelgönne
Kollmar Herrenhof
Kollmar Historischer Weg
Kollmar ElbDiele
Kollmar Mühle
Kollmar Wohnhaus Behrens
Kollmar/Bielenberg Bracken vom 7.10.1756
Neuendorf b. E Trinitatiskirche
Sommerland Alte Eiche

STADT ITZEHOE

Itzehoe St.-Laurenti-Kirche
Itzehoe Adeliges Kloster
Itzehoe Klostertor
Itzehoe Der Partich
Itzehoe Äbtissinnenhaus
Itzehoe Verbitterh., Remis., Stall.
Itzehoe Wohnhaus Fehrs
Itzehoe Hochzeits-Haus des Grafen Moltke
Itzehoe Haus der Heimat
Itzehoe Alter Grenzstein
Itzehoe Ehem. Katasteramt
Itzehoe Stumpfe Ecke
Itzehoe Wohnhaus Müller
Itzehoe Prinzesshof
Itzehoe Kreishaus
Itzehoe Theater
Itzehoe Zur Erinnerung a. d. Burg i. d. Neustadt

Itzehoe Ständehaus
Itzehoe Historisches Rathaus
Itzehoe Bürgerhaus
Itzehoe Alte Bürgerhäuser
Itzehoe Altes Kaufmannshaus
Itzehoe Renatenstift
Itzehoe Rathaus
Itzehoe Julienstift
Itzehoe Haus Steinburg
Itzehoe Ehem Gasthof „Zur Linde“
Itzehoe Altes Handwerkerhaus
Itzehoe Ehem. Bankgebäude
Itzehoe Nagelsche Häuser
Itzehoe Kaiser-Karl-Schule
Itzehoe St-Jürgen-Kapelle
Itzehoe Hablik-Haus
Itzehoe Krichauffstift
Itzehoe Cirencester-Park
Itzehoe Westerhof
Itzehoe Sparkasse
Itzehoe Ehem. Finanzamt
Itzehoe Ochsenweg
Itzehoe Bismarck-Säule
Itzehoe Evelinenstift
Itzehoe Bahnhof
Itzehoe Propstenhaus
Itzehoe Neunerdenkmal
Itzehoe St. Ansgar-Kirche
Itzehoe Kreishaus
Itzehoe Wohnhaus Georg Löck
Itzehoe Adolf Rohde
Itzehoe Fehrs-Stein
Itzehoe Villa de Voss
Itzehoe Alte Post
Itzehoe Feldschmiede
Itzehoe Mahnmal
Itzehoe Partnerschaftsstein

AMT ITZEHOE-LAND

Drage „Märchenschloss“ Friedrichsruhe
Heiligenstedten St.-Marien-Kirche
Heiligenstedten **Brücke über die Stör**
Heiligenstedten **Alte Brückenstraße**
Heiligenstedten Schloss
Heiligenstedten Königsweg
Heiligenstedten Präbendenstift
Hodorf Geburtshaus Junge
Hodorf Vorgesch. Siedlung
Hohenaspe St.-Michaelis-Kirche
Hohenaspe Brunnen
Kaaks Ehem. Erbpachtstelle des adligen Gutes Mehlbek
Kaaks-Eversdorf Ehem. Erbpachtstelle u. Schankwirtsch.
des Adl.Klosters Itzehoe
Kleve Gut Krummendiek
Krummendiek St.-Georgs-Kirche
Krummendiek Luxbrücke
Mehlbek Adliges Gut Mehlbek
Oldendorf Hilgenkamp
Oldendorf Schwedenschanze
Oldendorf Ehem. Schloss Bekhof
Ottenbüttel „Stahfast“
Ottenbüttel Freihof
Ottenbüttel **Alte Kuhhirtenkate**
Ottenbüttel/Westermühlen Alte Müllerkate
Ottenbüttel-Westermühlen Klösterliche Pachtmühle
Winseldorf Alte Sandsteinstele

AMT KELLINGHUSEN

Brokstedt Evangelische Kirche
Hennstedt Christuskirche
Hohenlockstedt Ehem. Kommandantenhaus
Hohenlockstedt Ehem. Mannschaftskaserne
Hohenlockstedt Ehem. Soldatenheim der finnischen Jäger
Hohenlockstedt Dreifaltigkeitskirche
Hohenlockstedt Wasserturm
Hohenlockstedt Lageruhr
Kellinghusen St.-Cyriacus-Kirche
Kellinghusen Rathaus

Kellinghusen Hafenanlage
Kellinghusen Lederfabrik
Kellinghusen D. von Liliencron
Kellinghusen Gut Luisenberg
Kellinghusen **Haus Fernsicht**
Kellinghusen Schützenhalle
Kellinghusen Hellmuth von Mücke
Lockstedt Hof Rühmann
Lockstedt/Springhoe Liliencron-Denkmal
Mühlenbarbek Fehrs-Gedenkstein
Oeschebüttel Alte Kate Nr. 7
Wrist/ Stellau Kirche

AMT KREMPEMARSCH

Bahrenfl.-Neuenkirchen Ehem. Neue Schule
Bahrenfl.-Neuenkirchen St.-Nicolai-Kirche
Bahrenfleth Hochwassermarke
Krempe Rathaus
Krempe Elskoper Tor
Krempe Königshof
Krempe St-Peter-Kirche
Krempe Mühlenberg
Krempe Ahsbahs Stift
Krempe Ahsbahs-Kapelle
Krempe Johannes Gravert
Neuenbrook St.-Katharinen-Kirche
Neuenbrook Rohlfssche Hof
Süderau Kirche
Steinburg Steinburg-Schanze

AMT SCHENEFELD

Hadenfeld Alte Wassermühle
Schenefeld Bonifatiuskirche
Schenefeld Altes Amtsgericht
Schenefeld Bahnhof
Schenefeld Sparkasse
Schenefeld Alte Schule
Schenefeld Neumühlen

Schenefeld Altes Pastorat
Schenefeld Alte Turmspitze
Schenefeld Gedächtnishalle 1923
Vaale Ehem. Volksschule
Vaale Ehem. Meierei
Wacken Heiligen-Geist-Kirche
Wacken Altes Schulhaus

STADT WILSTER

Wilster St.-Bartolomäus-K.
Wilster Altes Rathaus
Wilster Doos Palais, Rathaus
Wilster Colosseum
Wilster Trichter
Wilster Schwan-Apotheke
Wilster Hudemann-Haus
Wilster Alter Hafen
Wilster Mühle „Aurora“
Wilster Waffenhalle

AMT WILSTERMARSCH

Beidenfleth St.-Nicolai-Kirche
Brokdorf St.-Nikolaus-Kirche
Brokdorf Haus Hafenducht 3
Landrecht Schleuse Kasenort
Nortorf/Schotten Barghus
St. Margarethen Kirche
St. Margarethen „Zur Traube“
St. Margarethen „Dolling Huus“
Wewelsfleth Schule
Wewelsfleth Trinitatiskirche
Wewelsfleth Altes Haus
Wewelsfleth Alfred-Döblin-Haus
Wewelsfleth Deichreihe
Wewelsfleth Alter Speicher



Amt Breitenburg

©GeoBasis-DE/LVermGeo SH
CC BY 4.0 (Quelle verändert)

BREITENBERG · KIRCHE · KIRCHENSTRASSE 16



Kark vun Bredenborg

In dat Jahr 1139 hett Graf Adolf II. en groten Deel vun sien Karkspeel an dat Kloster Niemünster verschenkt. 1164 worr de Kark in Ichhorst, dat hüüt Bredenborg heten deit, to'n eersten Mal benöömt.

1521 hett en grote Stormflood allens tweimaakt, un so mussen de Mönken ehr Land an den Feldherrn Ridder Johann Rantzau verköpen.

1756 hett en Blitz in de Kark inslaan un se müss afreten warrn. In de Johren vun 1764 bet 1768 hett Wilhelm Bardewiek, de achtterran ok de Kark in Horst buut hett, hier en Saalkark in de Form vun en langes Achteck buut. Dat weer en herrschopliche Dörpskark, dat ganze Buwerk un ok de Utstatten vun binnen ut de late Barocktiet geev en schöne Harmonie. De Besökers schullen sik besünners den Dööpengel, de över de Dööp sweevt, un ok de Orgel un den Altoor mit de Kanzel bekieken.

In dat Jahr 1581 is dat Pastorat buut worrn, en Krüzhallenhuus mit Reetdack.





Slott in Bredenburg

In't 12. Jahrhunnert is an düsse Steed en Wirtschaftshoff vun dat Kloster Bordesholm entstahn. 1526 hett Johann Rantzau (1492-1565), Amtmann in Steinburg, königlicher Statthalter und Feldmarschall, diesen Hof und ließ ihn ab 1531 ausbauen und befestigen.

Ünner sien Söhn Heinrich Rantzau (1526-1598) is de Anlaag to en groten Gebäudekomplex utbuut worrn, de sik sehn laten kunn. 1580 hebbt se anfangen, de doppelstöckige Kapell to buen.

Heinrich Rantzau weer as Stattholer nich blots en bedüden Politiker in'n Noorden vun Düütschland, he weer to glieker Tiet ok en Gelehrten un Schrieversmann, de veel kunn un wüss. To sien Tieden weer Bredenburg de politsche un geistige Mitt vun de Herzogdömer Sleswig un Holsteen.

As Wallenstein sien Lüüd 1627 meis allens tweimaakt harrn, worr dat Slott vun 1632-1634 wedder opbuut. Dorbi mutt man besünners op den Soot vör dat Slott mit sien smeediesern Huuv henwiesen, op de Kant vun den Soot is en Tafel, dor is wat inschreven ut de Tiet vun Heinrich Rantzau.

Vun de Mitt vun dat 18. Jahrhunnert an bet to dat Enn vun dat 19. Jahrhunnert worr an düt Slott in en Tour wat buut un nee maakt. In de eerste Hälft vun dat 19. Jahrhunnert hett düt Slott ünner den Staatsminister Konrad Rantzau ut Däänmark en ne'e Blööt kregen. Domals worr de Thorwaldsen-Galerie inricht, de is bet hüüt en Bispeel för de klassizistisch Opfaten vun de Kunst un de Binnenarchitektur. Bet hüüt höört dat Slott den Grafen Rantzau.



Tempel von Nordoe

Im Ortsteil Nordoe, Birkenweg, kurz vor der Auffahrt zur Autobahn Richtung Heide.

Die Inschrift steht auf einem Findling unterhalb des Hügels. Errichtet im Jahre 1578.

Entstanden durch eine Wette zwischen dem Ritter Hinrich Ranzow und dem Dänenkönig Friedrich.

Der Ritter wollte in einer Nacht eine Pyramide errichten, deren Spitze höher sei als der Kirchturm von Krempe.

Der Ritter gewann die Wette und erhielt in der Umgebung Mühlengerechsamte.

Erneuert 1967 durch die Gemeinde Breitenburg.

Tempel von Nordoe

De Tempel steiht in den Ortsdeel Nordoe in den Birkenweg, kort vör de Opfohrt na de Autobahn in Richtung Heid.

De Inschrift steiht op en Findlingssteen en beten wieder ünner. Opbuut is he in dat Jahr 1578.

Dorto keem dat dörch en Wett twüschen den Ritter Hinrich Ranzow un den Dänenkönig Friedrich.

De Ridder wull in een Nacht en Pyramid buen, de baven an de Spitz höger weer as de Karktoorn vun Krempe. De Ridder wunn düsse Wett un kreeg dat Möhlenrecht in de Gegend.

Nee maakt 1967 dör de Gemeinde Bredenburg.





Lutherkark

Na de Plaans vun den Kieler Architekten Johannes Theede worr de Kark 1911 na de Aart vun den Heimatschutzstil buut. 1963 keem de Anbu för dat Pastorat dorto. Dat Karkenschipp süht ut as en Saal mit en Tonnendeek ut Holt. De Saken binnen in de Kark sind ut ünnerscheedliche Tieden un Stilrichtungen, passt aver goot tosamen. De Orgelprospekt un de Emporenbrüstung hebbt de aArt vun Barock, de Altooruum süht ut as Jugendstil. En Relief ut Bronze wiest de Dreeenigkeit, inrahmt vun Säulen, twüschen de Christus mit en Kelch ut dat hoge Glasfinster daalkickt. Op de rechte Siet steit en Pelikan, de sien Jungen mit dat Bloot vun sien Hart fodert. Op de linke Siet is Phönix to sehn, as he ut de Asch opstigt. Dat schall en Bild ween för dat Opstahn un de Hingaav vun Gott an de Minschen.

De hoge Gevelfront na de Straat süht ut as en Buernhuus. Dorneven steiht op de een Siet de wuchtige Klockentoor un op de anner Siet süht man den Anbu vun de Apsis, wo dat Dack höger anfängt as bi dat Karkenschipp.



Rathaus

Siet de Tiet, as Lägerdörp in de tweete Hälft vun dat 12. Jahrhunnert grünnt worr, weer dat Dörp en Steed, wo sik Buern ansiedelt hebbt. De olen Naams sünd »Hollenderesdorpe« vun 1300 un »Legerdorpe« vun 1440. Ut düsse Tiet sünd in dat Dörpbild noch enige Strohdackkaten to sehn.

1861 güng dat los mit den gewarflichen Afbu vun de Kried, wo dat rieklich vun geev. Dat Buerndörp wannel sik in en poor Jahrteihnten to en bedüden Industriesteed. In de Zementfabriken, de ümmer mehr un mehr worrn, arbeiden vele Minschen. An't Enn vun dat 19. Jahrhunnert harr Lägerdörp meist 4.000 Inwahnners.

Ok bi den Bu vun dat Rathaus in dat Jahr 1896 wiest sik, dat Lägerdörp wussen un vörankamen is.



Alte Kastanie und Freidenseiche

Schon vor 1800 bekannt. Hier befand sich die Einfahrt zu dem Alsenhof. Naturdenkmal seit 1958.

Die Friedenseiche bekam ihren Namen im Friedensjahr 1871. Hinter dieser Eiche stand bis 1936 die alte Lagerdorfer Räucherkeate. Naturdenkmal seit 1958.

Ole Kastangelboom un Fredenseek

De Kastangel an de Infohrt to den ehemaligen Alsenhoff is all siet 1800 bekannt. Siet 1958 is se as en Naturdenkmal indragen.

De Fredenseek kreeg ehren Namen in dat Johr 1871, as de Krieg twüschen Düütschland un Frankriek to Enn güng. Achter de Eek stünn bit 1936 de ole Rökerkaat vun Lägerdörp. Siet 1958 is de Eek jüst so as de Kastangel bi den Alsenhoff as Naturdenkmal indragen.



LÄGERDORF · ELISE AUGUSTAT · FRIEDHOF



ELISE AUGUSTAT



Auf diesem Friedhof wurde die Reichstagsabgeordnete (KPD) Elise Augustat am 16. 3. 1940 beigesetzt. Geboren am 20. 7. 1889 verstarb sie am 13. 3. 1940 in Lägerdorf, kurz nachdem sie aus dem KZ Ravensbrück entlassen worden war.

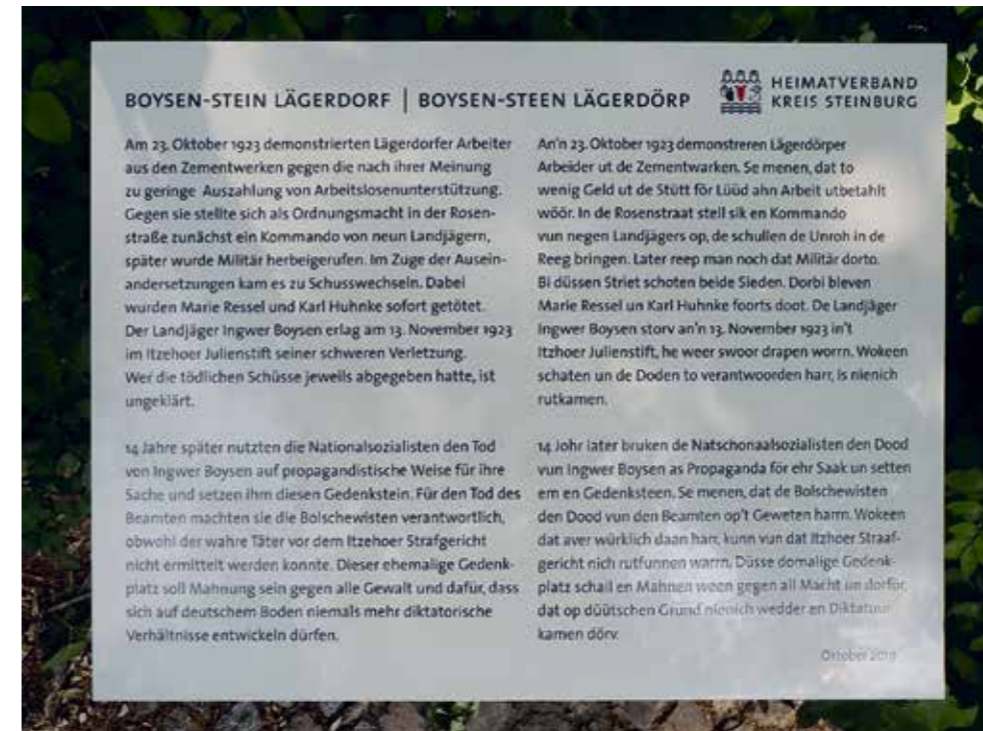
Sie steht stellvertretend für alle Lägerdorfer Männer und Frauen, die in der Zeit der Nazi Herrschaft wegen ihres Glaubens, ihrer inneren Einstellung oder politischen Überzeugung verfolgt, gefoltert oder zu Tode gebracht worden sind.



Op düssen Karkhoff worr de Reichstagsafordnete vun de KPD, Elise Augustat, an'n 16. 3. 1940 to Graff bröcht. Boren worr se an'n 20. 7. 1889 – un se storb an'n 13. 3. 1940 in Lägerdörp, kort nadem se ut dat KZ Ravensbrück rutkamen weer.

Ehr Naam steiht för all Mannslüüd un Fruunslüüd ut Lägerdörp, de in de Tieden vun dat Naziregime leden hebbt. Vunwegen ehren Gloven, ehr binnerstes Denken oder ehr politisch Övertügen weren de Nazis achter ehr ran, hebbt ehr piesackt oder to'n Dood bröcht.

LÄGERDORF · BOYSEN GEDENKSTEIN · BREITENBURGER STRASSE



BOYSEN-STEIN LÄGERDORF | BOYSEN-STEEN LÄGERDÖRP



Am 23. Oktober 1923 demonstrierten Lägerdorfer Arbeiter aus den Zementwerken gegen die nach ihrer Meinung zu geringe Auszahlung von Arbeitslosenunterstützung. Gegen sie stellte sich als Ordnungsmacht in der Rosenstraße zunächst ein Kommando von neun Landjägern, später wurde Militär herbeigerufen. Im Zuge der Auseinandersetzungen kam es zu Schusswechseln. Dabei wurden Marie Ressel und Karl Huhnke sofort getötet. Der Landjäger Ingwer Boysen erlag am 13. November 1923 im Itzehoer Juliensstift seiner schweren Verletzung. Wer die tödlichen Schüsse jeweils abgegeben hatte, ist ungeklärt.

14 Jahre später nutzten die Nationalsozialisten den Tod von Ingwer Boysen auf propagandistische Weise für ihre Sache und setzten ihm diesen Gedenkstein. Für den Tod des Beamten machten sie die Bolschewisten verantwortlich, obwohl der wahre Täter vor dem Itzehoer Strafgericht nicht ermittelt werden konnte. Dieser ehemalige Gedenkplatz soll Mahnung sein gegen alle Gewalt und dafür, dass sich auf deutschem Boden niemals mehr diktatorische Verhältnisse entwickeln dürfen.

An'n 23. Oktober 1923 demonstrenen Lägerdörper Arbeiter ut de Zementwarken. Se menen, dat to wenig Geld ut de Stütt för Lüüd ahn Arbeit utbetahlt wöör. In de Rosenstraat stell sik en Kommando vun negen Landjägers op, de schullen de Unroh in de Reeg bringen. Later reep man noch dat Militär dorto. Bi düssen Striet schoten beide Sieden. Dorbi bleven Marie Ressel un Karl Huhnke foorts doot. De Landjäger Ingwer Boysen storb an'n 13. November 1923 in't Itzhoer Juliensstift, he weer swoor drapen worrn. Wokeen schaten un de Doden to verantwoorden harr, is nienich rutkamen.

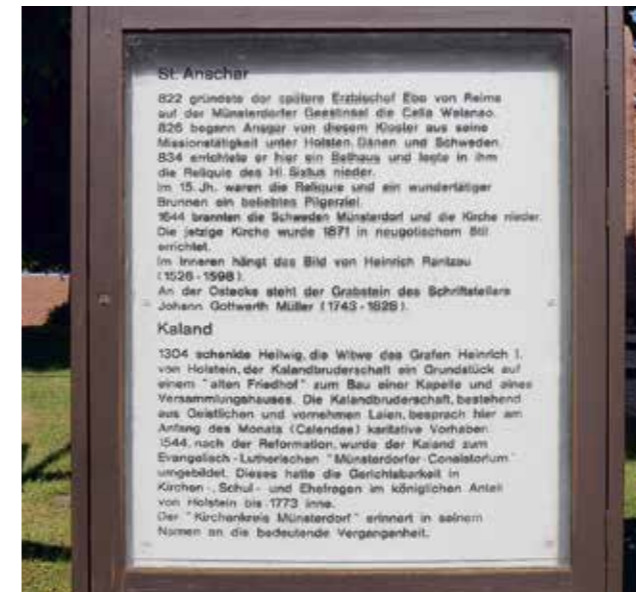
14 Johr later bruken de Natschonaalsozialisten den Dood vun Ingwer Boysen as Propaganda för ehr Saak un setten em en Gedenksteen. Se menen, dat de Bolschewisten den Dood vun den Beamten op't Geweten harrn. Wokeen dat aver wirklich daan harr, kunn vun dat Itzhoer Straafgericht nich rutfunnen warrn. Düsse domalige Gedenkplatz schall en Mahnung ween gegen all Macht un dorför, dat op döötschen Grund nienich wedder en Diktatur kamen dörr.

Oktober 2019

MOORDIEK · ZUM SPIEKER · DORFSTRASSE 2



MÜNSTERDORF · ST.-ANSCHAR-KIRCHE · KALANDSTRASSE



St. Anshar-Kark

822 grünnt Ebo vun Reims, de later Erzbischof woor, op de Münsterdörper Geestinsel de Cella Welanao. 826 füng Ansgar an, vun düät Klooster ut sien Missionsarbeit bi Holsten Dänen un Sweden. 834 stell he hier en Beedhuus hen un legg dor de Reliquie vun den Hilligen Sixtus rin. In't 15. Jahrhunnert kemen na de Reliquie un na en Soot, de Wunner doon schull, vele Pilgerslüüd hen. 1644 brennen de Sweden Münsterdörp un de Kark daal. De Kark, de dor nu steiht, bu man 1871 in de neegootsche Oort op. Binnen in hangt dat Bild vun Heinrich Rantzau (1526–1598). An de Oosteck steiht de Graffsteen vun den Schrieversmann Johann Gottwerth Müller (1743–1828).



**STURMFLUT AM 16./17. FEBRUAR 1962
318 MENSCHEN STARBEN IN HAMBURG /
IN MÜNSTERDORF BRACH DER STÖRDEICH**

Eine verheerende Sturmflut suchte in der Nacht vom 16. auf den 17. Februar 1962 die deutsche Nordseeküste und Elbe heim. Der Orkan „Vincinette“ forderte 340 Menschenleben, davon 318 in Hamburg-Wilhelmsburg. In Schleswig-Holstein gab es ein Todesopfer: In der Itzehoer Neustadt starb der Schipper Johann Schölermann (79) in seiner überfluteten Wohnung in der Kapellenstraße.



Überflutungsgebiet Stör

Der einzige Deichdurchbruch im Kreis Steinburg war in Münsterdorf östlich des Klärwerks bei Flusskilometer 21. Auf rund 60 Metern Länge brach der Deich. Das Wasser strömte in die Störwiesen, flutete das Haus Hujer Weg 1 bis zum ersten Stock, ergoss sich über die Bundesstraße 5 in das Betriebsgelände der Alsen'schen Zementfabrik, unterspülte die Bahnschienen der Strecke Hamburg-Westerland und überflutete den Sanddeich in Wellenkamp.



Deichbruch Münsterdorf

Feuerwehren, Technisches Hilfswerk, Bundeswehrsoldaten und viele weitere Helfer waren im Einsatz. Mit Sand- und Zementsäcken wurde die Münsterdorfer Straße /Straße vor dem Delftor gesichert, um die über die Störwiesen nachströmenden Wassermassen zu halten.



Sandsäcke füllen in der Ansharstraße

**STÖRMFLOOT AN'N 16./17. FEBRUAR 1962
318 MINSCHEN STORVEN IN HAMBORG /
IN MÜNSTERDÖRP BROOK DE STÖRDIEK**

In de Nacht vun'n 16. op den 17. Februar 1961 richt en gewaltige Störmflood an de düütsche Noordseeküst un an de Elv groten Schaden an. 340 Minschen bleven doot bi den Orkan „Vincinette“, dorvun 318 in Hamburg-Wilhelmsborg. In Sleswig-Holsteen geev dat een Doden: in de Itzhoer Niestadt stov de Schipper Johann Schölermann (79) in sien Wahnung in de Kapellenstraat, de ünner Water stünn.

Blots an een Steed in'n Kreis Steenborg brook de Diek, dat weer in Münsterdörp in'n Oosten vun dat Klärwark bi Kilometer 21 vun de Stör. De Diek brook üm un bi en Stück vun 60 Meter. Dat Water strööm in de Störwischen, leep in dat Huus Hujer Weg 1 bet in den eersten Stock, denn wieder över de Bunesstraat 5 in dat Gelände vun den Bedriev Alsen'sche Zementfabrik, spööl de Bahnschienen vun de Streck Hamburg-Westerland ünner un leep över den Sanddiek in Wellenkamp.

Füerwehren, Technisches Hölpswark, Buneswehrsoldaten un vele Hölper mehr weren in'n Insatz. Mit Sand- un Zementsäck seker man de Münsterdörper Straat /Straat vor dem Delftor, um dat vele Water vun de Störwischen her to holen.

August 2020



**MENSCHEN IM HUIER WEG GERETTET /
SIETHWENDE VOR DAMMBRUCH BEWAHRT**

In Münsterdorf wurde die Siethwende, die erhöhte Straße hin zur Schleuse, in aller Eile befestigt. So konnte das Wasser nicht über die Straße und östlich um die Münsterdorfer Geestinsel herum nach Lägerdorf und Rethwisch strömen.



Aus dem Haus Hujer Weg 1 wurden drei Menschen gerettet

Deichgraf Hans Dibbern führte in der Sturmnacht die Bewohner des Hauses Hujer Weg 1, eine Mutter und ihre beiden Kinder, durch das brusthohe, eiskalte Wasser zur höher liegenden Deichstraße. Dort nahm sie ihr Vermieter Günter Jacobsen in seinem Haus auf. Er selbst verlor fast alle seine Schafe in den Fluten. Die Männer der Freiwilligen Feuerwehr Münsterdorf waren unter Leitung von Wehrführer Hermann Fuhlendorf und seinem Stellvertreter Jan-Dierk Hamdorf noch tagelang im Einsatz, um Keller leer zu pumpen, Tierkadaver zu bergen und die größten Schäden zu beseitigen.



Itzehoer Straße

Als Folge der großen Flut 1962 wurden die Elbdeiche erhöht und 1975 das Störsperwerk gebaut, ebenso die Sperrwerke an Krückau und Pinnau. Gerade rechtzeitig vor der noch höheren Sturmflut am 3. Januar 1976.



Siethwende

**MINSCHEN IN'N HUIER WEG REDDT /
SIETHWENN VÖR EN BRAKEN DAMM WOHRT**

In Münsterdörp harr man dat hild, de Siethwenn, de höger liggen Straat hen na de Slüüs, fast to maken. So kunn dat Water nich över de Straat un vun Oosten her um de Münsterdörper Geestinsel rum na Lägerdörp un Rethwisch lopen.

Diekgraf Hans Dibbern föhr in de Störmnacht de Lüüd ut dat Huus Hujer Weg 1, en Mudder un ehr beiden Kinner, dör dat ieskole Water, dat bet an de Bost reck, na de Diekstraat. De leeg höger. Dor nehm de drie ehr Vermeder Günter Jacobsen in sien Huus op. He sülven verloor meist all sien Schaap in de Floten. De Mannslüüd vun de Friewillige Füerwehr Münsterdörp weren ünner dat Leid vun Wehrföhrer Hermann Fuhlendorf un sienen tweeten Mann Jan-Dierk Hamdorf noch vele Dagen in'n Insatz. Se müssen Keller leddig pumpen, dode Deerten borgen un de düllsten Schadens wegmaken.

Na de grote Flood 1962 maak man de Elvdeiken höger un bu 1975 dat Störsparwark, jüstso de Sparrwarken an Krückau un Pinnau – jüst noch to Tiet vör de noch högere Störmflood an'n 3. Januar 1976.

August 2020

Gestiftet von der Gemeinde Münsterdorf und vom Ortsgeschichtlichen Arbeitskreis Münsterdorf e.V.





St.-Martin Kark

De Karkengemeen warrt 1966 vun de Laurentii-Gemeende aftrennt. Gliektiedig kriggt se en egen Kark, de 1962 inwieht warrt. Dat Besünnerere an de Kark is de Form vun dat Dack, dat den 6eckigen Ruum »bergend« ümfaat. In sien Mitt steiht – fast verbunnen – de Dööp. De twee Klocken »Hoffnung« un »Vertrauen« bimmelt dat eerste Mal to Wiehnachten 1986. De Toorn warrt 1987 buut. De Plaan för Kark un Toorn as ok Pastorat un Gemeendehuus kummt vun dat »Ingenieur-Kontor Dieter Langmaack« ut Hamburg.





Hoff Voß

1778 errichtet von Hans Ahmling und seiner Frau Magreta, geb. Rühmann. Seitdem durch 7 Generationen im Familienbesitz, zunächst 3 Generationen Ahmling, dann seit 1884 nach der Heirat der Hoferbin vier Generationen Voß. Der Hof war ursprünglich Durchfahrtshaus. Die sehr schöne Döns von 1788 ist bis heute erhalten. Das Altenteilerhaus, früher auch »Abschiedskate« genannt, ist vermutlich um 1800 erbaut worden.

Hoff Voß

De Hoff warrt 1778 vun Hans Ahmling un sien Fru Magreta, geb. Rühmann buut. Siet denn is he dörch 7 Generatschonen in Familienbesitt. Toerst drei Generatschonen Ahmling, dorna siet 1894 na de Heirat vun de Fru, de den Hoff arvt hett, vier Generatschonen Voß. De Hoff weer vun fröher her en Dörchfohrtschuus. De heel schöne Döns vun 1788 is bet hüüt bewohrt. Dat Olendeelhuus, fröher ok »Afscheedskaat« nööm, is sachts üm 1800 buut worm.



Landkroog »Unter den Linden«

Siet 1875 bedreev hier de Familie Tiedemann den Landkroog »Unter den Linden«. He weer mit Gaststuvv, Saal, en Dörchfohrtschüün mit Utspann, enen »historischen« Kaffeegoorn mit Linnen- un Bökensittlöven un en freestahend Backhuus ümmer en Punkt, wo sik de Dörpslüüd drepn. Dree Generatschonen Tiedeman, dat heet Jakob Tiedemann, de Brüder Heinrich un Hermann Tiedemann un denn Käthe Ruh, geb. Tiedemann harrn hier binah 120 Johr ehr Utkamen un ehr Heimat. 1995 köfft de Gemeen Oelixdörp den Kroog un hett em in Rahmen vun dat Opfrischen vun dat Dörp renoveert. Mit den Kroog, den ne'en Kinnergoorn, dat ole Backhuus un de Kaat vun 1671 (dat öllste Huus in Oelixdörp) is hier nu de Dörpsmitt »Unter den Linden«.



Stadt Glückstadt

©GeoBasis-DE/LVermGeo SH
CC BY 4.0 (Quelle verändert)

GLÜCKSTADT · RATHAUS · AM MARKT



Rathaus

Das Gebäud is 1642/43 vun Steenwinkel un Titgen buut worrn, man 1872 hett man dat afbreken müsst, dat weer twei un kunn tosamenfallen. Bi den Niebu vun 1873/74 is de originale Fassade nabillt worrn.

Över de Balkondöör weer bi den Originalbu dat däänsche Staatswappen in dat Portal rinkamen, man bi den Niebu worr denn dat Glückstädter Wappen mit de Glücksgöttin Fortuna insett.



Brockdorff-Palais

1630/31 is dat för den Graf Christian Pentz, Swiegersöhn vun König Christian IV. buut worm. Üm 1700 is de Deck in dat Erdgeschoss utmaalt worm vun Ameling. 1727–58 höör dat den Kanzler vun Rheder to. Dorto keem de linke Anbu un de Barocktrepp. Över dat Portal ist dat Ehewappen vun de vun Rheder. 1802–77 höör dat denn den Kanzler vun Brockdorff, Swager vun den Feldmarschall vun Moltke un den sien Arven. Vun 1900-1935 weer in düt Huus dat Amtsgericht.



Stadtkark

Düsse Kark is dat öllste Gebäud vun de Stadt. Buut worr dat vun 1618 bet 1621, man 1648 maak en Orkan dat Gebäud twei. Siet 1650/1651 süht de Kark so ut as vundaag noch. Siet 1630 hangt an de Toornwand en Anker vun en Flagg-schipp, de vun de Hamburger Flotte afjaagd worm is. Op de Spitz vun den Karktoorn is över de dänsche Königs-kroon de Glücksgöttin Fortuna as Stadtwappen anbröcht, de hüüt noch as Windfahn ehren Deenst deit.



Arsenal

Dat königliche Tüüchhuus worr 1650 mit veer Flögels un en quadratischen Binnenhoff buut. In dat Johr 1723 brenn dat af, worr aver glieks wedder opbuut. In den Middeltrakt vun de Vördersiet is en Wahnhuus nableven, dat hüüt privat bruukt warrt. De annern Anbuten, de op de Grundstücken vun de Navershüüs Nr. 39 un 41 stahn hebbt, sünd afbraken worrn.



Geethuus

Dat Geethuus worr 1641 grünnt, um Klocken ut Bronze, Kanonenrohren, Kunstfiguren, Kroonlüchten un anner Warken vun de Geetkunst to maken. De Hauptmann vun Roen hett hier dat eerste System för glieke dänsche Geschützen utklamüüstert. As de Festung Glückstadt 1815/16 platt maakt worr, keem hier en Tochthuus rin, in dat bet 1929 de Verbrekers ehr Harbarg harrn.



Wasmer-Palais

Dat Huus stammt ut dat 17. Jahrhunnert, de Siedenandenbuten sünd erst later dorto. Etatsröod un Vizekanzlers vun de holsteenske Regerenskanzlei hett dat tohöört. Üm 1700 hett C. vun Wasmer dat köfft, dorna hett dat J. J. vun Wasmer tohöört. J. J. vun Wasmer hett dat Huus 1726 bet 1728 ümbuut na de Oort vun den Barockstil. Över dat Portal is noch sien Ehewappen to sehn, binnen sünd Stukkaturen vun den Künstler Maini. Vun 1757 bet 1863 weer dat hier de Wahnung vun den König un vun de holsteenske Regerenskanzlei.



Provianthaus

Die Tafel ist nicht mehr vorhanden. Der Text lautete:
 Neu erbaut 1705. Der Namenszug Friedrich IV. in barocker Sandsteinkartusche zierte die nördliche Giebelmauer. 1848/51 war das Haus Kriegsgefangenenlager der schleswig-holsteinischen Armee. 1871 Unterkunft der französischen Kriegsgefangenen vor der Heimreise über See. 1909 Vernichtung der kurz vorher errichteten Korndampfmühle durch ein Großfeuer Ab 1921 Farbenfabrik.

Provianthaus

Dat Provianthaus is 1705 buut worrn. An de Noordsiet is an de Gevelmuer in en barocke Sandsteenkartusch de Naam vun Friedrich den Veerten to lesen. Vun 1848 bet 1851 worrn hier de Kriegsgefangenen vun de Sleswig-Holsteenske Armee ünnerbröcht un 1871 weer dat de Ünnerkunft för de franzöösschen Kriegsgefangenen, ehr dat se mit en Schipp in ehr Heimat torückkemen. 1909 maak en groot Föer de Dampmöhl för Koorn twei, de weer jüst kort vörher buut worrn. 1921 keem hier en Farvenfabrik rin, de aver intwüschen woanners hentrocken is.



Adelspalais

»Quasi non possidentes«

(... als ob wir nicht die Besitzenden wären)

1630/31 is dat »Quasi non possidentes« in Form vun de hollandsche Laatrenaissance buut worm. De Rundbagens as Formelementen vun düsse Epoch sünd ünner den Putz bewohrt bleven. Vun 1700–1752 weer dat de Sitt vun de Regerenskanzlei as dat böverste Landamt.



Toornhuus Wiebeke-Kruse Toorn

Düt Toornhuus hett man na dat 1868 afbrennte eerste Buwark nee buut, dat hett 1630/31 König Christian IV buen laten. 1638 hett he dat siene Leevste Wiebeke Kruse schenkt. Ulrich Güldenlöwe, Wiebeks Sohn mit Christian IV, hett dat Huus 1653 verköfft. Dorna worr dat vun 1765 bet 1779 en gröönlandsche Packhuus. Vun 1846 bet 1866 weer dat wedder en königliches Toornhuus, in dat vun 1866 bet 1868 Soldaten ünnerkrapen sünd. Dat Huus is 1868 afbrennt, blots de Keller un de Treppentoor bleven stahn.



Königliche Aftheek

Vun fröher her weer dat de Huusplatz vun den spaanschen Afordenten. 1647 hebbt siene Arven dat Huus an de kathool-sche Kark verschenkt. 1668 worr hier de Slott- un Garnisons-aftheek inricht. Düt ole Huus worr 1820 afreten un dörch en klassizistischen Neebu ersett. De Aptheek worr 1871 dichtmaakt.



Dat königliche Brüchenhuus

Um 1635 rüm is düt Huus tosamen mit de königliche Klappbrück över den Haven buut. De Brück weer för dat Verbinnen vun dat Rethövel mit de Stadt; un denn verbunn se dat Königsslott »Glücksburg« mit den königlichen Goorn. De Brück worr an'n Anfang vun dat 19. Johrhunnert afbraken un dat Brüchenoppasserhuus verköfft. Um 1840 worr dat lütte Nevenhuus anbuut, Hüüt höört dat Huus Privatlüüd.



**Rantzau-Palais
later Tucht- un Dullhuus**

1640 verschenkt König Christian IV den Amtmann Rantzau de Steenborg to'n Afrieten un to'n Buen vun en Wahnhuus in Glückstadt.

1641-43 worr dat Palais buut. 1736 verschenkt de Fru, de dat arvt harr, den Platz an den Staat för den Bu vun en Tucht- un Dullhuus. 1875 worm de Verbrekers na Rendsborg verlegt. Dorna worr dat Huus bet 1927 as Kaschott bruukt; hüüt sünd dor Wahnungen binnen.

Rantzau - Palais
später Zucht- und Tollhaus

1640 schenkte König Christian IV. Amtmann Rantzau die Steinburg zum Abbruch und Bau eines Wohnhauses in Glückstadt. 1641-43 Bau des Palais. 1736 schenkt die Erbin dem Staat den Platz für den Bau eines Zucht- und Tollhauses. 1875 Verlegung der Züchtlinge nach Rendsburg, das Haus wird bis 1927 als Gefängnis genutzt, heute Wohnnutzung.



Admiralität

Das ursprüngliche Gebäude und die Tafel sind nicht mehr vorhanden. Der Text lautete:

Die Admiralität wurde um 1640 erbaut. 1699 Wohnhaus des Admirals von Paulsen und Magazin der Glückstädter Flottenequipage. Über dem Portal das Ehewappen Paulsens und seiner Frau. 1727-81 im Besitz von Ahlefeldt und seiner Nachkommen, das Magazin blieb an die Kriegsflotte vermietet. 1817-63 Löhmanns, Grönländisches Packhaus, dann Zichorien-Fabrik, ab 1894 Heringsfischerei.

Admiralität

De Admiralität is um 1640 buut worm.

1699 weer dat denn dat Wahnhuus vun Admiral vun Paulsen un dat Magazin vun de Glückstädter Flottenequipage. Över dat Portal hangt dat Ehwapen vun Paulsen un sien Fru. Vun 1727-81 höör dat Huus Herrn vun Ahlefeldt un sien Nakamen, dat Magazin bruuk wiederhen de Kriegsflott. Vun 1817-63 höör dat Huus Familie Löhmann, deen as Grönland-Packhuus, weer denn Zichorienfabrik un worr af 1894 för de Heernsfischeree bruukt.



Juden-Karkhoff

De Karkhoff is das »Huus vun de Ewigkeit« vun de Juden-Gemeende Glückstadt. De Graffsteens ut dat 17. un 18. Johrhunnert wiest hebräasche un portugiesche Inschriften un en Barg verscheden Symbolen (so as Stevel, Kann un Schaal). Christian IV hett domals sephardsche Juden för den Hannel na Glückstadt inlaadt. Se kemen vörher ut Portugal. Na 1861 sünd blots noch düütsche Juden (Aschkenasim) hier to ehr letzte Roh kamen. In de Tiet vun den Natschoonal-sotschalismus worr de Karkhoff in dat Jahr 1941 schännt. De Platz steiht vundaag ünner Denkmalschutz.



Huus vun Max Kahlke

Hier is Max Kahlcke boren worrn un hier hett he wohnt. Max Kahlcke (1892 bet 1928) weer en bekannten Maler un Designer. Mit sien Beleevenissen vun den Eersten Weltkrieg kregen sien Warken över »Leiden vun de Menschen« un »Heimat« toerst en expressionistischen Inslag, af 1923/24 änner sik sien Stil in »neusachlich«.

Vun siene typschen Warken kann man in Glückstadt welk in de Stadtkark un in dat Detlefsenmuseum bekieken. In de Stadtkark hangt de so nöömte »Gröne Christus« vun 1921 un de »Marienklaag« vun 1927/28. In Flensburg in de Sankt Marien Kark is dat Bild »Krüzigen, de twete« to bekieken un in den Dom vun Sleswig de »Grote Marienaltar« vun 1927. Hier in düt Huus worr 1921 in dat Atelier vun den Maler de Detlefsen-Sellschop grünnt, de sik üm Regionalforschen kümmert.



BORSFLETH · ST.-URBAN-KIRCHE · DORFSTRASSE



Heimatverband
Borsfleth, St. Urban-Kirche
Dorfstraße

Der spätromanische Vorgängerbau wurde im 30 jährigen Krieg wie auch das Dorf eingeeäschert. Für den Neubau (ab 1630) blieben nur Teile der nördlichen Außenwand des Kirchenschiffs verwendbar.
Neugotisch sind der Chor (1877) und der Kirchturm (1899) in der Kirche bemerkenswert: Romanischer Taufstein aus Granit, Kanzel von Jürgen Heitmann aus Wilster (1638), Altarbild eines Barockaltars (1649), jetzt an nördlicher Schiffswand aufgehängt, Sommersches Epitaph (1690) sowie Pastorenbild und -grabstein Clüver (1727).
Die Kirche erhielt 2008 zwei neue Bronzeglocken. 2009 wurden umfangreiche Sanierungsarbeiten der Südwand und des Turmes abgeschlossen.

Borsfleth, St. Urban-Kark
Dörpstraat

in den 30jährigen Krieg worr de Kark ut de late romaansche Tiet tosamen mt dat Dörp daalbrennt. För den Neebuu (af 1630) weren blots noch Dele vun de noorden Butenwand vun dat Karkenschipp to bruken.
Neegootsch sünd de Chor (1877) un de Karktoorn (1899).
In de Kark besünners antokieken:
de romaansche Dööpsteen ut Granit, de Kanzel vun Jürgen Heitmann ut Wilster (1638), dat Bild vun en Barockaltar (1649) dat nu an de noorden Schippswand hangt, dat Sommersche Epitaph un Bild un Graffsteen vun Paster Clüver (1727).
De Kark kreeg in dat Jahr 2008 twee niege Klocken ut Bronze. In dat Jahr 2009 sünd de velen Buu-Arbeiden an de süüden Wand un an den Toorn ferdig maakt worrn.

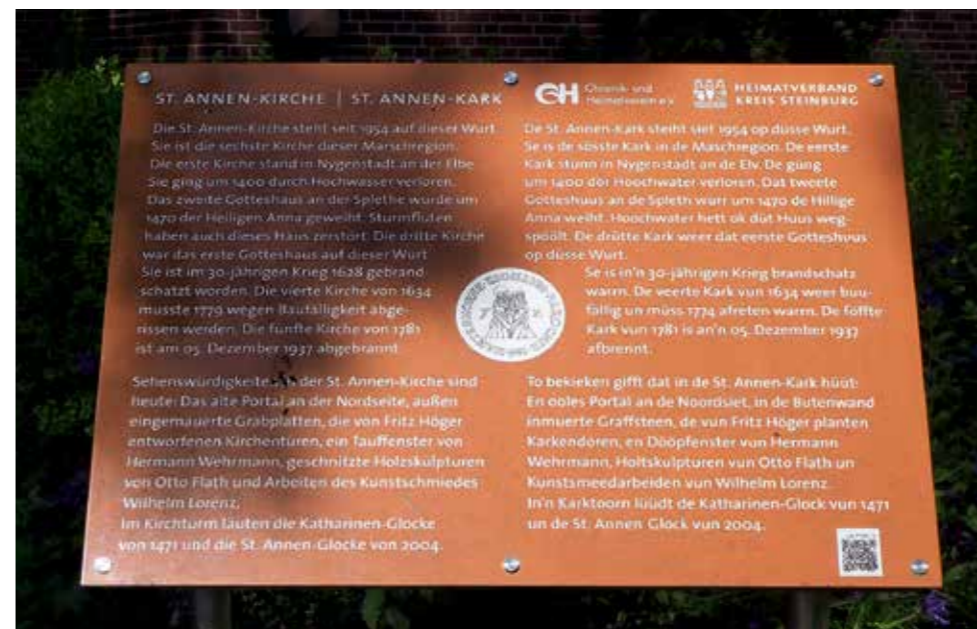






Wahnhus vun Helmut Heissenbüttel

In düt Huus hett Helmut Heissenbüttel vun 1981 bet 1996 wohnt, he hett vun 1921 bet 1996 leevt. He höör to de wichtigsten Schrieverslüüd vun de ne'e düütsche Literatur. 1969 kreeg he den Büchner-Pries, 1990 den Kunstpries vun dat Land Schleswig-Holsteen un den ööstriekschen Staatspries för europäasche Literatur.





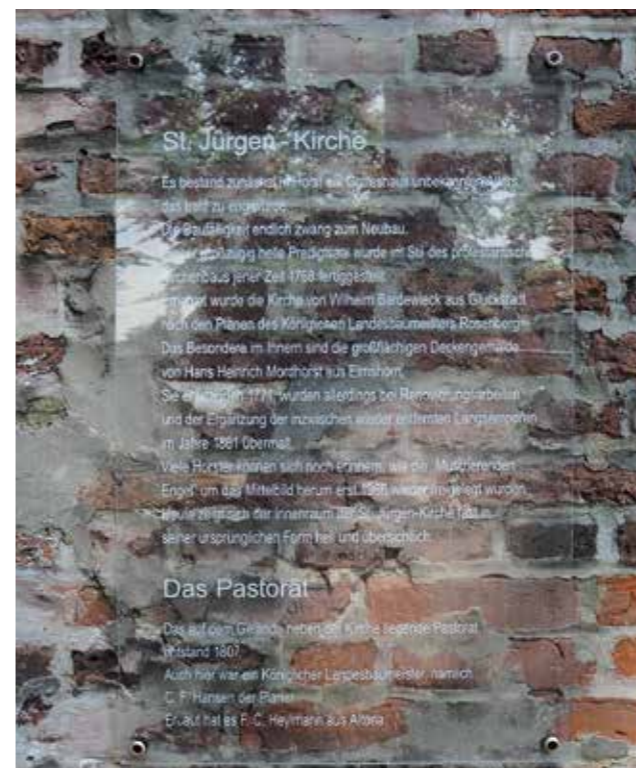
St. Nikolai-Kark

Tweemaal sünd hier de Karken afbrennt, in de Jöhren 1630 un 1765. Denn hett man 1767 düsse Kark as en barocken Saalbu mit en Kanzelaltor opbuut, ünner dat Leid vun den Bumeister Gottfried Rosenberg. Twee besünner Delen sünd in düsse Kark: en Kruzifixgrupp vun 1635, den man ut Holt snittjert hett, un de Dööpengel ut dat Jahr 1735.



Pasterat

De Pasteratsgebüden, de hier vörher stünnen, sünd all dörch Fier toschannen gahn. Dat weer in de Jöhren 1630, 1765 un 1837. In düt Pasterat sünd in dat Jahr 1840 to'n eersten Mal Lüüd introcken. De domalige Paster Johann Heinrich Knickbein (he leev vun 1806 bet 1857) weer twee Johr lang Huuslehrer (1809–1811) vun de beiden Brüder Fritz un Helmuth von Moltke. De hebbt op de Insel vun den Löschdiek achter de Pasteratsschüün en Speelfestung buut.



St. Jürgen-Kark

Dat geev in Horst al en Gottshuus ut unbestimmte Tiet, dat bald to lütt weer. As dat denn ok noch bufällig worr, geev dat endlich wat Nieges. Düsse Karkenbu vun 1768 mit den groten un hellen Predigtsaal is na de Oort vun de Protestanten ut de Tiet plaant.

Buut worr de Kark vun Wilhelm Bardewieck ut Glückstadt na de Plaans vun den königlichen Landesbumeister Rosenberg. Besünners sünd binnen de groten maalten Biller an de Deek vun Hans Heinrich Mordhorst ut Elmshorn. Se sünd ut dat Johr 1771. Man bi dat Renoveren 1861 sünd se mit Farv övermaalt worrn. Domols sünd de Emporen an de Siet eerst länger maakt worrn, nahstens aver wedder wegmaakt. Eerst 1966 hett man de Biller an de Deek wedder freeleggt. In de Mitt is de »Muskantenengel« to sehn. Hüüt süht dat binnen in de St.-Jürgen-Kark meist wedder so hell un översichtlich ut as dat fröher mal weer.

Pasterat

Op dat Land neven de Kark liggt dat Pasterat ut dat Johr 1807. Plaant worr dat vun den königlichen Landesbumeister C. F. Hansen un buut worr dat vun F. C. Heylmann ut Altona.



Christuskark

Kiewittsreeg un de Dörper in't Königsmoor hören över vele Johrhunnerten to dat grote Karkspeel Süderau. As dat 1895 in twee Rebeden opdeelt wöör, kreeg Kiewittsreeg en Kapell mit Pasterat.

Na den tweten Weltkrieg wannel sik dat Dörp to en Wahnsiedlung an de Kant vun de Stadt Elmshorn, de Inwahnertall woor ümmer höger.

1971 worr de Christuskark inwieht. De Plaan keem vun den Architekten Feldsien ut Kolenkarken un steiht as Bispeel för en modernen Backsteen-Karkenbu, de övertügen deit. Binnen in maakt den Wandbehang mit de schönen Farven groten Indruck – mit Motiven ut dat Evangelium un dat Altorkrüz, wat dorvör hangen deit.



Dörpskark

As man de Kark in Langenbrook opgeven hett, worr düsse Kark 1450 buut. In den 30-johrigen Krieg worr veel tweimaakt. 1628 kreeg de Kark binnen en barocken Charakter mit de Kanzel vun 1632 un dat Dööpbecken un den Orgelprospekt över den Altar vun 1791. Besünners kostbor sind de snittjerten Reliefszenen ut dat 16. Johrhunnert, se sünd en Rest vun den Hoochaltor ut de late Gotik.

Buten kreeg de Kark 1858 en niege Muer vörsett un hoge Fenster. De Klockentoom ut dat 19. Johrhunnert is ut Holt buut un mit Schever decket.



Ehemaliges Schloss Oevelgönne

Die Tafel ist stark beschädigt. Der Text darauf lautet:

Nach längeren und zeitweise gewalttätigen Auseinandersetzungen mit den Bauern über Abgaben und Lasten ließ Balthasar von Ahlefeldt 1586 hier das Schloss Oevelgönne des Gutes Groß-Kollmar bauen. Baumeister war der Italiener Franz von Roncha.

Der Bauplatz lag an dem Kreuzwege beim Strohdeich, wo die Bauern immer zu ihren Beratungen zusammengekommen waren. Deshalb lautete die Inschrift auf den Torflügeln des Schlosses:

„Wär Cölmer und Niendörp nich up de Krütze gahn, hette Oevelgönne hier nich stahn.“

1815 wurde das Schloss wegen Baufälligkeit abgebrochen.

Ehemals Slott Oevelgönne

Na en langen Striet mit veel Gewalt mit de Buern över Afgaven un Lasten leet Baltharsar vun Ahlefeldt 1586 hier dat Slott Oevelgönne buen. Dat Slott höör to dat Goot Groot Kollmar. De Bumeister weer Franz vun Roncha ut Italien.

De Platz för den Bu leeg an den Krüzweg bi Strohdieck, wo de Buern sik jümmers to ehr Besnacken drapen hebbt. Deswegen stünn op de Döör vun dat Slott ok insnittjert: *„Wär Cölmer und Niendörp nich up de Krütze gahn, hette Oevelgönne hier nich stahn.“*

1825 worr dat Slott afreten, wiel dat bufällig weer.



Herrenhof oder Kollmarhoff

Düsse Anlaag besteiht ut dat klassizistische Herrenhuus un de Stallungen dorto, rundüm stahdt grote Bööm. Buut worr de Hoffanlaag vun Wulf vun Ahlefeldt as Sitt vun de Gootsherrschaft Kollmar. 1586 keem de Sitt vun dat Goot op dat Slott Oevelgönne. Op den Kollmarhoff geev dat en herrschopliche Öölmöhl. De Möhl un all Gebäud brennen 1855 aver af. 1856 bu man den Hoff wedder op, so as he hüüt dorsteiht. De Öölmöhl is aver nich mehr dorbi.



De »Histoorsche Weg«

De histoorsche Weg weer woll de Tofohrt vun den Grönen Weg na den Hoff Magens in Moorhusen. De Weg is en Bispheel för de Verbinnenswegen in't Naverdöörp. Dorvun gifft dat sünst keeneen mehr. De Weg liggt op en 9 Meter brede Stiegstück mit Gravens an jede Siet. An de Kant staht Eschen, Erlen, Pullwichelrn un Pappeln. Enigen sünd eerst naher plant worm. As Kollmar in dat »Dorferneuerungsprogramm« keem, do worr de Weg wedder as Wanner- un Riedweg trechmaakt. Hüüt is de Anlaag en Wohtteken för dat tyypsche Landchopsbild vun de Masch.



De Elvdeel

De Elvdeel worr 1929 as Danzsaal mit Kaffegeorn vun dat »Hotel zur Post« vun de anner Stratensiet buut. Dat Huus liggt an en groten Graven un rundüm staht Bööm. De Elvdeel liggt merrn in't Döörp un is schön antokieken. De Gevel ut Holt un de Fenster nun Dören mit runne Formen hett Elementen vun den Heimatschutz- un Jugendstil. Dat Huus hört hüüt den Vereen för Watersport un is dat Vereenshuus.



Wahnhaus von Ernst Behrens

In düt Huus hett de Heimatdichter Ernst Behrens vun 1938 bit 1949 wohnt. He is 1878 in Glückstadt boren un 1970 in Elmshorn storven.

Hier in Kollmar hett he siene Böker »Stunden der Stille«, »Bunt is dat Leben« un sien Drama »Claus Störtebeker« schreven.



Bracken

Die Tafel ist nicht mehr vorhanden. Der Text darauf lautet: Die Sturmflut vom 7. Oktober 1756 mit ungewöhnlich hohem Wasserstand entwickelte sich zur Katastrophe für die Kremper Marsch. Im Bereich Bielenberg wurde der Elbdeich stellenweise völlig zerstört. Die Marsch stand bis an den Geestrand wochenlang unter Wasser. Im Kirchspiel Kollmar ertranken 87 Menschen, die man teilweise erst nach Wochen in den Gräben fand. 50 Häuser waren gänzlich zerstört.

Die zwei Bracken (Binnenseen als Folge von Deichbrüchen) vom 7.10.1756 hatten eine Tiefe von 17 Fuß (4,90 m) und 20 Fuß (5,80 m). Sie sind seit dem 28.10.1940 als Naturdenkmale anerkannt.

Bracken

De Stormflood vun 7. Oktober 1756 keem mit bannig veel Wind un Water un weer en Katastroph för de ganze Kremper Masch. Bi Bielenbarg worr de Elvdiek an welke Steden ganz twei maakt. De Masch stünn bet an den Geestrand en poor Weken ünner Water. In dat Karkspeel Kollmar verdrunken 87 Minschen, de man deelwies eerst Weken later in de Gravens funn. 50 Hüüs weren ganz twei.

De twee Bracken in Bielenbarg, de dörch de Stormflood vun 1756 op de anner Dieksiet utspöölt worrn sind, weren 17 Foot un 20 Foot deep (dat sünd 4,90 m un 5,80 m). Siet den 28. Oktober 1940 sünd de Bracken as Naturdenkmal anerkennt.



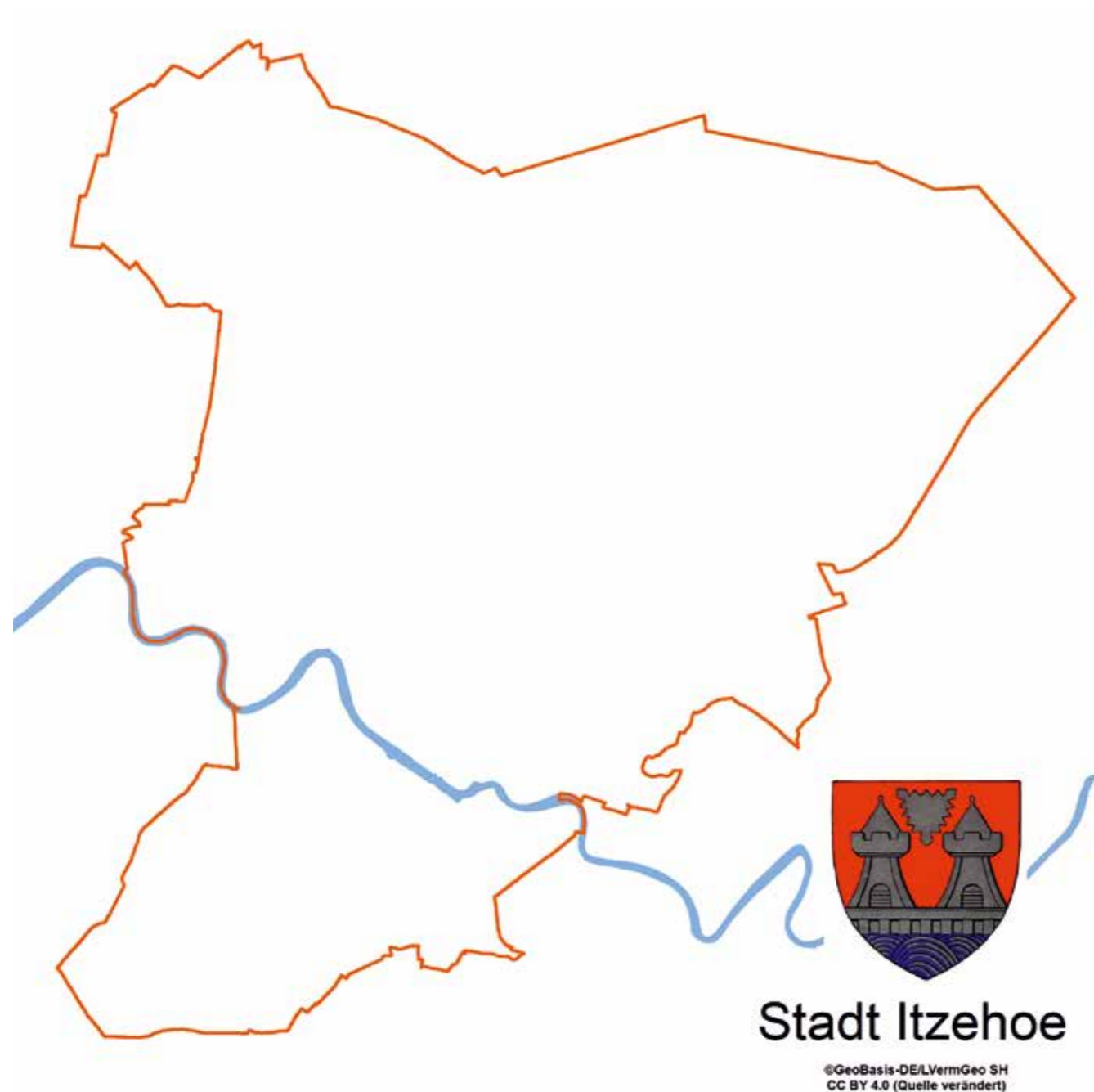
Trinitatiskark

De Kark worr 1504 wieht. Se weer Ersatz för de Kark in Langenbrook in Kollmar, de dörch de Elvfloten tweimaakt weer. De Backsteenbu hett en Karkenschipp mit Chorafsluss an dree Sieden. De Fenstern hebbt grote Spitzbagens, 1722 kemen noch twee na Westen dorto. 1765 kreeg de Kark en Toorn op dat Dack. In den 30-johrigen Krieg worr binnen in de Kark mit FÜR veel tweimaakt. So kreeg de Kark in barocken Stil 1636 en niege Kanzel, vun 1636 bit 1638 keem de Empoor mit de Märtyrerbillen dorto un 1759 de Orgel vun Johann Matthias Schreiber. As wat Besünners gifft dat den sweven Dööpengel mit en Dööpschaal ut Tinn ut den laten Barock vun 1787.



Ole Eek

Hier in Brunsholt, dat höört to de Gemeinde Sommerland, steiht düsse ole Eek, dat is en Naturdenkmal. Se is de öllste Eek in unsen Kreis Steenburg un se is wiss al över 700 Johr oolt. De Lüüd vertellt sik, dat hier de Seeröver Bruns mit sien Schatzkist begraven liggt. He weer ut desülve Tiet as Klaus Störtebeker. Un vun em schall Brunsholt ok sien Naam kregen hebben, Bruns sien Holt. De ole Buernhoff, de ganz neeg bi düsse Eek stünn, is 1991 afbrennt. Dat FÜR hett den Boom in sien Kroon bannig tosett, dat he dat meist nich överstahn hett.



ITZEHOE · ST.-LAURENTI-KIRCHE · KIRCHENSTRASSE 8



St. Laurentii Kark

In dat Johr 1196 lees man to'n eersten Mal wat över de Kark in en Oorkunn. Vun 1260 bet hen na de Reformatschoon in dat Johr 1538 weer se to glieker Tiet Kloosterkark un Parrkark. 1303 brenn se af, man bu ehr nee op, mit twee Scheep in de neegootsche Oort. 1657 brenn de Stadt bi den Sweedsch-Polnschen Krieg, de Kark güng düchtig twei. Margaretha Wasmer, borene Kielmann, stift 1661 den barocken Altoor un de Kanzel. 1716–18 bu man de barocke Hallenkark, de nu noch steiht. Ut de Warksteed vun Arp Schnittger stamm de Orgel; de Prospekt dorum is noch in't Original dor. 1905 wessel de Firma Sauer de Orgel ut. 1894–96 renoveer man de Kark in grote Delen un bu en Toorn op den olen Stump na den Piaan vun Perfesser Otzen. 1961–62 renoveer man wedder un bu de Dwarsempoor af, maale de Dekenbiller över un tuusch de bunten Glasfinstern ut.





Adelig Klooster Itzhoeh, Kloosterhoff

Toerst weer dat en Zisterzienser-Nonnenklooster, stift vun Graf Adolf IV um 1230. Fröher leeg dat an de Störmünnen, um 1260 keem dat an de St. Laurentii-Kark in Itzhoeh. Dat Klooster harr de gröttste Bedüden in Holsteen un weer eng verbunnen mit de Sleswig-Holsteenske Ridderschop. Siet de Reformatschoon is dat nu en Stift, wo de Damen vun de Sleswig-Holsteenske Ridderschop versorgt warm. De Kloosterhoff keem eerst in dat Johr 1936 to de Stadt Itzhoeh dorto.



Klostertor zur Stadt

Die Tafel ist nicht mehr vorhanden. Der Text darauf lautet: Dieses Tor und zwei Pforten an der gegenüberliegenden Seite des Klosterhofes wurden des Nachts geschlossen. Nur dem Stadtpolizeimeister wurde ein Schlüssel ausgehändigt.

Kloosterdoor na de Stadt

Düt Door un twee Poorten op de anner Siet vun den Kloosterhoff sünd in de Nacht toslaten worrn. Blots de Stadtpolizeimeister harr en Slötel dorto.



De Partich

Partich is dat plattdütsche Woort för Portikus = Ingangshall. Dat weer de Togang för de Konventualinnen rop na de Klooster-Empoor. Dat is överbleven ut dat Middelöller – de Krüüzgang vun dat ole Klooster is dat eenzig Buwark, wat na den Stadtbrand vun 1657 överbleven is. Binnen in sünd Epitaphien vun de Äbtissinnen.



Äbtissinnenhuus

Dat is dat Haupthuus vun den Kloosterhoff, buut in dat Jahr 1696. Hier is de Amtssitz vun de Äbtissin vun't Adelig Klooster. Binnen in is de Konventsaal vun 1723 – mit veel Rokokostuck un bet vundag hen Festsaal v un de Konventualinnen.





Verbidderhuus

Dat Verbidderhuus is de Amtsitt vun den Verbidder. De is ok hüüt noch gliektiedig de Spreker vun de Sleswig-Holsteenske Ridderschop un de böverste Rechts- un Verwaltensinstanz vun dat Klooster.



Remisen und Stallungen

In diesen Gebäuden waren einst die Kutschen und Pferde des Klosters untergebracht.

Remisen und Stallungen

In diesen Gebäuden waren einst die Kutschen und Pferde des Klosters untergebracht.



Hochtietshuus de Grafen Moltke

An 20. April 1842 hebbt in düt Huus Marie Burt un Helmuth von Moltke heiraadt. He is later Generalfeldmarschall worn.



Huus vun de Heimat

Siet 1986 stellt hier de Oost- un Westpreußen, Danziger, Pommern, Schlesier, Brannenborger un Mecklenbörger dat ut, wat se ut de Heimat in'n Oosten wiesen köönt. Dat Huus is ok de Heimatstuuw vun de Patenstadt vun Itzehoe, Preußisch-Holland (Paslek). Dat Gebäud stammt ut dat 18. Jahrhunnert. – 1791 güng dat an Gräfin Christine Sophie Dorothea vun Ahlefeldt, geborene vun Qualen. Vun 1880 bet 1970 weer en Wienhannel un en Praxis vun en Dokter in dat Huus. Vun 1970 bet 1986 weer dor de Stadtbökerie binnen.





Ole Katasteramt

In dat Johr 1625 weer dat en Adelshoff mit egen Gericht. Dat höör eerst Sehestedt, denn Rantzau, denn de Amtsverwalter Steindamm un Nikolaus Hinrich Masius. De Anfangsbookstaven vun 1708 sünd in dat Muerwark to sehn. Dorna kemen Ahlefeldt un Brockdorff. 1808 weer hier dat Wesenhuus vun't Kloster, af 1835 seten hier de Amtmänner vun't Amt Steenborg: Kardorff, Levetzau un Harbou. 1867 bet 1897 weer hier dat eerste Landratsamt vun'n Kreis Steenborg, dorna keem dat Katasteramt dor rin.



Stumpfe Ecke

Hier stünn bet 1960 dat Geboortshuus vun den Grafen J.A. Kielmannseck (1612–1676). Graf Kielmannseck weer Kanzler vun de Hartogen vun Sleswig-Holsteen-Gottorf. 1665 hett he de Universität in Kiel mit grünnt. Siet 1595 weer dat ok en Lokal mit Utschank vun dat düre Hamburger Beer.

ITZEHOE · WOHNHAUS MÜLLER · BEKSTRASSE 17



Wohnhaus von Johann Gottwerth Müller

Die Tafel ist nicht mehr vorhanden. Der Text darauf lautet:
Johann Gottwerth Müller ist 1743 in Hamburg geboren und 1828 in Itzhoë gestorben. Genannt »Müller von Itzhoë«. Seit 1773 in Itzhoë. Einer der ersten »freien Schriftsteller«. Autor zahlreicher Romane. Übersetzer, Verleger, Buchhändler, Sammler. Freundschaft mit F. Nicolai und G. Chr. Lichtenberg.

Wahnhus von Johann Gottwerth Müller

Johann Gottwerth Müller is 1743 in Hamborg boren un 1828 in Itzhoë storven. He worr „Müller vun Itzhoë“ nöömt. Seit 1773 leev he in Itzhoë. He weer een vun de ersten „freien Schrieverlüüd“ un Autor vun vele Romanen. He weer aver ok Översetter, Verlegger, Bookhändler un Sammler. He weer goot Fründ mit F. Nicolai un G. Chr. Lichtenberg.

59

Prinzeßhof

Die Tafel ist nicht mehr vorhanden. Der Text darauf lautet:
1556 als vom Kloster Itzehoe verlehnter Adelsitz erbaut.
Wohnsitz des Amtsverwalters von Steinburg.
1807/08 Residenz des Kurfürsten Wilhelm I. von Hessen-Kassel. Dieser hatte seine Landeskinder an England für den Amerikanischen Freiheitskrieg verkauft und von diesem Geld u.a. den Prinzeßhof erworben. 1810–1941 Wohnsitz der Äbtissinnen des Klosters Itzehoe: Prinzessin Juliane von Hessen, Prinzessin Louise und Prinzessin Marie von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg (daher Prinzeßhof). Seit 1964 Heimatmuseum. Nach durchgreifender Restaurierung 1988 wiedereröffnet als Museum des Kreises Steinburg.

Prinzesshoff

1556 is düt Gebäuden von't Kloster Itzehoe boot un as Lehn an den Adel wiedergeben. worrn. Wohnt hebbt hier lange Tied de Amtswalters von Steenborg. 1807/08 weer dat de Residenz von den Kurfürst Wilhelm I. von Hessen-Kassel. In den Johren 1810–1941 wohnen hier de Vörstherfroons von't Klooster Itzehoe (Äbtisinnen). En Reeg von düsse Froons weern Prinzessinnen: Prinzessin Juliane von Hessen, Prinzessin Louise und Prinzessin Marie von Sleswig-Holsteen-Sonderburg-Glücksborg – un dorvon hett dat Gebäuden den ok sienen Nomen kregen. 1964 ist dat Heimotmuseum inricht worrn – Nodem en Barg wedder need mookt worrn is, kann en sik siet 1988 in't Museum ankieken, wo dat fröher in'n Kreis Steenborg utsehn hett.







To'n Gedenken an de Borg in de Niestadt

Üm 1000 n. Chr. leet hier de Hartog vun Sassen ut dat Huus Billund en Wallborg anleggen. Düsse Wallborg wehr 1032 den Slawenfürsten Gottschalk un 1227 den Dänenkönig Waldemar II af, as de angriepen wullen.

En paar Johr later bu en Graf vun Holsteen vun dat Schauenborger Huus baven op de Hööcht en Borg ut Tegelsteen.

Düsse Borg wöör 1658 afbraken.

De Sassenborg harr en Maat vun ca. 100 m dwarsröver, de Wall weer ca. 7 m hooch, de Sohl vun den Wall weer ca. 25 m breet un de Palisaden 2 m hooch.



Ständehaus

Gebaut 1834/35 in spätklassizistischer Formensprache von dem Architekten F.C. Heylmann. Hier tagte die Holsteinische Ständeversammlung von 1835 bis 1848 und 1852 bis 1863. Das Ständehaus ist eine der Geburtsstätten des Parlamentarismus in Schleswig-Holstein. Bis zum Bau des neuen Rathauses kam hier die Ratsversammlung der Stadt Itzehoe zusammen.

Ständehuus

Dat Ständehuus worr 1834/1835 vun den Architekten F. C. Heylmann in de Formenspraak vun den laten Klassizismus buut. Hier keem de Holsteensche Ständeversammeln vun 1835 – 1848 un vun 1852 bet 1863 tosamen. Dat Ständehuus is een vun de Steden, wo de Parlamentarismus in Sleswig-Holsteen opkamen is. Bet to den Bu vun dat nie'e Raathuus is hier de Raatsversammeln vun de Stadt Itzhoe tosamenkamen.



Ole Raathuus

Dat is hier en modernen Bu för de Verwalten in en historisches Ümfeld. 1981 is dat fardig worm na de Plaans vun de Architekten Mensinga un Rogalla ut Hamborg. Dat Skelett is mit Beton un Stahl buut worm, dorför is en Muer ut Torfbrandtegels kamen.



Bürgerhuus

Düt Huus is en staatsches Börgerhuus mit Goorn un fröher mal Stallen un Arbeitsrüm. Buut worr dat 1664 vun Senator Esaias von Hevern. Dorna hör dat verscheden Stadtpatriziers. 1861 verköff de Fabrikant Carl Hirschberg dat an den Wienhannelsmann Friedrich Ivens. Den sien Nakamen höört dat Huus hüüt noch. Dat Utsehn vundaag mit de klassizistische Front, de grote Deel un den Rokoko-Spegelsaal, de tietwies en Oort vun Gerichtsverhanneln weer, kreeg dat Huus in't 18. Jahrhunnert. In den Keller sünd noch Arrestzellen ut de domalige Tiet to sehn.



Alte Bürgerhäuser

Die Tafel ist nicht mehr vorhanden. Der Text darauf lautet: Nach dem Brand von 1657 errichteten Bürger 1659 und 1660 diese bescheidenen Häuser. In Nr. 20 wohnten 1720 bis 1802 die Konrektoren der Lateinschule.

Ole Börgerhüüs

Na den Brand vun 1657 hebbt Börger 1659 un 1660 düsse Hüüs ahn veel Weeswark buut. In Nr. 20 wahren vun 1720 -1802 de Konrektors vun de Latienschool.



Ole Koopmannshuus

Dat Koopmannshuus is in de tweete Hälfte vun dat 18. Jahrhundert buut worrn. Dat steiht op de Fundamenten vun 2 Gebäuden ut dat 17. Jahrhundert, de hier vörher all stahn hebbt.

De Architekt Wiencke ut Itzhoe hett dat Huus 1975 binnen ümbuut, dormit dat en Kunsthuus för de Stadt ween kunn mit wesseln Utstellen. Siet 1995 is hier dat Wenzel-Hablik-Museum to Huus.



Renatenstift

Die Tafel ist nicht mehr vorhanden. Der Text darauf lautet:
Um 1780 von Kanzleirat Michaelsen in Wilster erbaut.
1826 von Kaufmann C. H. Meyer nach Itzehoe versetzt,
1834 Garnisonslazarett, 1867 Kreisgericht, 1882 Offiziers-
messe, 1898 Freimaurerloge, 1911 evangelisches Pastorat,
1975 restauriert von Prof. Dr. Schmahl und 1985 der evange-
lischen Kirche gestiftet.

Renatenstift

Dat Huus is üm dat Johr 1780 vun den Kanzlerraat
Michaelsen buut worrn un stünn toerst in Wilster.
1826 hett de Koopmann C. H. Meyer dat Huus na Itzhoe
versett. Hier is dat veel un verscheden bruukt worrn:
1834 weer hier en Garnisonslazarett, 1867 en Kreisgericht,
1882 en Messe för de Offizieren, 1898 hett de Freemurerloog
dat Huus nutzt un 1911 worr dat en evangeelsche Pastoraat.
1975 hett Professor Dr. Schmidt dat Huus restaureert un
1985 hett he dat de evangeelsche Karkengemeen stift.



Raathuus

Dat is hier en modernen Bu för de Verwalten in en histoer-
sches Ümfeld. 1981 is dat fardig worrn na de Plaans vun
de Architekten Mensinga un Rogalla ut Hamborg. Dat Skelett
is mit Beton un Stahl buut worrn, dorför is en Muer ut
Torfbrandtegels kamen.



Julienstift

Die Tafel ist nicht mehr vorhanden. Der Text darauf lautet:
 Erstes allgemeines Krankenhaus der Stadt, 1837–1949. Benannt nach der karitativ tätigen Äbtissin des Klosters Prinzessin Juliane von Hessen. 1829 von dem ersten Itzehoer Frauenverein initiiert und von ihm am 1. 1. 1837 auf einem vom Grafen Rantzau gestifteten Grundstück eröffnet. Das Stift diente nach dem Willen der Stifterinnen vor allem der Versorgung Kranker aus der breiten Unterschicht (Arme, Tagelöhner, Gesellen, Dienstboten, kleine Handwerker und Händler) und behob einen drückenden Mangel in der Gesundheitspflege. Die Führung des Krankenhauses lag allein in den Händen der Frauen. 1837 wurden 28 Kranke versorgt; 1846 schon 279. Im Jahr 1849 erste Itzehoer Badeanstalt in den Kellerräumen. 1897 als Schenkung der Stadt übergeben; seit 1949 Alten- und Pflegeheim.

Julienstift

Vun 1837 bet 1949 weer hier dat eerste algemeen Krankenhuis von Itzhoe. Den Naam kreeg dat Huus na Prinzessin Juliane vun Hessen, de as Äbtissin vun dat Klooster veel för anner Lüüd daan hett. Al 1829 harr de eerste Fruenvereen vun Itzhoe de Idee för en Krankenhuis. Graf Rantzau hett dat Grundstück stift un an'n 1.1.1837 kunn dat Krankenhuis hier arbeiden. So as de Stifterin dat wull, kümmer sik dat Stift besünners üm Kranke ut de brede Ünnerschicht. Dat weren meist Arme, Daglöhner, Gesellen, Deenstbaden, lütte Handwarkslüüd un Hanneslüüd. In de Gesundheitspleeg geev dat domals enen groten Mangel. In dat Krankenhuis hebbt blots Fruunslüüd dat Seggen hatt. 1837 kunn man 28 Lüüd versorgen, 1846 weren dat all 279. Im Johr 1849 bu man in de Kellerrüüm de eerste Baadanstalt vun Itzhoe. 1897 worr dat Huus an de Stadt schenkt. Siet 1949 is hier en Olen- un Pleegheim ünnerbröcht.



Heimatverband
 Nörden Kreis Steinburg
 Kreis Steinburg

Haus Steinburg
 Haus Steinburg

Dies Gebäude wurde um 1660 erbaut. Von 1759 bis 1962 war es eines der ältesten und vornehmsten Lokale in Itzehoe, zunächst lange Zeit als „Kerns Weinstube“ bekannt, danach Restaurant „Zur Steinburg“, seit 1962 Buchhandlung „Gerbiers“.

Huus Steenborg
 Huus Steenborg

Dat Gebuuden is um 1660 boot worrn. Von 1759 bet 1962 kunn een hier in en von de oolsten un vornehmsten Gaststüven in Itzehoe sitten. En Trov lang kenn jeedeen dat as „Kerns Wienstuu“, doroo kunn een hier in de „Steenborg“ schoon wat eten, siet 1962 is dat en Bookhandlung.



Ehemals Gasthoff »Zur Linde«

Na den groten Stadtbrand vun 1657 is düt Huus 1659 as nedderdüütsches Hallenhuus mit twee Stänner buut worrn. Dat weer woll toeerst en Dörchgangshuus mit Fackwark. Dorna is dat en poormal ümbuut worrn, so as dat för de Arbeit bruukt worrn. Toeerst weer dat en Landweertschop, denn en Bruerie mit Utschank, dorna en Harbarg – tomeist för de Wannergesellen, later denn en Uutspann un as letzt en Kroog. 1991 is dat Huus restaureert worrn.



Ole Handwarkerhuus

Düt gevelstännige Fackwarkhuus mit twee Stockwarken worrn 1659 na den groten Stadtbrand buut. Dat Gebäud güng vun de St.-Jürgen-Straat, wo dat Huus noch to'n groten Deel den Fachwarkgevel vun früher hett, bet na den Sandbarg Nr. 44. De Gevelfront worrn in de tweete Hälft vun dat 19. Johrhunnert in de Oort vun den Historismus nie maakt. De Anbu mit twee Stockwarken an de St.-Jürgen-Straat stammt ut de Tiet üm 1800. Wahnt un arbeit hebbt in düt Huus ü.a. Brantwienbrenner un Grützmaker (18. Jh.), siet dat 19 Jh. Discher. 1992 worrn de Gebäuden düchtig saneert.



Ehemals en Bankgebüüd

1915 worr dat Huus as Geschäfts- un Wahnhuus na den Piaan vun Hans Roß ut Niemünster in de Oort vun de sleswig-holsteenske Heimatschutz-Architektur buut. Buherr weer de Bankvereen för Sleswig-Holsteen. 1952 worr de Stratensiet in de ünnerste Etaasch ännert.





Kaiser-Karl-School

De Kaiser-Karl-School is de öllste hoge School in de Stadt. Se worr 1866 als evangeelsche Realschool vun de Stadt grünnt. De eerste Abiturprüven weer 1909. Den Naam Kaiser-Karl-School hett de School siet 1910. De ole Bu (vörderste Deel vun de School) worr 1868-1870 na den Plaan vun Johannes Otzen in de Oort vun den Historismus buut.



St. Jürgen-Kapell

Grünnt worr de Kapell in't 13. Johrhunnert as Krankenhuus-kark. 1661 keem de barocke Niebu. 1958 worr de Kapell binnen frisch maakt. Dorbi legg man de Tünnendeek ut Holt frie. De Biller sünd de Kiek weert.



Hablik-Huus

Düsse lütte Villa worr 1899 buut. Vun 1917 an weer dat de Wahn- un Arbeitssteed vun Elisabeth un Wenzel Hablik. 1933 worr de Vörsiet vun dat Huus ännert. Elisabeth Hablik, geb. Lindemann (1879–1960) weer vun 1902 bet 1917 de Böverste vun de Meldörper Museumsweverie un vun 1917–1960 vun de Handweverie Hablik-Lindemann. Wenzel Hablik (1881–1934) weer Maler, Grafiker un Kunsthandwarker. Sien Arbeitsplan weer dat Kunstwark as Ganzes.



Krichauffstift

Die Tafel ist nicht mehr vorhanden. Der Text darauf lautet: Villa im Stil des Historismus. 1900 nach Plänen des Architekten Pffingsten, Altona, für Minna Krichauff errichtet, Tochter des Gründers der Zementfabrik o. F. Alsen. Nach ihrem Tode 1917 der Stadt für gemeinnützige Zwecke geschenkt. 1918-1949 als Städtisches Krankenhaus und ab 1949 als Haus der Schwesternschaft Ostpreußen des Deutschen Roten Kreuzes genutzt.

Krichauffstift

En Villa in de Oort vun den Historismus. Se worr 1900 na den Plan vun den Architekt Pffingsten ut Altona för Minna Krichauff buut. Fru Krichauff weer de Dochter vun den Grüner vun de Zementfabrik O.F. Alsen. Na ehren Dood 1917 kreeg de Stadt de Villa för gemeenen Nutzen schenkt. Vun 1918 bet 1949 weer dat Huus dat Krankenhaus vun Itzhoe un vun 1949 an weer de Schwesternschaft Ostpreußen vun't Düütsche Rode Krüz in düsse Villa.



Cirencester-Park

In de Grote Paaschborg un de Bredenborger Straat. De Ünnernehmer Charles de Voss de Öllere leet düssen Park in de twete Hälft vun dat 19. Johrhunnert anleggen. He worr wegen sien seltenen Bööm un Strücker bekannt. 1929 hett Charles de Voss sien privaten Park an de Stadt verköfft un siet 1930 is dat en apen Stadtpark för all Lüüd. Den Naam, den he vundaag hett, kreeg he to Ehren vun de engelsche Stadt, mit de Itzhoe siet 1982 en Partnerschop verbint.

In düssen Park steiht ok en Gedenksteen vun 1938 för Johann Hinrich Fehrs, den nedderdüütschen Schrieversmann un Ehrenbörger vun de Stadt.



ITZEHOE · SPARKASSE · DITHMARSCHER PLATZ 2



ITZEHOE · EHEMALIGES FINANZAMT · LORNSENPLATZ 1



Ehemals Finanzamt

Dat Huus worr 1926 in de Oort vun de Heimat (Backsteenmuern, Tegelwalmdack, Sprossenfinstern) na den Plaan vun den Regerensburaat Bösenberg buut. 1992/93 worr dat Huus restaureert un ünner Denkmalschuul stellt.

Dat Gebüüd höört to de »städtebauliche« Konzeption vun dat Veertel um den Lornsenplatz. Utföhrt worr dat na künstlerische Gesichtspunkten u.a. vun de Itzhoer Architekten Brandes un Bruhn. Düt Veertel gellt as godes Bispill för de vun de Oort vun de Heimat un den Expressionismus (Klinkerornamentik) »geprägte« Buwies in de 20er Johren in Sleswig-Holsteen.



De westliche Heer- un Hannelsweg, ok ole Landstraat nöömt, verbunn de Stör mit de Eider. Vun de Brede Straat güng de Weg na Kloosterbrunnen un to de Twietbargen, de hööchste Barg vun de Endmoränen, un güng wieder na Stahfast. He leep hier över de Möhlenau un güng wieder na Kaaksborg un to den fröheren Kroog in Bredenfell. Vun hier boog he af na Hanfeld, wo he noch in siene ganze Brede dor is, un güng wieder över Siezbüttel, Aasbüttel to'n Kroog Keller un denn över Grööndal, Albersdörf, Nordhastedt na Heid un Lunnan, wo he denn na de Eider henkeem.



Bismarck-Säule

Die Tafel ist nicht mehr vorhanden. Der Text darauf lautet:
 Im Jahre 1899 wurde ein Verein gegründet, dessen einzige Aufgabe in der Erbauung der Bismarck-Säule bestand. Den Vorstand übernahm Landrat Junge. Die Grundsteinlegung erfolgte 1901. Die städtischen Kollegien sprachen dem Verein 1903 das Erbauungsrecht im Lübschen Gehölz zu. Bereits 1905 waren die finanziellen Mittel des Vereines erschöpft, der Bau ruhte. Der Kreistag beschloss, das Erbauungsrecht dem Verein abzukaufen und den Bau zu Ende zu führen. Die feierliche Einweihung der Säule fand dann kurz darauf im Oktober 1905 statt.
 Lange Jahre wurde die Bismarck-Säule als Aussichtsplattform genutzt. Besucher aus ganz Schleswig-Holstein trafen sich hier. Heute machen die herangewachsenen Buchenbestände der Umgebung, die die Fernsicht versperren, und der baufällige Zustand im Inneren der Bismarck-Säule eine Nutzung in alter Form unmöglich.

Bismarck-Süül

In't Johr 1899 worr extra en Vereen för den Bu vun de Bismarck-Süül grünnt. Den Vörsitt övernehm Landraat Junge. De Grundsteen worr 1901 leggt. An 15.7.1903 besloten de Lüüd vun de Stadt, dat de Vereen op en Flach in dat Lübsche Holt de Süül buen kunnen. Aver al 1905 harr de Vereen keen Geld mehr un de Bu müss stillegett warrn. In en Sitten vun 28. März 1905 besloot de Kreisdag, dat Rett to'n Bu vun de Süül den Vereen aftököpen un den Bu sölvten to Enn to bringen. Dat Inwiehen weer kort dorna an'n 18.10.1905. Vele Johren worr de Bismark-Süül as Utsichtspunkt (mit wunnerboren Rundblick), deelwies mit en Verkoopssteed, bruukt. Besöker ut ganz Sleswig-Holsteen drepes sik hier an de Wekenennen un Fierdagen. Hüüt maakt de ranwassen Böken in de Ümgegend, de de Wietsicht versparrt, un de bufällige Tostand in de Binnensiet vun de Süül dat Bruken as fröher unmöglich.



Ehemalige Warteschule »Evelinenstift«

Die Tafel ist nicht mehr vorhanden. Der Text darauf lautet:
 1885 gebaut für den 1878 hier gegründeten Zweig des Vaterländischen Frauenvereins. Die Mitbegründerin und langjährige Vorsitzende Eveline de Vos (1823–1914), Ehefrau des Zuckerfabrikanten Charles de Vos, stiftete das Geld für Bau und Einrichtung der Warteschule. Im Winter 1885/86 wurden 120 Kleinkinder beaufsichtigt und beköstigt, die noch nicht schulpflichtig und deren Eltern berufstätig waren. Viele Frauen arbeiteten in Itzehoer Industriebetrieben, vor allem in den Netzfabriken. Die soziale Arbeit des Frauenvereins war fortschrittlich und emanzipatorisch. Hier konnten Frauen in Eigenverantwortung öffentlich aktiv werden. Die Zahl der Mitglieder stieg von 93 im Jahr 1879 auf 530 im Jahr 1916! Wegen der Schwierigkeiten in der Inflationszeit musste das Evelinenstift 1923 verkauft werden. Der Vaterländische Frauenverein wurde später vom DRK aufgenommen.

Fröher mal de Töövsschool »Evelinenstift«

Düt Huus bu man in dat Jahr 1885. Dor keem en Afdelen vun den »Vaterländischen Frauenverein« rin, den man 1878 in Itzhoe grünnt harr. Eveline de Vos (1823–1914) grünnt den Vereen mit un weer ok lange Johren Vörsittersch. Se weer de Ehfru vun den Zuckerfabrikanten Charles de Vos un stift dat Geld för de Bu un de Inrichten vun de Töövsschool. Al in den Winter 1885/86 harr man hier 120 lütte Kinner in Opsicht un op de Kost. De müssen noch nich na School un de Öllern weren beide in Arbeit. Vele Fruen arbeiden in Itzhoer Industriebetrieben, vör allen in de Netzfabriken. De sotschale Arbeit vun den Fruenvereen weer modern un emazipeert. Hier kunnen Fruen in egen Verantworten na buten hen aktiv warm. De Tall vun de Maten steeg vun 93 in't Jahr 1879 op 530 in't Jahr 1916. Wiel dat in de Inflationstiet so veel Maleschen geev, muss dat Evelinenstift 1923 verköfft warrn. De »Vaterländische Frauenverein« bleev laterhen nich mehr sülfständig, dat DRK nehm em bi sik op.



Bahnhof Itzhoe

Düt is de twete Bahnhof vun Itzhoe. He worr 1878, as de Streck vun Elmshorn na Itzhoe bet Heid verlängert worr, as en Dörchgangsbahnhof buut. De ne'e Bahnhof hett dat Vörankamen vun Itzhoe dorna besünners goot daan. De eerste Bahnhof vun Itzhoe leeg as Koppbahnhof vun 1857 bet 1878 direkt südlich vun de Stör buten vör de Stadt. He deen noch bet 1984 as Lagerhall för de Alsen'sche Zementfabrik, de in düt Rebeet 1863 buut worm is.





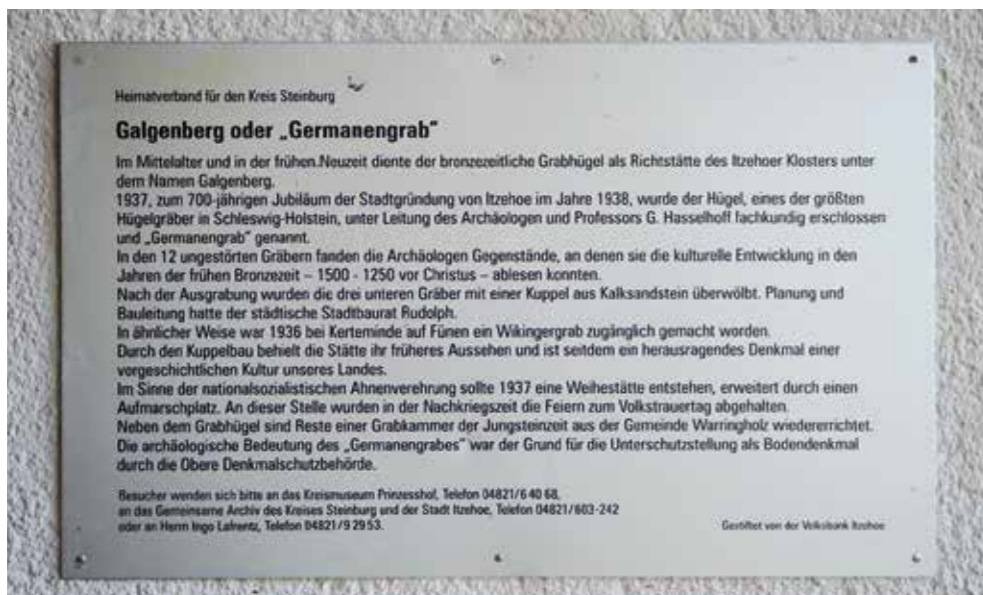
Propstenhuus

1885 is dat Huus buut worm as Hööftpastorat vun de Karkengemeen St. Laurentii, hüüt de Sitt vun den Probst för den Karkenkrink Münsterdörp. Dat Gebüüd is in de Oort vun de italienske Renaissance vun de Itzhoer Buünnernehmers Fehrs un Bollhardt buut worm. In dat Huus finnt man neven de Amts- un Wahnrüüm för den Probst ok en Konventsaal mit Apsis.



Neunerdenkmaal

Dat Neunerdenkmaal is en Ehren- un Mahnmaal för de 378 Suldaten vun dat Feldartillerie-Regiment Nummer 9, de in den Eersten Weltkrieg doot bleven sünd. Buut worr dat 1925 mit Spennen vun de Bevölkerung, üm to wiesen, dat de »Neuner« to Itzhoe höört. Dat Traditschoons-Regiment vun de Itzhoer Garnison gifft dat siet 1889. Dor hebbt vele Freewilligen ut de Stadt un vun dat Umland ehren Deenst maakt. Buut hett dat Denkmaal de Steenmetz bedriev F. Kolbe ut Itzhoe na den Plaan vun den Bildhauer Hans Jenckel ut Berlin. De Platz, wo dat Denkmaal steiht, hör vun dat 12. Johrhunnert an bet to dat Johr 1762 to den eersten Karkhoff vun de Karkengemeen. An beide Sieden vun dat Denkmaal kemen later noch Gedenksteen dorto, de an hoochrangige Heerführers erinnern schöllt, de beide mal Regimentschefs vun de Itzhoer Artilleristen ween sünd.



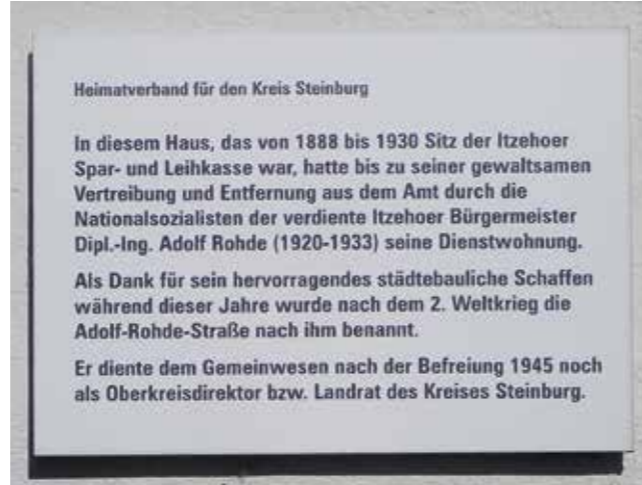
Katholische Pfarrkirche St. Ansgar

Die Tafel ist nicht mehr vorhanden. Der Text darauf lautet:
Wie das umgebende Stadtviertel stammt sie aus der Zeit Kaiser Wilhelms II. Nach Plänen des Baumeisters Brettschneider, Hamburg, und des Stadtbaumeisters Kröger als schlichte Kapelle mit neoromantischen Anklängen erbaut, wurde sie am 18. Dezember 1904 geweiht.
Zum Baukomplex gehört auch das Pfarrhaus, in dem von 1928 bis 1938 die Katholische Schule untergebracht war. Grundlegend renoviert wurde die Kirche zuletzt im Jahre 1998.

Kathoolsche Parrkark St. Ansgar

Jüst so as dat Stadtviddel rundümto stammt se ut de Tiet vun Kaiser Wilhelm II. Na de Plaans vun den Bumeister Brettschneider ut Hamborg un vun den Stadtbumeister Kröger bu man ehr as slichte Kapell mit neoromantsche Ankläng op un wieh ehr an'n 18. Dezember 1904 in. To den Komplex vun den Bu höört ok dat Parrhuus. Dor weer vun 1928 bet 1938 de Kathoolsche School ünnerbröcht. Vun'n Grund op renoveren dee man de Kark toletzt in dat Johr 1998.





Adolf Rohde

In düt Huus seet vun 1888 bit 1930 de Itzhoer Spoor- un Lehnkass. Vun 1920 bit 1933 harr hier de Börgermeister vun Itzhoe, Adolf Rohde, sien Deenstwohnung, denn hebbt de Natschonaalsotschalisten em ut dat Huus un ut sien Amt rutdrevn. He hett en Barg Godes för de Stadt daan. De Stadt dank em dorför, sünnerrlich, dat he för en Barg ne'e Gebüden sorgt hett. Dorüm woor na den Tweten Weltkrieg de Adolf-Rohde-Straat na em nööm. Na 1945, as allens wedder free weer, hett he de Allgemeenheit noch as böversten Kreisdirekter oder ok as Landraat deent.



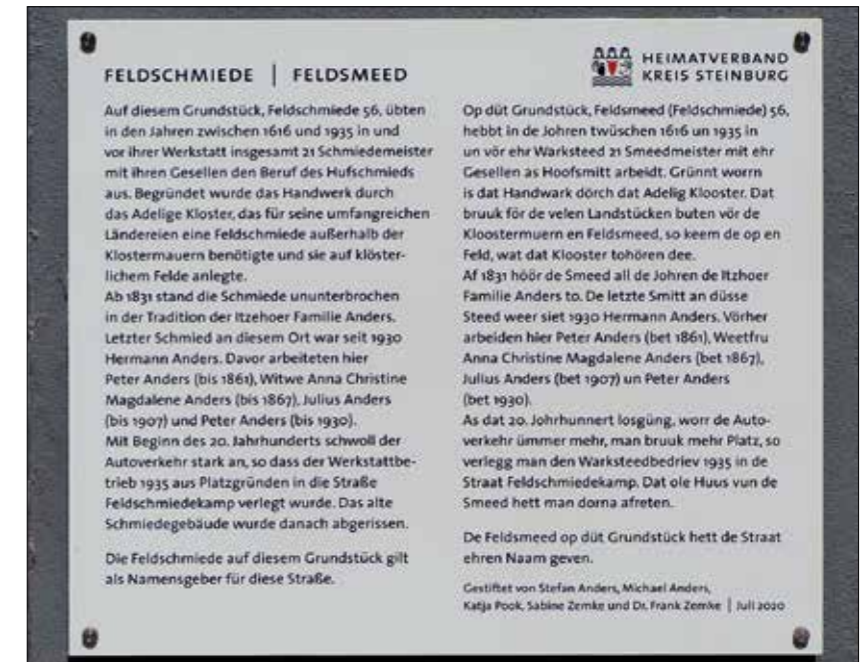


Ole Post

Na den Plaan vun den Riekspostburaat Ernst Hake worr düt Gebüüd in de Johren 1891 bet 1893 buut. Dat weer dat eerste »repräsentative« Gebüüd ut de ne'e preußisch-düütsche Tiet (af 1866) in Itzehoe.

In den Gevel weer dat Mosaik vun en groten Rieksaadler mit en Kroon op den Kopp. De hangt hüüt in't Landgericht in Itzehoe. An de Sieden vun de ole Post geev dat smucke Gevels över de Ingangsporten. Op de linke Siet vun dat Gebüüd stünn en bannig hoge Telegrafentoom.

Bet 1989 weer hier dat Postamt vun Itzehoe. Dorna worr dat Huus binnen ümbuut, hüüt bruukt man dat privat. 2010 worr dat Gebüüd ünner Denkmalschuul stellt.





**HEIMATVERBAND
KREIS STEINBURG**

DAS MAHNMAL | DAT MAHNMAAL

Das Denkmal zu Ehren der Opfer des Nationalsozialismus wurde am 8. September 1946 unter großer Anteilnahme der Bevölkerung bei den Malzmüllerwiesen eingeweiht und der Stadt Itzehoe übergeben. Die Idee dazu hatte Gyula Trebitsch als Vorsitzender der Jüdischen Gemeinschaft Itzehoe. Unterstützt wurde der Bau von Verfolgten des NS-Regimes sowie von Bürgerlichen Familien und dem Sozialdemokraten August Diebenkorn. Dieses Mahnmal mit der dazugehörigen Rundbank war das erste seiner Art in Norddeutschland. Architekt war der einst weltberühmte Fritz Höger aus Kielitzreihe/Kreis Steinburg, Ortsteil Bekenrehe. Für einige Jahre war es die zentrale Gedenkstätte Itzehoes. 1957 wurde das Ehrenmal in den Stadtpark, heute Cirencesterpark, versetzt und einer Baumgruppe zugeordnet. Der DGB hatte zuvor vorgeschlagen, es auf einen freien Rasen davor zu setzen. Die Stadt verworf den Vorschlag. 1989 besuchte Initiator Professor Gyula Trebitsch erstmals seit Jahrzehnten das Mahnmal und zeigte sich überrascht vom neuen Standort im Stadtpark. Trebitsch und andere setzten sich mit Unterstützung der Landesregierung erfolgreich für eine Rückversetzung ein. 1995 weihte die schleswig-holsteinische Ministerpräsidentin Heide Simonis das Mahnmal am jetzigen Standort ein. 1996 wurde das 50-jährige Bestehen des Ehrenmals in Anwesenheit der Familie Trebitsch gefeiert. Die Stadt Itzehoe sanierte das Bauwerk 2017 grundlegend. 2021 wurde mit einer Feierstunde an die 75-jährige Wiederkehr der Einweihung erinnert.

PROFESSOR GYULA TREBITSCH
(† 3. November 1914 in Budapest, † 12. Dezember 2005 in Hamburg)
Der bereits in Ungarn erfolgreiche jüdische Filmproduzent überlebte den Holocaust nur mit Mühe. Am 2. Mai 1945 wird Gyula Trebitsch von US-Soldaten im Konzentrationslager (KZ) Wöbbelin befreit und zusammen mit anderen KZ-Opfern in das Krankenhaus Itzehoe verlegt. Trebitsch initiiert als Vorsitzender der Jüdischen Gemeinschaft Itzehoe (sie bestand bis 1949 mit 44 Mitgliedern) das Mahnmal. Ferner ist er ab 1947 in der „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes“ (VVN) aktiv. Für die englischen Besatzer führt er die ehemaligen Itzehoer Kinos „Burgtheater“ und „Lichtschaulspielhaus“. Von Hamburg aus folgt seine Nachkriegskarriere als Film- und Fernsehproduzent (u. a. „Des Teufels General“). Er ist Begründer vom Studio Hamburg. Seine Alterskarriere ist mit Produktionen wie „Die Bertinis“, „Geschwister Oppermann“ oder auch „Diese Drombuschs“ verbunden.

JOHANN FRIEDRICH (FRITZ) HÖGER
(† 12. Juni 1877 in Bekenrehe, † 21. Juni 1949 in Bad Segeberg)
Nach einer Handwerkerlehre und dem Besuch der Baugewerbeschule überzeugt der „Holsteiner Bauernjunge“ schnell als Baumeister. Mit dem Chlwehaus in Hamburg kommt 1924 der Weltruhm. Der „Backsteinfürst“ baut im In- und Ausland, unterrichtet an der Nordischen Kunsthochschule in Bremen. Heute stuft die Wissenschaft den „Wagner der Architektur“ als „modernen Konservativen“ ein. Der Großarchitekt bekennet sich früh zum Nationalsozialismus und bekämpft fremdländische Einflüsse auf die deutsche Architektur. Trotz seiner Nähe zum Nationalsozialismus lehnen führende Repräsentanten seinen Baustil ab. Öffentliche Aufträge bleiben deshalb ab 1935 weitgehend aus. 1946 machen die Engländer Gyula Trebitsch auf den „Klinkertitan“ aufmerksam. Das Mahnmal ist das letzte öffentliche Bauwerk von Fritz Höger.

Gefördert von der Stadt Itzehoe, der Sparkasse Westholstein und der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein.

Das Denkmal scholl de Minschen ehnen, de in de Tiet vun'n Nationalsozialismus umkamen sünd. Dat wöör an'n 8. September 1946 bi de „Malzmüllerwiesen“ inweiht un an de Stadt Itzehoe övergeven. Vele Lüüd hebbt guten Andeel nahmen. De Idee dorfo hatt Gyula Trebitsch as Vörsitter vun de Jüdische Gemeenschap Itzehoe. Minschen, achter de dat NS-Regime achteran weer, hebbt den Bu ünnerstütt, just so as Bürgersfamilien un de Sotschaldemokrat August Diebenkorn. Düt Mahnmaal, wo en Rundbank dorfo hoodt, weer dat eerste vun sien Oort in Noordeuropa. Architekt weer Fritz Höger ut Kiwitzeeng/Kreis Steenborg. Gortdeel Bekenreeg. Man kann em damals op de ganze Welt. För en paar Johren weer dat de zentrale Gedenksteed in Itzehoe. 1957 sett man dat Ehrenmaal in den Stadtpark, vundaag Cirencesterpark, bi en Boomgrupp hen. De DGB hatt wieler vörslagen, dat op en freien Rasen dorvör to setten. De Stadt weer mit den Vörslag nich ünnerstahn. 1989 besöcht Professor Gyula Trebitsch dat eerste Mal siet. Jöhrzehnten dat Mahnmaal un weer überrascht vun den nigen Platz in'n Stadtpark. Trebitsch un anner Lüüd kregen dat torecht, dat dat Ehrenmaal widdere an de ple Steed torück keem. Dorbi geev de Landregreen Stütt. 1995 wies de sleswig-holsteinsche Ministerpräsidentin Heide Simonis dat Mahnmaal an disse Steed in. 1996 fer man, dat dat Ehrenmaal 50 Jöhr stään. Dorbi weer de Familie Trebitsch. De Stadt saneer dat Bauwerk 2017 vun Grund op. 2021 beinn man sik in en Eierstunn, dat man dat Mahnmaal vör 75 Jöhr inweiht hatt.

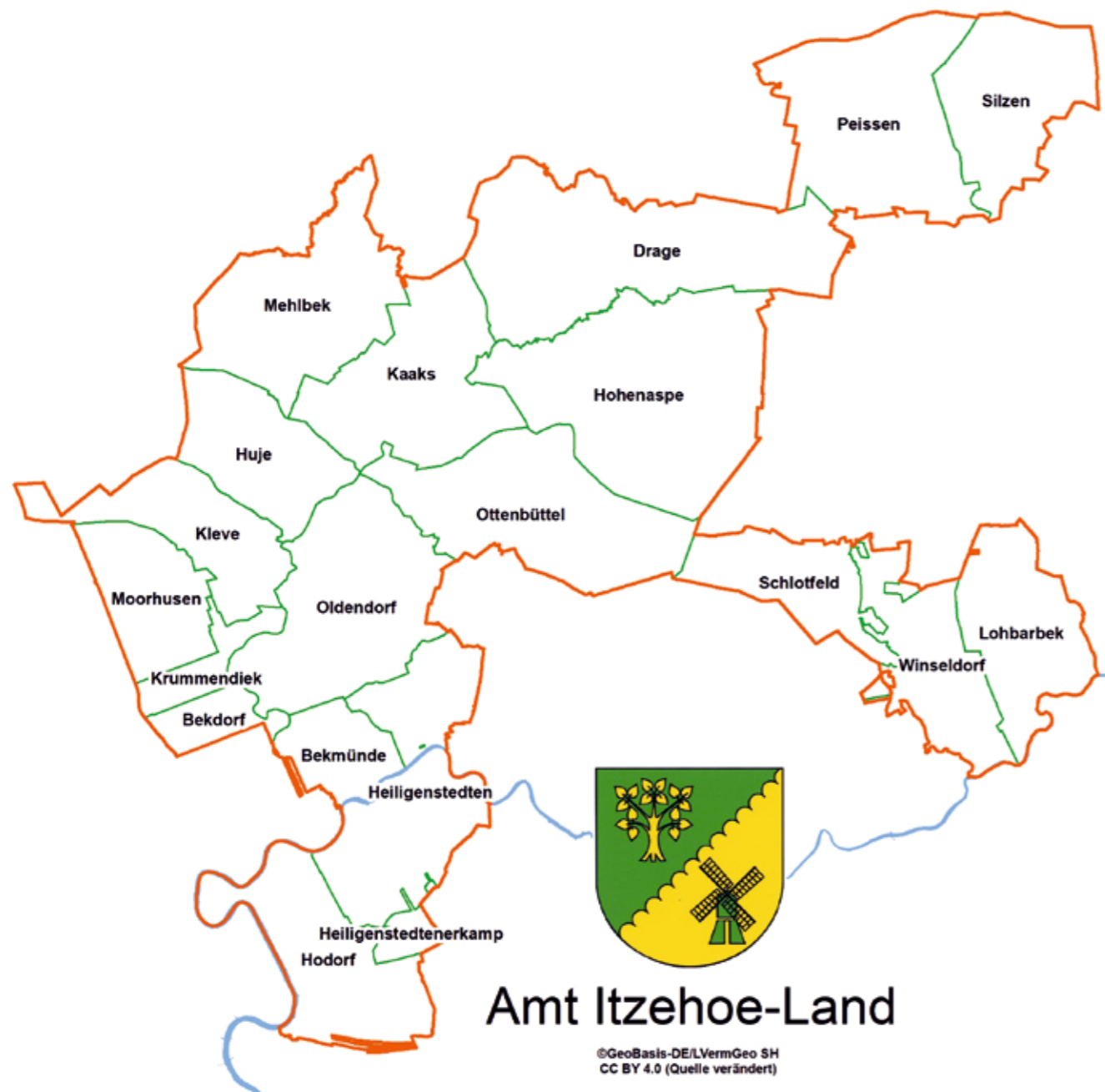
PERFESSER GYULA TREBITSCH
(† 3. November 1914 in Budapest, † 12. Dezember 2005 in Hamburg)
De jüdische Filmproduzent weer al in Ungarn bekaant, he överleev biots mit Möög den Holocaust. An'n 2. Mai 1945 kümmt Gyula Trebitsch mit de Hölp vun US-Soldaten ut dat KZ Wöbbelin free un kümmt mit anner Lüüd ut dat Lager in dat Krankenhaus Itzehoe. Trebitsch bringt as Vörsitter vun de Jüdische Gemeenschap Itzehoe ide harr 44 Maten beet 1949) dat Mahnmaal op den Weg. Un denn is he af 1947 in de „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes“ (VVN) aktiv. För de engelschen Besetters föhrt he de föhrener Itzehoer Kinos „Burgtheater“ un „Lichtschaulspielhaus“. Vun Hamburg ut maakt he na den Krieg Karriere as Film- un Fernsehproduzent (u. a. „Des Teufels General“). He grünnt dat Studio Hamburg. In'n Öler is sien Naam mit Produktionschonen as „Die Bertinis“, „Geschwister Oppermann“ oder ok „Diese Drombuschs“ verbunnen.

JOHANN FRIEDRICH (FRITZ) HÖGER
(† 12. Juni 1877 in Bekenrehe, † 21. Juni 1949 in Bad Seberg)
Nadem he en Handwerkerlehr maakt un de Bugewarvsschool besöcht heett, överbüügt de „Holsteiner Bauernjung“ gau as Bumeister. 1924 buut he dat Chlwehaus in Hamburg un wart dordör bekaant op de ganze Welt. De „Backsteinfürst“ buut in't inland un in't Büteland, he gifft Ünnerricht an de Noodsche Kunsthooschool in Bremen. Vundaag snackt de Wetenschoplers vun den „Wagner vun de Architektur“ as vun den „modernen Konservativen“.
Eie Grootarchitekt bekennet sik fröh to den Nationalsozialismus un geilt gegen Fremdes ut anner Länner in de düütsche Architektur gegenan. Liekers he neeg bi den Nationalsozialismus is, lehnt de ehr hogen Herren sien Buwies af. Opdregen vun buten bliet dorüm af 1935 meist ganz ut. 1946 maakt de Engländer Gyula Trebitsch op den „Klinkertitan“ opmarksam. Düt Mahnmaal is dat letzte Buwerk in'n apen Ruum vun Fritz Höger.

De Stadt Itzehoe, de Sparkassa Westholstein un de Sparkassenstiften Sleswig-Holstein hebbt dorför Geld geven.

August 2021





DRAGE · »MÄRCHENSCHLOSS« FRIEDRICHSRUHE · BEKAU-SCHLOSSWEG

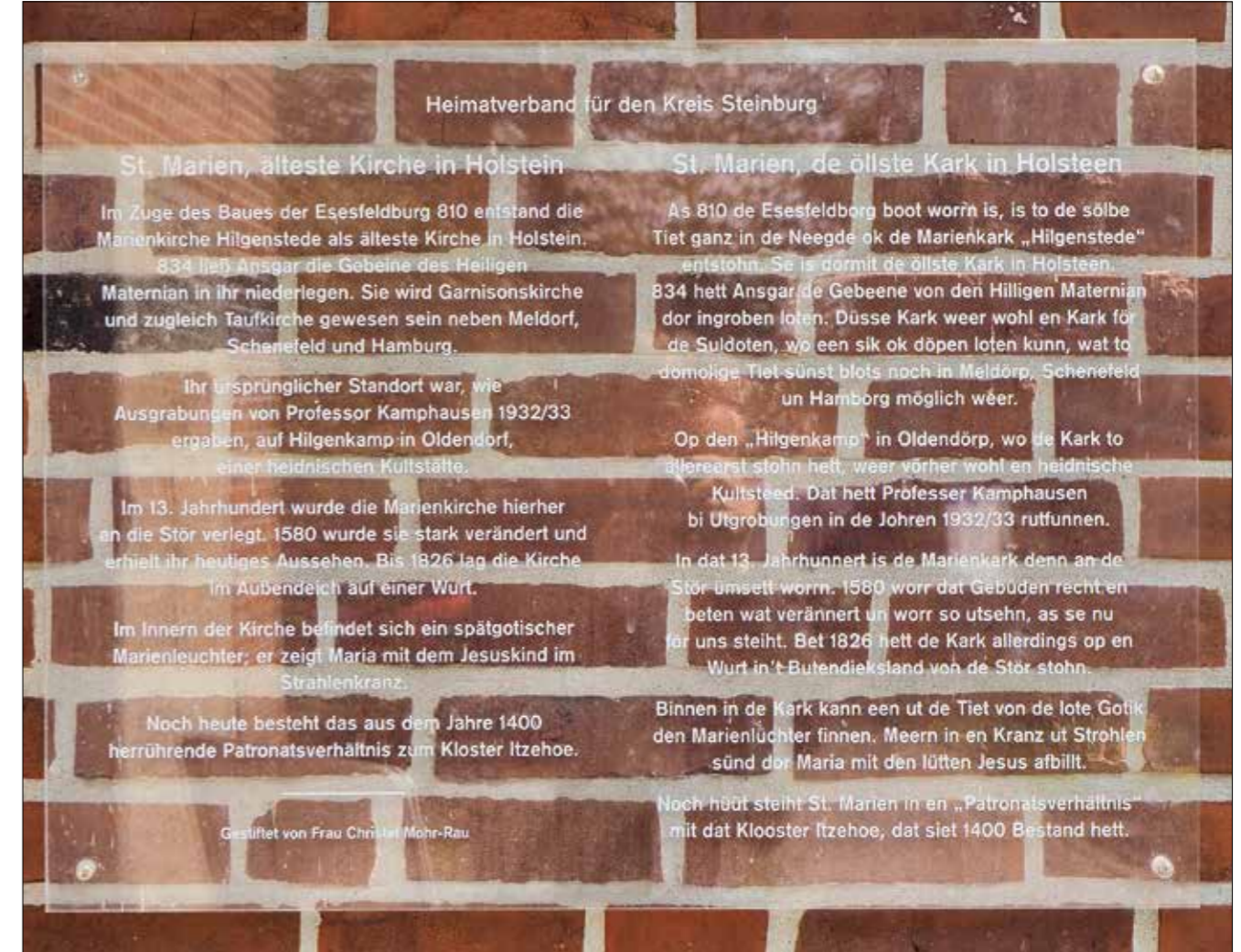


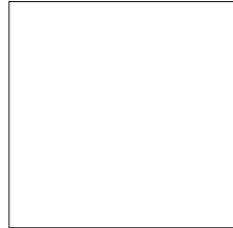
Märchenschloss Friedrichsruhe

Die Tafel ist nicht mehr vorhanden. Der Text darauf lautet: Zwischen der Drager Au und dem Schlossweg stand einst das »Märchenschloss« Friedrichsruhe, ein Schloss mit 99 Zimmern. 1745 vom König von Dänemark eingeweiht, erhielt es den Namen Friedrichsruhe nach dem Schlossherrn Friedrich Ernst von Kulmbach-Brandenburg, Schwager des dänischen Königs und Friedrichs des Großen. Der Name Drage war bekannt als Residenz des hochfürstlichen Statthalters des Königs für die Herzogtümer. Nach dem Tode des Markgrafen (1762) und der Markgräfin (1779) wurde das Schloss 1787 abgebrochen und der Gesamtbesitz des adeligen Gutes in 30 Parzellen zerlegt, der kostbare Inhalt des Schlosses versteigert. Nur 42 Jahre hat dieses imposante »Märchenschloss« bestanden. Der Name »Tiergarten« erinnert an den einstmals prächtigen Schlossgarten. Im Rathaus Wilster befindet sich der Spiegelsaal, der Orgelprospekt steht in Molenst.

»Määrkenslott« Friedrichsroh

Hier, twüschen de Drager Au un den Slottweg hett ins dat »Määrkenslott« Friedrichsroh stahn. Dat weer en Slott mit 99 Stuvem, man hüüt is dat för keeneen mehr to sehn, wat dat hier mal stahn hett. 1745 hett de König vun Däänmark dat inwieht. Den Naam Friedrichsroh hett dat Slott kregen vun den Slottherrn Friedrich Ernst vun Kulmbach-Brandenburg, Swager vun den däänschen König un vun Friedrich den Groten. De Naam Draag weer wiet över siene Grenzen hen bekannt as Residenz vun den hochfürstlichen Stattholder vun den König för de Hartogdömer. Man al kort na den Dood vun den Markgrafen (1762) un de Markgräfin (1779) worr dat al wedder abbraken un allens wat op dat adelige Goot weer, hett man in 30 Parzellen uteneen nahmen. De düer Inhooft wörr verköfft an den, de dat mehrste Geld anbaden hett. Blots 42 Jahr hett düt »Määrkenslott« bestahn un veel Indruck maakt. De Naam »Tiergoorn« wiest uns noch hüüt wo domals de prachtvull Slottgoorn weer. In dat Raathuus in Wilster is hüütodaags de Spiegelsaal un de Orgelprospekt steiht in Molenst.





Tafel fehlt

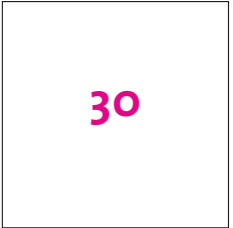
kein historisches
Gebäude

komplett steichen?

Tarif.
Für den Verkehr über die Brücke sind zu entrichten:

	DM
1. von jeder Person	-.02
2. für jedes Stück Großvieh	-.04
3. für jedes Stück Kleinvieh	-.02
4. für einen Handwagen oder dergleichen	-.01
5. für ein Fahrrad	-.02
für ein Landwirtschaft. Fahrwerk	
6. bis 1500 kg	-.15
7. über 1500 kg	-.50
8. über 2500 kg	1.50
eine Zugmaschine	
9. bis 1500 kg	-.25
10. über 1500 kg	-.50
11. über 2500 kg	1.50
einen Anhänger	
12. bis 1500 kg	-.25
13. über 1500 kg	-.50
14. über 2500 kg	1.50

Heiligenstedten Der Brückensstand



Tafel fehlt

Text
Text



Hier löppt noch vundaag de ole Landstraat langs, de vun Itzehoe na Dithmarschen güng, buut 1577/78, twölf Meter breed. Se kreeg den Naam Königsweg (via regia). Düsse Weg güng af vun de Ole Landstraat in Edendörp un lööp dör dat Hillensteder Holt, noch so breed as vörher. Denn güng he in'n Süüden vun de Twölf Bargaen vun Oldendörp na de Luxbrüch, en ole Tollstatschoon, na den Slottplatz Krummendiek. In Kleve böög de ole Weg vun de hüdig Landstraat af, föhr in'n Oosten vun Nutteln un Vaal na Wacken, denn wieder na Hohenhörn, Schaapstedt un Österwohld. Dor keem he tosamen mit de Ole Landstraat ut den Westen na Heid hento.



Präbendenstift

1638 stiftet Balthasar von Ahlefeldt as Slottherr op Hillenstedten düt Huus för 16 recht ole wöördige Lüüd ut sien adelig Gootsrebeet. 1657 brennen de Sweden dat dal. Nadem de Stiften oplööst weer, övernehm de Gemeinde in dat Johr 1951 dat Gebüüd un bu dat siet 1968 as Präbendenhuus ut. Dat Geld för den Bu vun dat Präbendenstift op Hillenstedten hett B. v. Ahlefeldt torechtstellt. He harr dat tolaven, nadem he in Doodsangst weer, as sien Sleden in dat Ies vun de Bucht vun Eckernföör meist inbreken dee



Geburts Haus Hermann Junge

Die Tafel ist nicht mehr vorhanden. Der Text darauf lautet:
 Der bedeutende Theologe, Pädagoge und sozialkritische Philosoph, Freund des Pietisten Ph. J. Spener und des Pädagogen A. Comenius, wurde im Haus Nr. 6, Brokreihe, Gemeinde Hodorf, als Sohn von Joh. und Gretje Junge geboren. Mit seinen hervorragenden Kenntnissen der Alten Sprachen, besonders des Hebräischen, lehrte er Studenten einfacher Herkunft in genialer Weise spielerisch, die Bibel im Urtext zu verstehen. 1641 wurde er Pastor in Monnickendam bei Amsterdam und bemühte sich, in der ev.-luth. Kirche ein lebendiges Christentum zu verwirklichen. 1660 widmete er König Friedrich III. von Dänemark eine Schrift, mit der er ihm vor Augen hielt, wie ein christlicher König für seine Untertanen sorgen sollte.

Optima Politica.
 Divinis in Literis lucide diffufa, hic breviter adumbrata.

(Die beste Staatsführung, die in der Heiligen Schrift klar ausgebreitet steht, ist hier, aber nur kurz, in ihren Umrissen beschrieben.)

Geboortshuus vun Hermann Junge

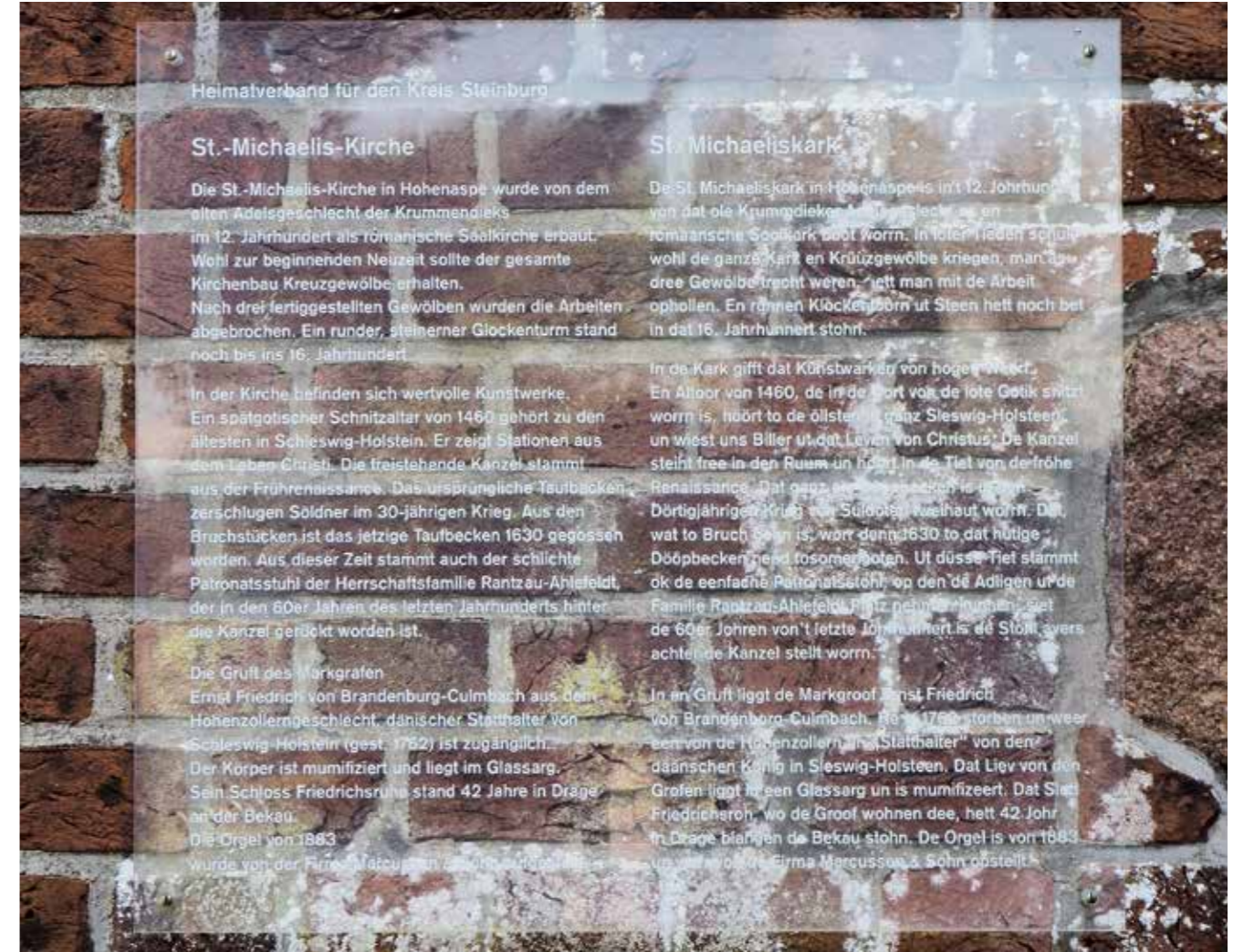
De bedüden Theoloog, Pädagoog un Philosoph, Fründ vun den Pietisten Ph. J. Spener un vun den Pädagogen A. Comenius, worr in dat Huus Nr. 6, Brokreeg, Gemeinde Hodörp, as Söhn vun Joh. un Gretje Junge boren. He kenn sik allerbest mit de Olen Sprachen ut, besünners mit dat Hebräasche un lehr Studenten, de vun eenfache Familien herkemen, genial un as en Speelwark, dat se de Bibel in'n Oortext verstahn kunnen. 1641 worr he Paster in Monnickendam bi Amsterdam. He möh sik af, dat in de evangeelsch-luth. Kark en lebennig Christendom woher warnn schull. 1660 dach he König Friedrich III. vun Däänmark en Schrift to, mit de he em för Ogen hööl, woans en christliche König för sien Lüüd sorgen schull.

Optima Politica.
 Divinis in Literis lucide diffufa, hic breviter adumbrata.



Hodorf

An düsse Steed liggt ünner den Grund de Sporen vun en Siedelsteed ut dat 1.-4. Johrhunnert na Chr. 1935-37 hebbt Archäologen hier allens ünnersöcht. Dat öllste Gebäud vun de Siedelsteed wiest al en Vörfoorm vun dat Neddersassenhuus, wat dat later geev un wat bet vundaag tyypsch is för de Landschop. Dat weer en Hallenhuus, 20 m lang un 5,20 m breed, binnen in deelt twee Regen vun Stänners dat Huus in drie Scheep. An de Butenwänn sünd twee Stännerregen, de nich so stark sünd. De Stänners drogen dat Reetdack, de Wänn müssen dat Huus nich dregen. Se weren ut en Flechtwark vun Wicheln un weren mit Lehm bestreken. Wat man funnen hett, düüdt hen op Ackerbu (Weten, Gassen, Haver) un Veehtucht (Rinner, Peer, Swiens), ok op Jagen un Fischen. Spinnen un Weven kunn man ok nawiesen. Dat Küstenland sack mehr un mehr af, dorüm legen de Siedelschichten later op Wurten. De öllste Schicht (1. Jh.) liggt 1,40 m ünner de Böversiet vun de Masch vundaag. Diekbu füng hier eerst in't 12. Johrhunnert an.





Soot

De Soot, de ok hüüt noch dor is, is de öllste Drinkwatersteed in't Dörp. Se liggt op den früheren Hoff vun den Ding-Vogt vun't Kloster. Düsse Amtsbeteken is noch hüüt mit den Naam vun jeeden Besitter verbunn. He warrt dorüm to'n Bispill Ding-Voß nöömt. Vun düssen Soot worm de Hüüs in de Neege un ok de School, de Kösterstuuu un dat Lehrerhuus mit Drinkwater versorgt.

De Sootanlaag is, as dat schient, veel öller. Man meent, dat se bet in de Anfangstiet vun dat Bebuen an Burendahl torüchreckt. De olen Söod weren nich blöts Schöppsteden, man se harrn ok en sotschale Bedüden för de Navers vun de Hoffsteden: De Soot stütt un holp, dat man tosamenhören dee – un de jungen Lüüd drepn sik hier



Fröher Arvpachtsteed vun dat Adelsgoot Mehlbek

Na den Verdrag vun 24.12.1711 kreeg de Pächter de Innahmen ut den Kroog un dat Brüchngeld, wenn de Lüüd över de Bekaubrüch wullen.

För en groten Möhlsteen	5 Schilling
För en lütten Möhlsteen	2 Schilling un 6 Penn
För en Wagen mit Hökerworen	4 Schilling
För en Kutsch	2 Schilling
För en Koor mit Hoppen	2 Schilling
För en Wagen mit 2 oder 4 Peer	1 Schilling
För en Karriole	6 Penn
För en Koor mit 2 Rööd	6 Penn
För en Peerd mit un ohn Rieder	6 Penn
För en Stück Rindveeh	6 Penn
För Swien un Schaap för dat Stück	3 Penn

**KAAKS-EVERSDORF · EHEMALIGE ERBPACHTSTELLE UND SCHANKWIRTSCHAFT
DES ADLIGEN KLOSTERS ITZEHOE · WIESENGRUND BEI DER ALTEN AUBRÜCKE**



Die Tafel ist nicht mehr vorhanden. Der Text darauf lautet:

Nach einer Vereinbarung vom 28. 12. 1625 zwischen dem Kloster und dem Amtmann Kay von Ahlefeldt als Besitzer des Gutes Mehlbek wird der Bau und die Unterhaltung der Brücke gemeinschaftlich betrieben.

Für die Benutzung der Brücke erhebt der Pächter Brückengeld:

1 Hausmannswagen	2 Schillinge
1 Kutsche	2 Schillinge
1 Hopfenkarren	2 Schillinge
1 Kesselwagen	2 Schillinge
1 Pferd	6 Pfennige
1 Ochse	6 Pfennige
3 Schweine	6 Pfennige
3 Schafe	6 Pfennige
1 verschlossener Koffer oder Kasten	3 Schillinge

Brücke über die Bekau in Eversdorf, erbaut 1909. Von diesen Fischbauchbrücken sind nur noch vier in Schleswig-Holstein vorhanden.

Dat Klooster un de Amtmann Kay vun Ahlefeldt as de Besitzer vun dat Goot Mehlbek hebbt an'n 28.12.1625 afmaakt, dat de Buu un de Ünnerhooft tosamen bedreven warrt.

För dat Nutzen vun de Brück hett de Pächter Brückgeld verlangt:

1 Huusmannswagen	2 Schilling
1 Kutsch	2 Schilling
1 Hoppenkoor	2 Schilling
1 Ketelwaag	2 Schilling
1 Peerd	6 Penns
1 Oss	6 Penns
3 Swien	6 Penns
3 Schaap	6 Penns
1 toslaten Koffer oder Kassen	3 Schilling

Brück över de Bekau in Eversdörp, is buut worm 1909. Vun düsse Fischbuukbrück gifft dat in Sleswig-Holsteen man jüst noch veer Stück.

KLEVE · GUT KRUMMENDIEK · KLEVE/HUJE



Goot Krummendiek

Dat Slott Krummendiek stünn toerst op den Slottbarg, gegenöver vun de Kark. Bi den Swedenkrieg worr dat in dat Johr 1657 ganz twei maakt.

De Gootshoff keem denn na hier op den Meierhoff Lüttjen Rahde - man de Naam bleev noch Krummendiek. 1744 köff Heinrich von Meurer den Gootshoff. Sien Enkel bu dat Herrenhuus mit den Architekten F. C. Heylmann de Öllere vun 1810 bet 1812 nie op in en klassizistische Aart. Binnen is en Goornsaal mit klassizistische Stukkaturen un en ovalen Saal mit opmaalte Architekturen.



St.-Georgs-Kark

De eerste Kark in Krummendiek hett Hartwich Busche üm 1230 buen laten. He weer Riddermann op Ottenbüttel un Kommandant vun de Burg Krummendiek. De eerste Kark weer man lütt, deep un düüster. Se worr afbraken un op desülvige Steed bu man 1699 de barocke Saalkark, de dor nu steiht. De Altoor, dat Dööpbecken un de Kanzel sünd üm 1700 dorto kamen. In de Gruff is de arfte Graffsteed vun de Freiherrn von Meurer, de de Gootsherrn op Krummendiek weren. Gegenöver vun de Kark stünn dat ole Slott Krummendiek op den Slottkamp. In den Swedenkrieg worr dat 1657 twei maakt.



Luxbrüch

Över de Luxbrüch – ok Lukasbrüch – güng de Königs- oder Nienweg. De Weg güng vun Dithmarschen över Vaal un Kleev na Itzhoe. Buut worr se 1577 ut Holt. Ehr Platz weer an de ole Fährsteed. Statts Fohrgeld för de Fähr müss nu Brüchentoll betahlt warnn. So kreeg se ok den Naam »Tollenbrüch«.



Adelige Goot Mehlbek

De Stammhoff Mehlbek worr 1528 vun Johann Rantzau ut de verstreuten Besitzungen vun dat adelige Goot Krummendiek buut. Rantzau weer Feldmarschall un Arvherren op Bredenberg. Dörch Schenkungen vun den königlichen Landbesitt vun Christian III. entstünn 1538 dat adelige Goot Mehlbek, dat sik bet 1873 ut de Dörper Mehlbek, Kaaks un Delen vun Hohenass un Huje tosammensett. 1540 bu Johann Rantzau en Burg op de hütiige Insel vun den Gootshoff. Sien Söhn Heinrich Rantzau leet de Burg 1575 ümbuen to en lüttes Slott. Dat weer een vun de eersten Buten in Sleswig-Holsteen mit dekorative Elementen ut de Renaissance. Dat Slott worr 1818 afbraken. Blots de Allee is in de Grundtöög noch to kennen. Se geiht vun de Insel bet na de Landesstraat. De Hoffschüün vun Mehlbek höört to de öllsten un schönsten in uns Land. Se worr 1710 buut, as en Brand all Weertschopsgebüden vun den Hoff kaputt maakt harr. De Namens vun de Buherren un dat Johr, as dat fardig worr, sünd op twee Sandsteentafeln op beide Sieden vun der Hauptopfohrt to lesen.



HILGENKAMP | HILGENKAMP

HEIMATVERBAND
KREIS STEINBURG

Prof. Kamphausen, der hier im Gebiet der ehemals 12 Hügelgräber 1932 Grabungen vornahm, vermutet an dieser Stelle auf dem Hilgenkamp die erste Kirche der Esesfelder Burg. Mit Hamburg war dies die älteste Kirche in Nordelbingen. Sie war keine Gaukirche wie die späteren Gründungen Meldorf und Schenefeld, sondern vorerst eine Burgkirche (Garnisonskirche).

Prof. Kamphausen hett hier düät Flach mit de fröheeren 12 Wartgräver 1932 ünnersöcht. He meen, dat an düsse Steed de eerste Kark vun de Esesfelder Borg legen hett. Mit Hamburg weer düät de öllste Kark in Nordelbingen. Se weer keen Gaukark so as later de Kariken in Meldorf un Schenefeld, sünnern fört eerste en Borgkark (Garnisonskark).

Zur Begründung führt Kamphausen u. a. eine Sage an, die berichtet, dass die Kirche ursprünglich auf der Geest erbaut werden sollte, aber Engel (nach Oldendorfer Überlieferung Teufel) das Baumaterial in die Marsch getragen hätten. Hierdurch genötigt, hätte man schließlich die Kirche in Heiligenstedten errichtet.

As Grund geev Kamphausen en Saag an, de seggt, dat de Kark eigentlich harr op de Geest buut warm schullt, aver Engel (na Oldendorper Meen Düvel) dat Baumaterial in de Marsch dragen harrn. Dordörch föhl man sik nöddigt, an't Enn de Kark in Heiligenstedten to buen.

Oktober 2019



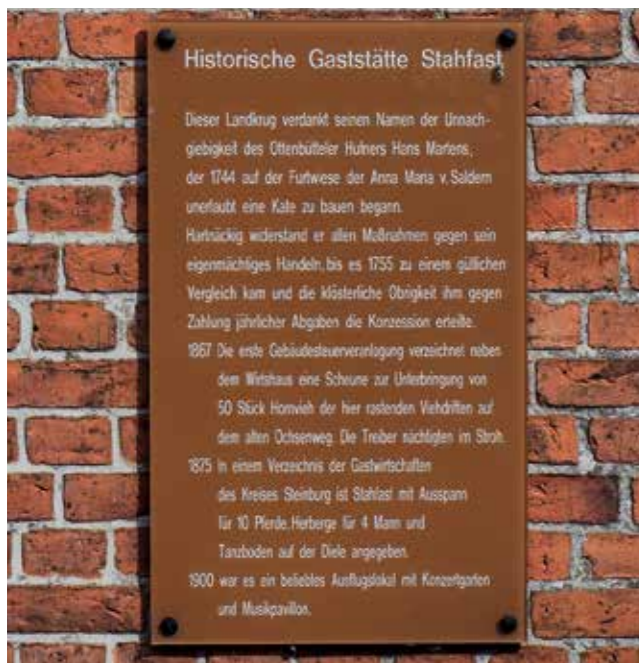
Swedenschanz

De Sweden harrn 1657 de Stadt Itzehoe ganz un gor twei maakt un de Dänen verdreven, de över Heiligenstedten un Bekhof in de Masch afhaut sünd. Dat faste Slott in Bekhof hett de Sweden, de nakemen, den Weg över de Bekau versparrt. Denn buen se en Schanz op Blüngendorf, schoten dat Slott in Brand un harrn so denn wedder den Weg över de Bekau free. Bi dat Scheten harrn se so hoge Verlusten, dat se dorfor de Dörper Bekhof un Krummendieck in Brand schaten. De Eck wo de Brandresten tosamen schaven weren, kreeg later den Namen »Schwedenschanze«.



Slott Bekhof

Dat Slott Bekhof weer ornlich fastmaakt un vun all Sieden mit Borggraven mit Water vun de Bekau ümgeven. Tostännig weer dat Slott ok för dat Verdeffenderen vun de Wichelwegbrüch. De Wichelweg weer de Fluchtweg vun Wilster in de Geest bi Stormflood. Bekhof weer Adelssitt vun de Familien Krummendiek, Pogwisch, Blome, Pleß, Sehestedt. 1657 wurde dat Schloß von den Sweden in Brand geschossen und völlig zerstört; es wurde nicht wieder aufgebaut. Der Wichelweg war der Fluchtweg von Wilster in die Geest bei Sturmflut.



Histoorsche Kroog »Stahfast«

Düsse Landkroog verdankt sien Naam den Ottenbüttler Hufner Hans Martens, wat recht so en Dickkopp weer. He fung an, 1744 op de Furtwisch vun de Anna Marie von Saldern ahn Verlöf en Kaat to buen. Taagnackig sett he sik to Wehr gegen all Akschonen gegen sien egenmächtiges Hanneln, bet se sik 1755 enig worm un dat Klooster em de Konzesschoon för den Kroog geev. Dorför müss he jedes Johr betahlen. In dat Johr 1867 müss he na den eersten Stüerbescheed för den Kroog un en Schüün, wo 50 Stück Veeh vun de Veehdriften op den olen Ossenweg in stahn kunn, Stüern betahlen. In düsse Schüün slepen ok de Drievers. In en List vun 1875 över de Weertschoppen in'n Kreis Steenberg is Stahfast mit Utspann för 10 Peer, as Harbarg för 4 Lüüd un en Danzsaal op de Deel angeven. Um 1900 weer Stahfast en beleeftes Utfloogslokal mit Musikpavillon in'n Goorn.



De Ottenbüttler Freehoff

An düsse Stell stünn fröher de afgavenfre'e Edelhoff vun Ottenbüttel. He worr 1149 dat eerste Mal nööm mit Heinrich Busche vun Ottenbotle. He weer de Stammvadder vun en Twieg vun de Krummendieks. 1571 köff Hieronymus vun Sehestedt, den ok Drage un Sarlhusen höör, den Freehoff. Heinrich vun Sehestedt (1617–1676), Besitter vun den Freehoff in Ottenbüttel weer de Mann, de dat 1. Däänsche Dragonerregiment opstellt hett; hüüt is dat dat Jydske Dragonerregiment. 1738 köff de Mudder vun Caspar vun Saldern den Edelhoff. Herzog Karl Peter von Holstein-Gottorf, de later Zar vun Russland weer, keem mit sien Kanzler C. v. Saldern to Besöök op den Edelhoff; dorüm heet de Hoff ok »Kaiserhoff«. Siet 1809 höört de Hoff de Familie Maaß.



Alte Kuhhirtenkate

Die Tafel ist nicht mehr vorhanden. Der Text darauf lautet:
 Erbaut 1766 auf dem gemeinsamen Grund des Klosters
 Itzehoe und des Gutes Drage. Bis 1800 als Hirtenkate
 von der Dorfschaft genutzt. 1800 verkauft das Bauerlag
 (die Bauernschaft) die Kate mit dem Kohlhof. 1911 durch
 Umbau zur heutigen Größe erweitert.

Ole Kohharderkaat

De Kohharderkaat worr 1766 op dat Land vun dat Klooster
 Itzhoe un dat Goot Draag buut. Bet 1800 worr de Harderkaat
 vun de Dörpsgemeenschop bruukt. 1800 verköffen de Buern
 de Kaat tosamen mit den Kohlhoff. 1911 kreeg dat Huus de
 Grött vun vundaag.





Pachtmöhl vun't Klooster

1646 woor düsse Möhl dat eerste Mal as Dwangsmöhl för de Dörper rundüm dat Klooster Itzhoe nöömt.
 1907 maak man dat Möhlenhuus nee, dat hölten Waterrad tuusch man ut gegen en Metallrad.
 1943 stell man den Bedriev as Watermöhl in.
 Vun 1945–55 weer hier dat Atelier vun den Bildhauer P. Schumann.
 1989 renoveer man dat Huus vun buten.



Ole Sandsteensteel

De Tafel steiht an'n Möhlenweg to rechter Hand, wo de Woold anfangen deit. Hen kümmt man dor vun de B 206 in Richt na Winseldörp.
 Heinrich Rantzau leet hier 1580 wat versöken: Op 14,3 Hektar Land leet he Dannen utseien, un dat glück em ok. Siet dat fröhe Middelöller weren de Dannen in Sleswig-Holsteen utstorven.
 Dor kann man sik an besinnen, wenn man de Sandsteensteel ankieken deit. Se is twee Meter hooch un ehr Inschrift knapp noch to sehn. Blots de Johrstill 1580 un de Naam Heinrich Rantzau sünd undüütlich to lesen.



Amt Kellinghusen

©GeoBasis-DE/LVermGeo SH
CC BY 4.0 (Quelle verändert)

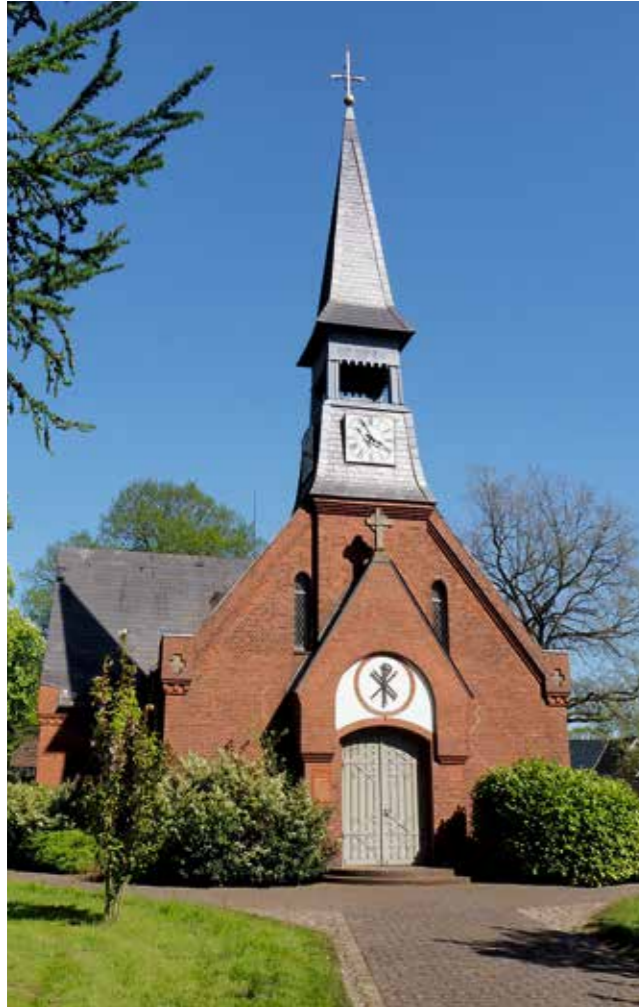
BROKSTEDT · EVANGELISCHE KIRCHE · KIRCHENSTRASSE 16



Evangeelsche Kark

In dat Johr 1900 hett de Hamburger Architekt Hugo Groothoff düsse Saalkark in de neegootsche Oort buut. Se hett de Form as en Krüz, de Apsis is halfrund un de Finstern hebbt smucke bunte Glasschieven. De Saal hett en Tunnengewölbe, dat is mit bruun-beiget Holt verkleedt un so seht ok de Bänk ut, dat giff en fründlichen Indruck. Binnen un buten de Kark passt allens goot tohoop. De stevige Torn un de veer Gevels fallt vun buten toerst in't Oog, binnen sünd dat de hellen Finstern und de warme Farv vun dat Holt.





Evangeelsch-lutherische Christuskark

De Hamburger Architekt Hugo Groothoff plaan düsse Kark, se worr buut as Saalkark vun de niege Gotik in de Form vun en Krüüz mit Apsis in dat Johr 1907.

De düüster Holtdeek mit ehr Stüttbalken is noch jüst so as domals. De bunten Klören vun de Finstern, besünners in den Altarraum, sünd de Kiek weert. Allens gifft de Kark en egen Atmosphär. Dat Altargeschirr worr 1905 un 1907 vun den Posaunenchor Henstedt-Poyenbarg stift.

De Klock ut de Geterie Franz Schilling in Apolda is en Geschenk vun de Probstei Rantzau för den 31. Oktober 1907, as de Kark inwieht worr. Siet 1982 hett de Kark den Naam Christuskark. To dat Rebeet Hennstedt vun de Evangeelsch-lutherische Karkengemeende Kellinghusen höört siet 1905 dorto: de Dörper Hennstedt, Lockstedt, Meezen, Poyenbarg un dat Goot Wiedenborstel.



Kummandantenhuus

Fröher weer düt Huus dat Kummandantenhuus vun den Truppenövplatz Lockstedter Lager, vundaag is hier dat Raathuus. In dat Johr 1899 is dat buut worrn. Siet 1986 is düt Gebüüd dat Raathuus vun de Gemeende Hogenlockstedt. In de Tiet as Truppenövplatz weer Lockstedter Lager en »Suldatenstadt« mit vele Baracken un Versorgungsinrichtens, mitünner weren hier 20.000 Suldaten ünnerbröcht. Un dat is de Verloop vun en preußisch Lager hen na de Gemeende Hogenlockstedt:

- 1867 preußisch Lager
- 1870/71 französch Gefangenenlager dorna Scheetplatz
- 1898–1918 Truppenövplatz
- 1919 Oplösen vun den Truppenövplatz
- 1919–1921 Dörgangslager för düütsche Kriegsgefangenen, de na Huus kemen
- 1927 dat Gootsrebeet worr ümwannelt in de Landgemeende Lockstedter Lager
- 1956 dat Dörp kreeg nu en annern Naam: Hogenlockstedt



Mannschopskaseern

Die Tafel ist nicht mehr vorhanden. Der Text darauf lautet:
In dem hinter dem Neubau gelegenen Gebäude. früher Mannschafskaserne I, wurden die ersten finnischen Jäger untergebracht, die am 25. Februar 1915 zur Ausbildung zu Soldaten und zukünftigen Freiheitskämpfern nach Lockstedter Lager kamen, zunächst als Pfadfinder getarnt. Insgesamt wurden in den Jahren 1915 bis 1918 hier und in weiteren Kasernen 1.900 finnische Soldaten ausgebildet. 50 von ihnen stiegen später zu finnischen Generalen auf. Die Einheit wurde als preußisches Jägerbataillon 27 aufgestellt und dann in das 27. finnische Jägerbataillon umgewandelt, das 1918 wesentlich dazu beitrug, die finnische Unabhängigkeit zu erkämpfen. Viele Finnen sehen in Hohenlockstedt die Wiege der finnischen Freiheit. Nach dem 2. Weltkrieg beherbergte das Haus die Zentrale der früheren Danziger Arzneimittelfabrik G. Pohl-Boskamp. Nach deren Umzug in moderne Gebäude wird die Liegenschaft als Kunsthaus der Öffentlichkeit zugänglich gemacht

Mannschopskaseern

Dat Gebäud achter düssen Neebu weer fröher de Mannschopskaseern I, dor bröch man de eersten finnschen Jägers ünner, de an den 25. Februar 1915 to'n Utbillen na dat Lockstedter Lager kemen. Se schullen as Suldaten un tokamen Frieheitsstrieders utbillt warm, eerstmal worrn se as Paddlöpers tarnt. In'n Ganzen worrn in de Johren 1915-1918 hier un noch in anner Kasernen 1900 finnsche Suldaten utbillt. 50 dorvun worrn laterhen finnsche Generalen. Düsse Eenheit stell man toerst as preußisches Jägerbataillon 27 op, dorna wannel man dat in dat berühmte finnsche Jägerbataillon üm. Dat hett 1918 düchtig mitstreden, dat Finnland unafhängig worr. För vele Finnen is düsse Oort, de siet 1956 Hogelockstedt heet, de Weeg vun de finnsche Frieheit. Na den 2. Weltkrieg weer in düt Huus vele Johren lang de Zentraal vun de fröhere Danziger Heelmiddelfabrik G. Pohl-Boskamp. De sünd in moderne Gebäuden ümtrocken, nu is dat hier en Kunsthuus, dat jedereen bekieken kann.



Tafel fehlt
Gebäude absolute Baustelle

Suldatenheim

Fröher mal dat Suldatenheim vun den Truppenövplatz Lockstedter Lager
Inwiewt hett man dat an'n 11. März 1912
Den Bu hett man na de Plaans vun den Architekten Fritz Höger opbuut. De is en fröhes Bispill för de velen Gebäuden, de he plaant hett. Höger is en ganz bedüden Architekten vun de noorddütsche Backsteenbuwies (so as dat Chilehus in Hamborg).
Laterhen hett man dat Gebäud ünner annern ok as Gottshuus bruukt un 1925 kreeg dat en Klockentoom.



De Kark vun de Dreefoligkeit

Buut worm is de Kark 1961-1965 na de Plaans vun O. A. Gulbransson, München. Se hett keen hogen Toorn, man se is in de Traditschoon vun de Bedelmönkskarken mit en bredden Dreeecksgevel un Dack, wat wiet daaltrocken is, buut. An de Westsiet gifft dat en runne Sakristei. Binnen is de Kark blots mit Material ut de Natur utstaffeert: Bronze- un Goldsmeedarbeiden in den Altarraum sünd vun H. Jünger (Dööpkarken/München). Dat 12 Meter hoge Altarmosaik is vun A. Bromberger ut Münschen. De Orgel vun de Firma Kleuker ut Brackwede hebbt se ut klimaatsche Grünnen tropenfast buut.



De Watertoorn

Buut 1900 – 1901
 Vun düssen Toorn ut worr dat Water dörch vele Rohren henleit na dat Lager, dat de Trupp versorg.
 Wenn de Ball an de Spitz vun den Toorn hoochtrocken weer, wies dat fröher an, dat scharp schaten worr. Denn weer de Straat na Springhoe sparrt.
 De Watertoorn weer dat Wohrteken vun dat ole Lockstedter Lager, in dat ünner annern de finnschen Jungjägers utbildt worrn.
 Vundaag is de Watertoorn dat Wohrteken vun de Gemeen Hohenlocksted.



Lageruhr

Die Tafel ist stark beschädigt. Der Text darauf lautet:
 Diese Lageruhr stand einst auf dem Truppenübungsplatz Lockstedter Lager in der Gravelottestraße, danach Mittelstraße benannt, heute Finnische Allee, an der Kreuzung zur Helgolandstraße.
 Bei der Bombardierung von Lockstedter Lager im Jahr 1944 wurde sie beschädigt und 1947 abgebaut; ab 1997 von der Gemeinde mit Hilfe von Geld- und Sachspenden instand gesetzt und im Mai 1998 an dem heutigen Standort eingeweiht.

Lagerklock

Düsse Lagerklock stünn fröher op den Platz Lockstedter Lager, wo de Truppen öövt hebbt, in de Gravelottestraat, dorna Middelstraat nöömt. Vundaag is dat de Finnische Allee, wo de Helgolandstraat krüüzt.
 As man in dat Johr 1944 Bomben op dat Lockstedter Lager smeten hett, güng de Klock twei, 1947 bu man ehr af. Af 1997 kreeg de Gemeinde de Klock wedder in Gang, dorbi holpen Geld- un Materiolspennen. In'n Mai 1998 wieh man ehr an düsse Steed in.



Raathuus

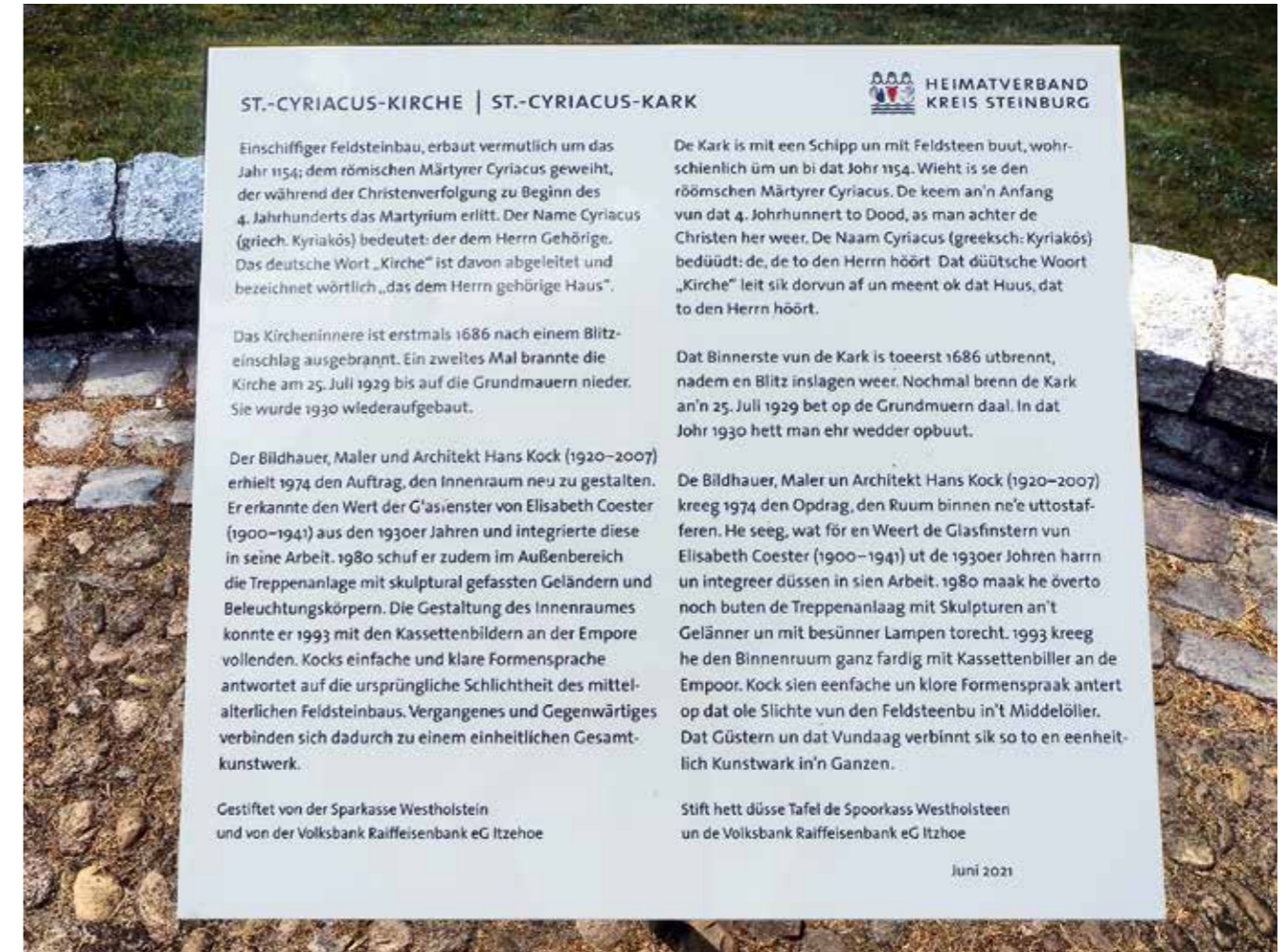
Dat Raathuus in Kellinghusen wöör 1906 bet 1908 na de Plaans vun den Architekten Max Wichmann opbuut. För den Bu un de Inrichten vun dat Raathuus harr domals Kellinghusener Börgerslüüd düchtig spennt.
 De Fassaad is rieklich opdeelt in verscheden Formen vun Historismus un Jugendstilelementen ut de Tiet vun den Bu. Binnen is dat Treppenhuus mit Finstern ut bunte Glas utstafteert. De wiest hen op Hannel un Industrie un op Handwerk un Landweertschop. De Bildhauer Eduard Kock harr sik de Holttafeln un de Möbel utdacht, de wöörn denn dorna maakt. As Smuck in den Saal gifft dat en Bild vun den Künstler Hermann Pabst. Dor is to sehn, dat de Raatsversammeln den Bu vun dat Raathuus besluten deit.
 1925 wöör dat Gebüüd dör en Anbu na achtern rut grötter maakt. Dorto harr de Architekt August Silbertoff de Ideen levert. 1986 bet 1987 is allens saneert worrn, jüst so as de Denkmalschuul dat hebben wull.

**Tafel zurzeit
schlecht zu fotografieren**

**Gebäude absolute
Baustelle**

Foto bei Stadt anfragen??





ST.-CYRIACUS-KIRCHE | ST.-CYRIACUS-KARK



Einschiffiger Feldsteinbau, erbaut vermutlich um das Jahr 1154; dem römischen Märtyrer Cyriacus geweiht, der während der Christenverfolgung zu Beginn des 4. Jahrhunderts das Martyrium erlitt. Der Name Cyriacus (griech. Kyriakós) bedeutet: der dem Herrn Gehörige. Das deutsche Wort „Kirche“ ist davon abgeleitet und bezeichnet wörtlich „das dem Herrn gehörige Haus“.

Das Kircheninnere ist erstmals 1686 nach einem Blitzeinschlag ausgebrannt. Ein zweites Mal brannte die Kirche am 25. Juli 1929 bis auf die Grundmauern nieder. Sie wurde 1930 wiederaufgebaut.

Der Bildhauer, Maler und Architekt Hans Kock (1920–2007) erhielt 1974 den Auftrag, den Innenraum neu zu gestalten. Er erkannte den Wert der Glasfenster von Elisabeth Coester (1900–1941) aus den 1930er Jahren und integrierte diese in seine Arbeit. 1980 schuf er zudem im Außenbereich die Treppenanlage mit skulptural gefassten Geländern und Beleuchtungskörpern. Die Gestaltung des Innenraumes konnte er 1993 mit den Kassettenbildern an der Empore vollenden. Kocks einfache und klare Formensprache antwortet auf die ursprüngliche Schlichtheit des mittelalterlichen Feldsteinbaus. Vergangenes und Gegenwärtiges verbinden sich dadurch zu einem einheitlichen Gesamtkunstwerk.

Gestiftet von der Sparkasse Westholstein und von der Volksbank Raiffeisenbank eG Itzehoe

De Kark is mit een Schipp un mit Feldsteen buut, woorscheinlich üm un bi dat Johr 1154. Wieht is se den römischen Märtyrer Cyriacus. De keem an'n Anfang vun dat 4. Johrhunnert to Dood, as man achter de Christen her weer. De Naam Cyriacus (grieksch: Kyriakós) bedüüdt: de, de to den Herrn höört. Dat düütsche Woort „Kirche“ leit sik dorvun af un meent ok dat Huus, dat to den Herrn höört.

Dat Binnerste vun de Kark is toerst 1686 utbrennt, nadem en Blitz inslagen weer. Nochmal brennt de Kark an'n 25. Juli 1929 bet op de Grundmuern daal. In dat Johr 1930 hett man ehr wedder opbuut.

De Bildhauer, Maler un Architekt Hans Kock (1920–2007) kreeg 1974 den Opdrag, den Ruum binnen ne'e uttostafieren. He seeg, wat för en Weert de Glasfinstern vun Elisabeth Coester (1900–1941) ut de 1930er Johren harrn un integreer düssen in sien Arbeit. 1980 maak he övertö noch buten de Treppenlaag mit Skulpturen an't Gelänner un mit besünner Lampen torecht. 1993 kreeg he den Binnenruum ganz fardig mit Kassettenbiller an de Empoor. Kock sien eenfache un kloere Formenspraak antert op dat ole Slichte vun den Feldsteenbu in't Middelöler. Dat Güstern un dat Vundaag verbinnt sik so to en einheitlich Kunstwerk in'n Ganzen.

Stift hett düsse Tafel de Spookkass Westholstein un de Volksbank Raiffeisenbank eG Itzhoe

Juni 2021





Havenanlaag

Al siet dat Middelöller wöör vun Kellinghusen ut mit Schipp dat Holt de Stör daalbröcht. Över en lange Tiet kunn de Hannel nich grötter warrn, dat Itzhoer Stapelrecht (1260 bet 1846) stünn dortwüsch. Dat geev en poor private Lade-steden, un eerst af 1862 kunn en apen Havenanlaag för all buut warrn. 1889 keem de Anbinnen an dat Iesenbahnnett, do beleev de Haven en düchtigen Opswung. Umslagen wöörn Koorn, Bumaterial, Köhlen, Holt un Garvstoffen. Möhlenbedrieven siedeln sik an un buen 1940 un 1960 de beiden groten Silos, de wiet to sehn sünd. Siet de Bahn instellt is un de Fracht verkehr mehr op de Straat aflöppt, hett de Haven sien domalige Bedüden verloren.



Ledderfabrik Bröder Kobel

Dat ole Gebüüd is en Fackwarkbu mit een Stockwark, de Gevel is mit Breed verkleedt, dat gifft en Kröpelwalmdack un en klassizistische Ingangsdöör. Dat wöör 1783 opbuut un 1986 rundüm restaureert. Al siet den Anfang vun dat 19. Johrhunnert is hier en Garverie ween. Dat geev veel Holt rundüm de Stadt, so kunn een goot de Garverloh torechtmaken. De Stör, de dicht bi leeg, harr noog Water för dat Leddermaken. Af 1870 harr man achtern wat anbuut, ünner annern en Scho-steen för en Dampmaschien. Dat wiest dor op hen, dat een domals moderniseert un den Bedriev ok grötter maakt hett. De Firm höör Börgermeister Heinrich Jargstorff to, he verköof dat an den Lohgarver H. C. Kobel. De Familie Kobel bedrifft sietdem – nu al in de veerte Generatschoon, dat Leddermaken na traditschonelle Aart. Dat Garven mit Stoffen ut Planten is noch bet vör korte Tiet in de Kuhl maakt worm. Dat warrt in Düütschland knapp noch maakt.



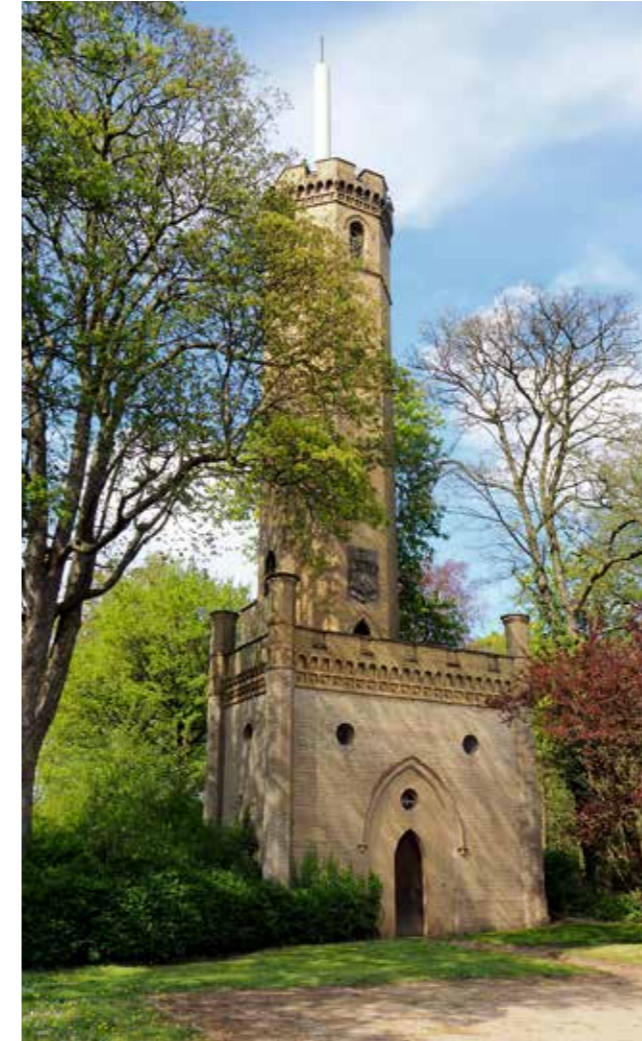


Deenstsitt vun den Kaspelvaagt Detlev von Liliencron

De Schrieversmann Detlev von Liliencron (1844–1909) wahn vun 1883 bet 1890 in Kellinghusen. Hier weer he eerst Kaspelvaagt, vun den König as Beamten insett, denn – nadem he friewillig ut den Deenst utscheedt weer – arbeidt he as frien Dichter.

De Deenstwohnung und at Büro vun den Kaspelvaagt weren in düt Huus. Dat Kaspel Kellinghusen weer domals en egen Verwaltensrebeet. Dorto hören söss Dörper rundüm Kellinghusen mit üm un bi 1700 Inwahnern. De Vaagt stünn ünner den Landraat un kümmer sik um den sien Polizeiofgaven in dat Rebeet. Nevenbi arbeidt Liliencron ok as Amtsanwalt bi dat Amtsgericht Kellinghusen un weer ok Standsbeamter för de Dörper ümto.

1927 bröch man as Andenken an den Dichter en Bronzerelief an de Fassaad an. Dat harr de Künstler Hans Christian Delfs modelleert.



Gebüüd vun dat domalige Goot Luisenberg

1804 bu Graf Hans Heinrich zu Rantzau dat slichte Wahnhus, wat in'n Noorden leeg, in den Stil vun'n Klassizismus. He nööm dat Gebäüd na den Vörnaam vun sien Ehfru Louise, geb. von Ahlefeld, »Luisenberg«.

1822 köff Edward Ross, de ut Schottland inwannert weer, dat Weeswark. 1858 tuusch den Familie Ross den olen holten Utkiektoorn op dat Gelänne dör den Toorn, de dor vundaag noch steiht.

De Süüdiät vun den Toorn wiest dat Wapen vun de Familie Ross, de Noordsiet aver en königlich-däänsches Wapen. Düt Wapen weer mal, so is dat överlevert, an dat Door vun de fröher Fastung Rendsborg un keem woorscheinlich, as dat Door afreten woorn weer, 1881 na Kellinghusen.



Schüttenhall vun de Kellinghusener Schüttengill vun 1762 i.V.

- 1762 wöör de Gill grünnt. Vundaag is se de öllste weltliche Vereen vun de Stadt Kellinghusen.
- 1911 köff man en Grundstück un füng mit de Bu an. Inwieht wöör de Hall mit en Fest vun 12. August bet to'n 14. August 1911.
- 1912 bu man en Kegelbahn.
- 1926 weer de eerste Schüttenball in de Hall.
- 1936 bu man den Kleenkaliberstand nie op.
- 1939 övernehm de Stadt de Hall un bröch dor Lüüd ahn Wahnung ünner.
- 1965 wöör de Gill frisch grünnt. Dat eerste Anscheten weer an'n 2. Oktober 1965.
- 1969 geev de Stadt Kellinghusen de Hall torüch an de Gill.
- 1970 weer man mit dat grote Saneren toerecht.
- 1972 fünn dat 65. Noorddüütsche Bundsscheten in Kellinghusen statt.
- 1973 weer dat sowiet mit den Titel »Schießsportleistungszentrum« för Sleswig-Holsteen.
- 1983 bet 1993 wöörn de Gebäuden saneert un de Scheetsportanlagen moderner maakt.





Hof Rühmann

Siet 10 Generatschonen wirtschaft hier op düssen Hoff de Familie Rühmann. Nawiesen kann man dat bet in dat 17. Jahrhunnert. En Urkunn ut dat Johr 1570 wiest, dat ok all to de Tiet Rühmanns in Lockstedt leevt hebbt. De schöne Hoffanlaag mit Reetdack op de Gebäuden un den olen Bestand vun de Bööm is en Ensemble, as wenn dat maalt is. Dat Haupthaus weer anfangs en Huus mit Dörchfohrt un stammt sachts ut dat 18. Jahrhunnert. 1900 worr de Ingangsberiek ümbuut. De lütteren Hüüs nevenan weren för de Olendelers un de Stallungen. Se sünd in dat 19. Jahrhunnert buut worrn.



Liliencron-Denkmal

Meist 20 Meter rechts vun düsse Opfohrt steiht en Denkmal för den Dichtersmann Liliencron. Maakt hett dat Clemens Grundig ut Dresden. Liliencron weer dorbi, as man dat 1905 inwiewt hett. Op den Steen steiht: »In düsse Gegend hett de Dichtersmann Ideen kregen för männicheen vun sien Schrievereen, de de Tiet överduern warrt.« Man kann von hier to Foot blots bet an dat Denkmal gahn.



Fehrs-Gedenkstein

In de Mitt vun dat Döörp an den Burenknöll Johann Hinrich Fehrs: 1838 Möhlenbarbek – 1916 Itzhoe weer Rekter in Itzhoe un to glieker Tiet Schrieversmann. He gellt as een vun de bedüdensten nedderdüütschen Vertellers.

In sien Warken, ünner annern den Roman »Maren« un de Vertellens »Allerhand Slag Lüüd« wiest he en faste Dörpswelt ut dat 19. Jahrhunnert, den Mikrokosmos, den he Ilenbek nöömmt hett.

Ilenbek heet siet ole Tieden de Beek op de Grenz twüschen Lohbarbek un Möhlenbarbek. Dat Vöörbild för dat literoorsche Döörp Ilenbek geev Möhlenbarbek af. De Minschen, de verscheden Steden un dat, wat dor passeer finnt sik to en Deel in dat Dichterwark wedder.

De Dörpslüüd vundaag hebbt Naams ut de Vertellens utsöcht för ehr Straten.



Ole Kaat Nr. 7

Ole Kaat Nummer 7 weer de Naam vun düt Huus, as dat in Oeschebüttel noch keen Namens för de Straten geev. Dat Huus kummt in de Akten vun de Brandkass dat eerste Mal 1824 vör, woorscheinlich is dat aver al 100 Jahr öller. Dat kann man an de Ort un Wies sehn, wie dat buut worm is. För de Dacksparren hett man blots Holt nahmen, so as dat an'n Boom wussen weer. De Kaat is opdeelt in een Drüddel to'n Wahren un twee Drüddel för de Wagendeel un den Stall.



Kark Stellau

De Kark is en Deel vun de ganze Anlaag to de ok noch de Karkhoff, de Klockentoor vun 1851, dat klassizistische Pastorat vun 1859 un dat ole Pastorat vun 1706 höört.

De Klockentoor steiht alleen un dat ole Pastorat is en Fackhallenhuus mit Wahn- un Stalldeel. Düsse romanische Feldsteenkark worr 1201 buut vun de Krummendieks in de Neegde vun dat Slachtfeld vun Stellau. 1230 hett de Erzbischof Gerhard II. vun Bremen de Kark wieht.

Üm 1636 brook de Chor tosamen. Dorna hett man de gotischen Chorbagens tomuert un siet dat 17. Jahrhunnert gifft dat buten de Stüttpielers. 1542 worr Stellau mit de nee Karkenordnung reformiert. Heinrich Rantzau stift 1593 en Dööpbecken ut Sandsteen, een vun de eersten in't Land.

Bet hüüt is de Kark en Patronat vun de Rantzaus bleven.



Amt Krempermarsch

©GeoBasis-DE/LVermGeo SH
CC BY 4.0 (Quelle verändert)

BAHRENFLETH-NEUENKIRCHEN · EHEMALIGE NEUE SCHULE · DORFSTRASSE 3



Ehemals de Niede School

Düsse School is in de Johren 1914/15 na de Plaans vun den Architekt Fritz Höger op de Handwerkerweid buut worrn. He leev vun 1877 bet 1949 un he hett ok dat Chilehuus in Hamborg buut.

Dat Gebüüd is in den Heimatstil buut worrn un hett recht vele Finstern. De Klock mit vergollen Tallen un Wiesers, dorto dat Kopperdach över den Haupteingang weren en Geschenk vun den Landraat. De School harr twee Klassenrüm un twee Wahnungen för de Schoolmeisters in'n eersten Stock. Op'n Böhn geev dat noch en Ruum för Lehrmittel un anner Stuvn. Bet 1968 weer dat en Volksschool un denn bet 1984 en Sonnerschool, dorna worr dat Gebüüd an Privat verköfft.



De Sankt-Nicolai-Kark

Düt is en Backsteenkark in de late romaansche Oort ut dat Johr 1230. Se hett en Schipp un is een vun de öllsten un ehrwöördigsten Gebäuden in de Masch. Se süht ok hüüt noch to'n gröttsten Deel so ut, as se mal buut worm is. Se hett en poor Besünnerheiten, de sik lohnt antokieken: Dat Triumphkrüüz mit de Christusfigur ut de late Gotiktiet Anfang vun dat 16. Johrhunnert, denn de Epitaphien Gagelmann vun 1602, Alard vun 1643 un Grawert vun 1654, op en Holttafel vun 1674 is de Rüstung vun den Kaptein Steinmann monteert, de polygonale Dööpdeckel is vun 1650 un dat Altorbild vun K. Goos is vun 1818. De Orgel vun 1785 is vun den berühmten Orgelbuer Johann Daniel Busch ut Itzhoe. Vun em gifft dat hüütodaags blots noch wenige Orgeln un düsse hett noch en Barg originale Delen. De Klockentoom is vun 1756.



Hochwassermarke

Am 7. Oktober des Jahres 1756 stand das Wasser bei der großen Flut so hoch. Wir wollen hoffen, dass wir und unsere Nachkommen so etwas nicht noch einmal erleben müssen.
Was nicht auf der Tafel steht, aber dazu gehört: 1690 kaufte Wulf von Blome das adelige Gut Bahrenfleth. Sein Enkel Wulf heiratete die Gräfin von Hahn. Ihrer Familie gehört das Schloss „Neuhaus“ am Selenter See. Nach der großen Flut von 1756 kaufte das Ehepaar Blome das adelige Gut Salzau als Landsitz dazu. Otto von Blome baute dort von 1881 bis 1884 das Schloss Salzau. Man kann also sagen: Wenn 1756 keine Flut über Bahrenfleth gekommen wäre, gäbe es heute kein Schloss Salzau.

Hochwatermark

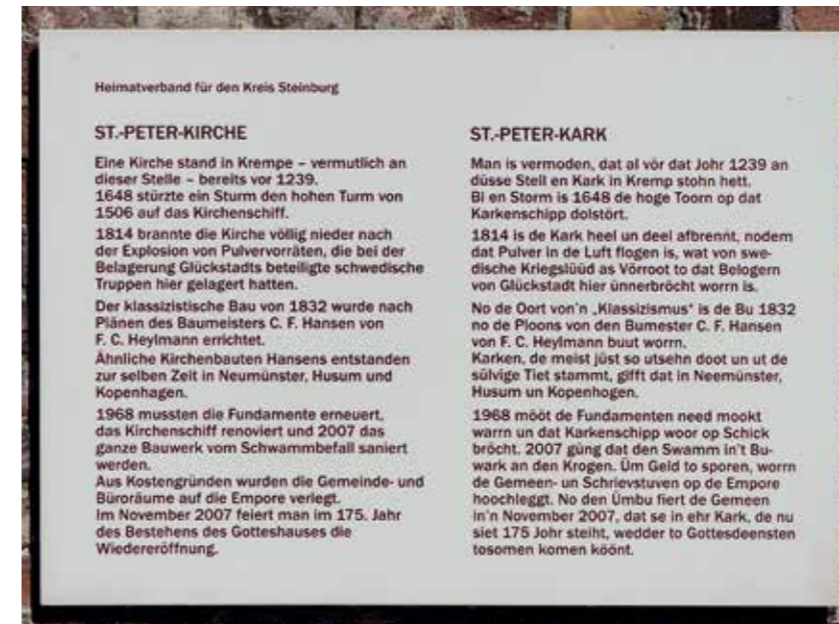
In dat Johr 1756 hett an'n 7. Oktober dat Water bi de grote Floot so hooch stahn. Wi wüllt hapen, dat wi un uns Nakamen sowat nich noch mal beleven mööt.
Wat nich op de Tafel steiht, aver dorto höört: 1690 köff Wulf vun Blome dat adelige Goot Bahrenfleth. Sien Enkel Wulf heiraadt de Gräfin vun Hahn. Ehr Familie höör dat Slott „Neuhaus“ an den Selenter See. Na de grote Floot vun 1756 köff dat Ehepoor Blome as Landsitt dat adelige Goot Salzau dorto. Otto vun Blome bu dor vun 1881 bet 1884 dat Slott Salzau. Man kann also seggen: Wenn 1756 de Floot nich över Bahrenfleth kamen weer, geev dat hüüt keen Slott Salzau.





De Königshoff

Düt Huus heet in dat Stadtbook vun Krempe dat »Nye huß«, dat weer 1543. In dat Johr 1558 hett Herzog Christian, de as Christian III. de König vun Däänmark weer, dat Huus köfft un he hett dor woll in wahnt, wenn he mal in sien Festung Krempe weer. 1928 is dat denn saneert worrn, sünst harr man dat afbreken müss un 1988/89 müss dat wedder mal instand sett warrn.



Heimatverband für den Kreis Steinburg

ST.-PETER-KIRCHE

Eine Kirche stand in Krempe – vermutlich an dieser Stelle – bereits vor 1239. 1648 stürzte ein Sturm den hohen Turm von 1506 auf das Kirchenschiff. 1814 brannte die Kirche völlig nieder nach der Explosion von Pulvervorräten, die bei der Belagerung Glückstadts beteiligte schwedische Truppen hier gelagert hatten. Der klassizistische Bau von 1832 wurde nach Plänen des Baumeisters C. F. Hansen von F. C. Heylmann errichtet. Ähnliche Kirchenbauten Hansen entstanden zur selben Zeit in Neumünster, Husum und Kopenhagen. 1968 mussten die Fundamente erneuert, das Kirchenschiff renoviert und 2007 das ganze Bauwerk vom Schwammbefall saniert werden. Aus Kostengründen wurden die Gemeinde- und Büroräume auf die Empore verlegt. Im November 2007 feiert man im 175. Jahr des Bestehens des Gotteshauses die Wiedereröffnung.

ST.-PETER-KARK

Man is vermoden, dat ol vör dat Johr 1239 an düsse Stell en Kark in Krempe stohn hett. Bi en Storm is 1648 de hoge Toorn op dat Karkenschipp dolstört. 1814 is de Kark heel un deel afbrennt, nodem dat Pulver in de Luft flogen is, wat von swedische Kriegslüüd as Vörroot to dat Belagern von Glückstadt hier unnerbröcht worrn is. No de Oort von'n „Klassizismus“ is de Bu 1832 no de Ploons von den Bumester C. F. Hansen von F. C. Heylmann buut worrn. Karken, de meist jüst so utsehn doot un ut de sölvige Tiet stammt, gifft dat in Neemünster, Husum un Kopenhagen. 1968 mööt de Fundamenten need mookt warrn un dat Karkenschipp woor op Schick bröcht. 2007 güng dat den Swamm in't Buwark an den Krogen. Um Geld to sporen, worrn de Gemeen- un Schrievstufen op de Empore hoochleggt. No den Umbu fiert de Gemeen in'n November 2007, dat se in ehr Kark, de nu siet 175 Johr steiht, wedder to Gottesdeensten tosomen komen köönt.



De Möhlenbarg un de Borggraven

Düsse beiden wiest uns noch hüüt düütlich, dat dat hier mal en Festung weer, de twüschen 1538 un 1603 op Anordnen vun de Holsteenschen Hartogen anlegt worm is. In dat Jahr 1628 hebbt Wallenstein sien Truppen de Festung belagert un Krempe müss opgeven. As dat Johrhunnert to Enn güng, hett Krempe sien Opgaav as Festung verloren. De Wallen un Gravens sünd vun 1698 an platt maakt worm, blots in den Süüdoosten bleev de Eckbastion as Möhlenbarg stahn. As de letzte Möhl op düssen Barg afbraken weer, hett de Stadt hier 1902 en Watertoorn buut, de is siet 1972 nich mehr in'n Bedriev.





Heimatverband für den Kreis Steinburg

Johannes Gravert (1845-1923) übergab seinen Hof in Krempe im Jahre 1911 seinem Sohn und widmete sich von da an ganz der Erforschung der auf den Bauernhöfen ansässigen Familien und ihrer Besitzer in der Krempen- und Kollmar-Marsch. Daraus entstand nach seinem Tod der bekannte „Gravert“, der 1929 zuerst erschien. In den Jahren 1953, 1976 und 1999 wurden Ergänzungsbände herausgegeben. Dieses einmalige Nachschlagewerk ist Generationen von Einwohnern dieser Region zum unentbehrlichen Stammbuch ihrer Familien- und Besitzverhältnisse geworden. Johannes Gravert war ein frommer Mann, der im November 1911 folgendes in sein Familienbuch eintrug:

Johannes Gravert (1845-1923) övergeev sien Hoff in Krempe in dat Jahr 1911 an sien Sohn un kümmer sik vun denn af an blots noch um dat Forschen vun de Familien op de Buernhööv in de Krempen- un in de Kollmar-Masch. Dorvun is na sien Dood de bekannte „Gravert“ worm, de is 1929 to'n erstmal rutkamen. In de Jahren 1953, 1976 un 1999 kemen Böker achterna, de dat Werk komplett maakt hebbt. So en Wark to'n Naslagen gifft dat man eenmal. Generatschonen vun Inwahners ut disse Region bruukt dat as Stammbuch för ehr Familien un as Nawies för ehren Besitt. Johannes Gravert weer en fromme Mann. In'n November 1911 droog he in sien Familienbuch in:

„Wir bauen hier alle feste, und sind doch fremde Gäste. Doch wo wir sollten ewig sein, da bauen wir zu wenig ein.“

Diese Tafel is ut Speen to'n 90. Geburtstag vun Uwe Stahl ut Grovenkop befohrt worm.



De Sankt-Katharinen-Kark

Düsse Kark is 1890/91 in de neegootsche Oort na den Plaan vun de Hamburger Architekten Schmidt un Wurzbach buut worm. Se steiht an desülvige Steed vun de ole Kark, de afreten weer. Wann de ole Kark buut worr, weet hüüt keeneen mehr, dat weer woll üm dat Johr 1250, as de Hollänners de Gegend besiedelt hebbt. De öllste Oorkunn mit den Namen vun dat Karkspeel Neenbrook is vun 1307, un 1347 leest wi to'n ersten Mal den Naam Sankt Katharinen. An't Enn vun dat 19. Jahrhunnert weer dat ole Gebäud so klapperig, dat de Gemeinde beslaten hett, en staatsche Kark, de in de Tiet pass, nee to buen.



Kark

De Kark is Sankt Dionysius Areopagita wieht. He weer en Märtyrer un de eerste Bischof vun de Christen in Athen. Vörher hebbt hier al mal twee Karken stahn. De eerste güng 1628 in den Krieg twei un de twete worr 1827 afbraken, wiel se wrack weer. Düsse Kark is vun 1847. Se hett en slichte Form ut den laten Klassizismus. Wiel dat Fundament nich noog dregen kunn, muss de Toorn, de an'n Anfang 60 Meter hooch weer, bet op de Hööhd vun den Dackfirst wedder körter maakt warm. 1883 keem en niegen Klockentoorn mit Helmspitz rop, de weniger Gewicht harr. Binnen in de Kark sünd de Kanzel, de sachts 1635 vun Hein Baumann maakt is, un dat Dööpbecken ut Messingblick vun 1637 wat Besünners.



Steinburger Schanze

Viele hundert Jahre lang drehte sich im Südwesten von Holstein nahezu alles um die alte Steinburg, eine Befestigungsanlage, die hier mit festen Gebäuden auf einer kleinen Warft stand und von einem Ende zum anderen gut sechzig Meter maß. Der vier Meter hohe Burgraben ist noch heute gut zu erkennen.

Die Steinburger Schanze gehörte zusammen mit Glückstadt und Krempe zu den drei Festungen, die im Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) die Krempermarsch schützten. Um 1300 wird die Steinburg wahrscheinlich von dem Schauenburger Grafen Johann II. gebaut. 1763 wird die Burg zerstört. Im Jahre 1984 wird der Burghügel so wieder restauriert, wie er nun vor uns liegt.



Amt Schenefeld

©GeoBasis-DE/LVermGeo SH
CC BY 4.0 (Quelle verändert)

HADENFELD · ALTE WASSERMÜHLE · HAUPTSTRASSE 5



Ole Watermöhl

Hier an de Stegau stünn bet to dat Johr 1490 de Hanfelder Möhl mit en Waterrad, dat 5 m dick weer. Se weer in ehr lange Geschicht de meiste Tiet Kornmöhl, aver ok Stamp- un Walkmöhl. Dat geht in de Oorkunnen torüch bet in dat Johr 1490. Möhlen weren en wichtige Geldquell för de verscheden Lüüd in de Gemeen, de wat to seggen harrn. Hier weren dat de adligen Familien Sehestedt (Krummendiek), Ahlefeldt un Rantzau (Draag). In't Johr 1906 hett de Möllermeister Friedrich Röschmann ut Legan de Möhl köfft. Siet denn hebbt 4 Generatschonen vun de Möllerfamilie Röschmann de Möhl bedreven un intwüschen to en modernen Landhandelsbedriev in dat ne'e Gewarfbebet utbuut.



Bonifatiuskark

De Bonifatiuskark is een vun de 4 Urkarken neven Meldörp, Hamborg un Heiligenstedten. Se worr in't frühe 9. Jahrhunnert grünnt. Ut düsse Tiet is noch de ünnere Karkenschippswand bleven un de is dormit de öllste Karkenburest in Sleswig-Holsteen, de noch oprecht steiht. De Kark kreeg 1733 en Dackriedertoorn un worr 1903 un 1908 vun Grund op verännert. Binnen hett de Kark en Altoor un en Kanzel in de Oort vun de late Renaissance, de Jürgen Heitmann de Öllere ut Wilster 1637 buut hett. En seltenes Exemploor is de Dööpengel, de stahn deit, de is ut dat late 17. Jahrhunnert. Bet 1863 höör Schenefeld to dat Grootkarkspeel vun Haal na Vaal.



Ole Amtsgericht

Vunwegen de preußische Reform för dat »Justizwesen« kreeg Schenefeld en königliches Amtsgericht. De eenfache Bu mit en Treppengevel worr 1868 vun de Spoor- un Lehnkass buut un 1907 mit Gaslicht un 1927 mit en Zentralheizung utstatt. Achter dat Haupthuus wer en Gebäud, wo in de böverste Etaasch en Gefängnis un ünner de Wahnung vun den Gefängnisoppasser weer. 1970 worr dat Amtsgericht oplööst, denn de Gerichtsrebeten in Sleswig-Holsteen worrn nee opstellt. In dat Gebäud weer bet 1984 dat Amt Schenefeld ünnerbröcht.



De Ole Bahnhoff

An'n 13.2.1916 worr de Bahnhoff as Endbahnhoff vun de Kreisbahn vun Rendsborg över Hohenwistedt na Schenefeld inwieht. In dat Gebüüd weer de Bahnagentur binnen, dor kunn een Fohrkoorten kopen un op de Bahn töven. Dor worr de Fracht fardig maakt un en Kroog geev dat ok. Dat Volk nööm de Smallspoorbahn »Rosa«. De grote Bedüden för de Weertschop wies de Statistik ut dat eerste Johr. 1916 worrn över den Bahnhoff mitnahmen:

- 23.808 Fohrgäst
- 16 Peer
- 160 Stück Grootveeh
- 638 Stück Lüttveeh
- 5.269 t Göder kemen an un
- 3.647 t Göder güngen af.

De Stratenverkehr nehm ümmer mehr to, dorüm worr de Bahnbedrief an'n 18.10.1954 instellt.



Ole Spookass

Hier wahn vun 1877 bet 1892 de Fahnenmaler Heinrich Holm (1843 -1892). He sammel un woher Denkmalen ut de Vörgeschicht vun sien Heimat, dormit weer he en Vörbild för annern.

1852 worr de Spoor- un Lehnkass Schenefeld grünnt. Se köff 1899 dat Huus un hett hier ehr Arbeit bet 1930 maakt. Dorna trock se üm in dat ne'e Huus in de Holstenstraat 44. 1900 wannel man de Spoor- un Lehnkass in en AG um. 1922 worr de Gemeen Schenefeld un 1969 en Zweckverband Dreger vun de Kass. Do kreeg se den Namen »Landsparkasse Schenefeld«. 2011 worr de Landspookass vun de Spookass Westholsteen in Itzhoe övernahmen.



Ole School

Siet 1831 stünn hier en Schoolhuus mit en Reetdack . In dat Gebüüd weren ok Lehrerwohnungen. 1845 bu man en tweeten Schoolruum an. 1907 reet man dat Gebüüd af un de Gemeen bu nu op dat Stück Land en grötter Huus mit 2 Etaaschen un en Wahnung ünner't Dack. Dat Gebüüd weer en staatsches Huus un steiht hüüt noch. 1922 woor dat Huus ümbuut un kreeg Rüm för högere Klassen. En Turnhall keem 1931 hento. Dat Gebüüd worr bet 1965 as Grund- un Hauptschool mit Opbutog (Realschooltog) bruukt un 1966 verköfft.



Oles Pasterhuus

Fru Elsabe Hadenfeld leev vun 1829 bet 1883 in Hanfeld. Se weer de Dochter vun den Arfpächter vun de Kornmöhl in Hanfeld. Ehr heles Vermögen hett se de Kark in Schenefeld vermaakt . Ut dat Geld un de Tinsen vun düt grootoordige Geschenk betahl de Karkengemeen nich blots den Bu vun düt staatsche Pasterhuus (vörher stünn hier en oles Huus mit Reetdack vun 1805), sünnern ok dat Renoveren vun de St. Bonifatius-Kark in't Johr 1903. För sik sülvst harr se in ehr Testament schreven, dat se gern en duerhafte Graffsteed op den Karkhoff un en gode Pleeg för ehren Hund hebben wull. Dat Ehrengraff vun Elsabe Hadenfeld liggt op den Karkhoff neven dat Pasterhuus.



Ole Toornspitz

De Toornspitz worr 1733 vun Schott ut Heid deelwies ut Holt maakt. In't Johr 1925 ersett de hiesige Smeedmeister Friedrich Buhmann de Spitz dör een ut Iesen, de weer mit de Hand maakt un füerverschweiß. (8 cm breet un 2 1/2 cm dick) An de Steed vun düsse Spitz steiht hüüt en ne'e ut dat Johr 2000. De ist maakt worrn ut Foormstahl mit moderne Schweißtechnik vun de Firma Reimers ut Schenefeld.



Gedächtnishall vun 1923

Na en Plaan vun Buraat Kröger ut Innien worr dat ole Kinnerhuus vun 1752 in de Johren 1922/23 to en Ehrenhall för de Suldaten ut dat Karkspill Schenefeld, de in den 1. Weltkrieg fullen sünd, ümbuut. Dat Kinnerhuus deen fröher vör en Dööp as Ünnerstand för de Dööpsellschop, besünners in de Wintertiet. In de Ehrenhall sünd de Namen vun 148 fullen Soldaten ut de Jahren 1914 bet 1918 op Tafeln opschreven. Dat Karkspill weer domals veel grötter. Hento kemen de Tafeln vun de Binnensüüdwand, mit de man sik an de fröheren Kriegen besinnt:
 1848 bet 1851 I Sleswigsche Krieg
 1864 II Sleswigsche Krieg
 1866 Preußisch-Österrieksche Krieg
 1870/71 Düütsch-Franzöössche Krieg
 Siet 1963 liggt hier ok en Ehrenbook mit de Namen vun de fullen un vermissten Suldaten ut den 2. Weltkrieg (1939 bet 1945) ut.
 An all düsse Doden un Vermissten ut 6 Kriegen warrt erinnert. Över de ole Flögeldöör to den Chorruum steiht de 3. Beed ut dat Vadderunser, licht afännert :
 »Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.«



Ole Volksschool

In dat Jahr 1902 wöör düt Gebüüd as en tweeklassige Volksschool buut, se is 1965 al wedder dichtmaakt wormn. Wie seeg dat dörvör ut: Vun 1848 bit 1902 geev dat blang düt Gebüüd en eenklassige School mit en Wahnung för den Lehrer, vun 1902 af an weren dat twee Lehrerwahnungen, de sünd bi en grote Föer 1960 daalbrennt. Vun 1750 bit 1848 geev dat en eenklassige School för Vaal un Wacken op den Schoolkatenbarg twüschen de beiden Dörper (hüüt is dor de Hoff Rutha).



Ole Meierie

In dat Jahr 1886 is de Vaaler Meieriegenossenschop grünnt wormn un do hebbt se ok de eerste Meierie för Vaal un Nutteln buut. Toerst geev dat 11 Lieferanten un 80 Köh. 1933 worr dat Meieriegebüüd nee maakt. In dat Jahr 1936 geev dat 122 Lieferanten ut Vaal, Nutteln un Vaalermoor mit tosamen 850 Köh. An'n 1. Januar 1970 hebbt se de Meierie dichtmaakt un sünd na dat Bodderwark in Hogenwestedt gahn. Vun den 3. Oktober 1971 af an is hier de Maschinenmetallbubedriev »von Osten und Brandt«.



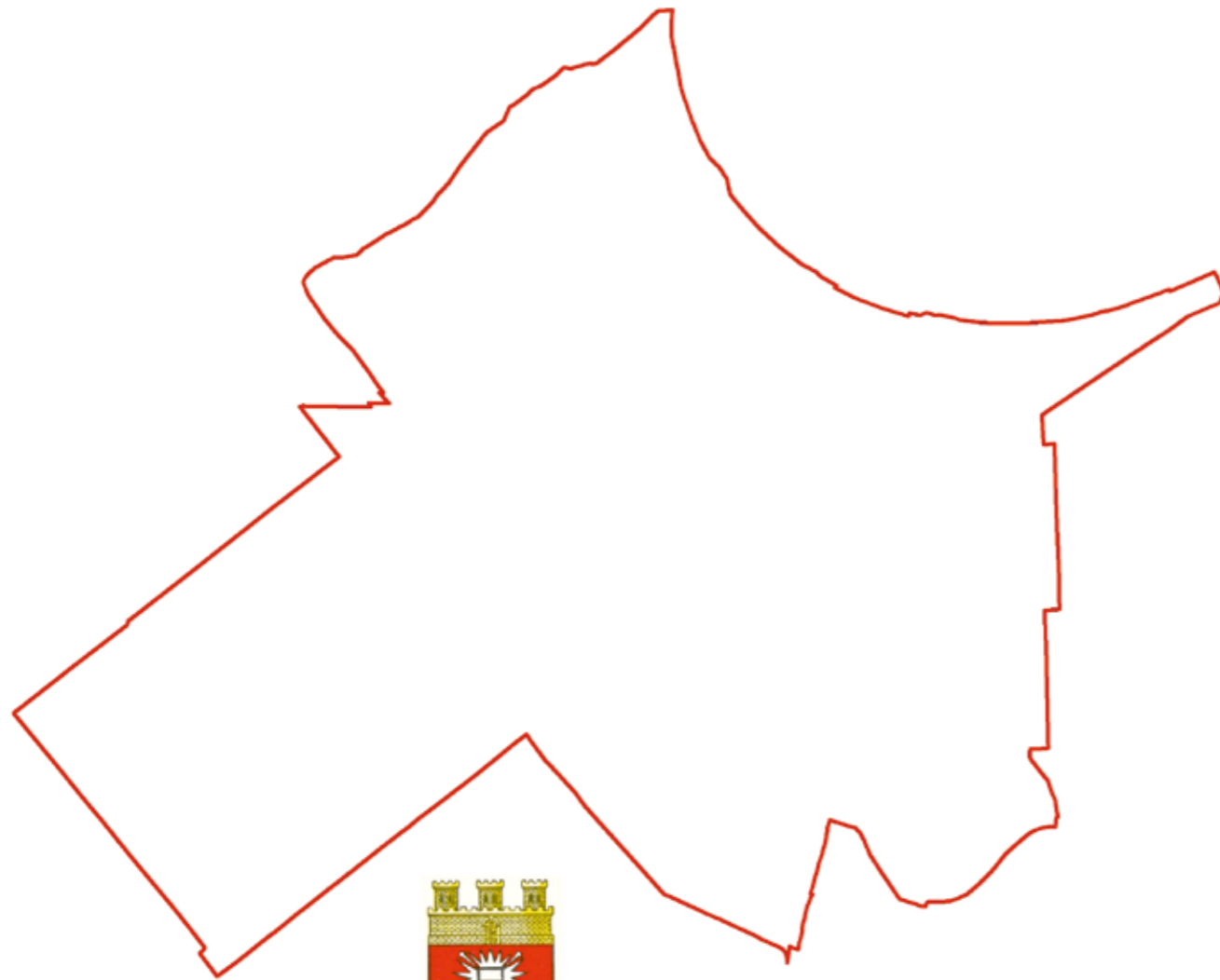
Heiligengeistkark

Siet dat Jahr 1853 wull Harald vun Neergaard, he weer de Gootsherr op Christinental, dat grote Karkspeel Schenefeld delen. Sien Spröök weer: »Leev Holsteen, musst mehr Karken buen!« Na dat Genehmigen dör den König Friedrich VII vun Däänmark hebbt de twee Bumeisters C. Reme un E. H. Glüer in de Johren 1861 bit 1863 de Karken in Todenbüttel un Wacken in de neegootsche Oort buut. Hier in Wacken hett de Kark en Schipp mit en Querhuus un en introcken Chor. De Toorn sweevt licht över dat Veerkant, dat lett an as bi de Kloosterkark in Bad Doberan. De Kanzel is ut desölvige Tiet as ok de Kark. In dat Jahr 1888 sünd in den Altoorruum bunte Glasfinsters inbuut worm, se wiest dat Opstahn. De Schieven sünd 1943 dör en Luftmin tweigahn un worm 1950 nee maakt. De 10 Emporenbillen hett de Lehrer H. W. Sierk 1904 schenkt, dat Sandsteenrelief mit de Dreenigkeithett 1960 H. Stehr schenkt. De Glockentoom is 1960 buut worm. In sin Ehrenhall staht de Namens vun de Doden ut de Kriegen 1848/52, 1870/71, 1914/18 un 1939/45 op veer Tafeln.



Ole Schoolhuus

In dat Jahr 1867 is düt Gebäud as en eenklassige School mit en Wahnung för den Lehrer buut worm. As in dat Jahr 1902 blangenan in de Schoolstraat 1 en ne'e Schoolhuus för twee Klassen fardig weer, hett man ut den Klassenruum in düsse ole School bavento en Wahnung för en Lehrerin inricht. De Muern un dat Dack sünd bie hüüt so bleven as man se mal buut hett.



Stadt Wilster

©GeoBasis-DE/LVermGeo SH
CC BY 4.0 (Quelle verändert)

WILSTER · ST.-BARTOLOMÄUS-KIRCHE · AM MARKT



Sankt-Bartholomäus-Kark

Dat is en lichte Predigtsaalkark ut den laten Barock mit en Kanzelaltoor. Se woor 1775 bit 1780 vun Ernst Georg Sonnin buut, he weer ok de Bumeister vun de Sankt Michaelis Kark in Hamborg, de vör 2000 Lüüd dacht weer (hüüttodaags 1200). Vördem hett dor en klapperige Kark ut de gootsche Tiet stahn, de en Toorn harr, de in de ne'e Kark mit inbunnen woor. Dat weer en Meisterstück to de domalige Tiet, dat se de Spitz veer Meter wieder na baven trocken hebbt. De Kark is 1944 dörch Bomben drapen worrn un dordör düchtig twei gahn. Bet to dat Johr 1964 weer se wedder ganz un blots wenig ännert. De Firma Brand hett dormit anfungen, de Orgel nee to buen, dat hett denn de Firma Grollmann to Enn bröcht.



WILSTER · DOOS PALAIS, RATHAUS · RATHAUSSTRASSE 4



Fröher Palais vun de Familie Doos

In de Johren 1785-86 hett man dat Huus buut, dat weer en Geschenk vun Etatsraatsfru Doos – se storv 1829 – för de Börgermeisters vun de Stadt un för de Stadtverwalten. De Rokoko-Festsaal hett Stukkaturen, Supraporten, Biller un Kristalllüchten vun en groten Weert. In de Delen stahst övergrote Schappen un in den Park sünd Gödderfiguren ut Marmor.

Meist allens an Utstufferen stammt ut dat Slott Friedrichsroh vun den Markgrafen Friedrich Ernst von Brandenburg-Kulmbach in Draag. Vundaag is dat Huus dat Raathuus vun de Stadt Wilster.



Colosseum

Dat Colosseum steiht op dat Land, op dat an't Enn vun dat 18. Johrhunnert en Lustgoorn in franzöösche Oort weer. De Etatsraat Michaelsen harr em maken laten. 1814 kreeg de Stadt dat Stück Land un geev dat an en Pächter. Ehemals en Goornanlaag, wannel de sik na un na in en Turnplatz, en Steed för Johrmarkt un Veehmarkt un in en Parkplatz. Al um 1850 maak man Plaans för den Bu vun en Danz- un Weertschopslokal. 1909 övernehm de Stadt dat Gebüüd un maak dat veel grötter. Dat Colosseum is vundaag en Steed, wat goot liggen deit un en intressante Bukunst hett. As Zentrum för Veranstaltens hett dat en grote Bedüden för de Stadt.



Trichter

En Goorn- un Lusthuus in Rokoko-Oort, buut um 1777 för Etatsraat Michaelsen, mag wen dör E.G. Sonnin.
 Dat Huus mit Spegelsaal un Rüüm, de mit Stuck utsmückt sünd, weer fröher mit veel Möbelmang un Biller utstaffeert, dat harr en Toorn mit Galerie, Slagklock un Klockenspeel.
 Rundüm dat Huus weer en Goorn in franzöösche Oort, mit sneden Hecken, Blomengoorn, Alleen un Statuen.
 Den Goorn un dat Lusthuus hett 1814 de Stadt övernahmen.
 De Anlaag hett man siet denn verhuert.



Swaan-Aftheek

In dat Johr 1660 kreeg de Afthecker Georg Janus vun König Friedrich den drütten dat Privileeg för en Aftheek in Wilster. Sietdem bedrifft man de Swaan-Aftheek mit en Real-Privileeg. Dat is verbunnen mit düt Huus.
 In de letzten 300 Johren is dat Huus veel umbuut worrn. 1984 kreeg dat Schuul as Denkmal un worr denn 1989/90 restaureert. Grote Stücken vun dat Fackwark hebbt sik goot holen, ok de Ingangsdöör un Delen vun de Afthecker-Inrichten.



Hudemansches Huus

Dat is en staatsche Börgerhuus vun 1596. Neven dat Ole Rathuus is dat de letzte Tüüg för de Blöhtiet vun Weertschop un Kultur um dat Jahr 1600. De Backsteengevel is veel in sik opdeelt. Över den Swellbalken mit de Inschrift weer toerst en Ünnerbu in Fackwark.

Dat Huus weer Wahnhuus, ok Discheree un veelmals ok Bruerie.





Rumflether Möhl »Aurora«

In dat Jahr 1534 buut veer Buern ut de Wilstermasch en private Koorn-Windmöhl an de Wilsterau. De König genehmigt dat. 1716 is dat amtlich, dat de Inwahnners vun de Masch ehr Koorn in königlich Möhlen mahlen laten schullen. Dat hebbt se nich maakt. 1750 warrt de Möhl an de königlich Rentenkamer verköfft. Se warrt Königsmöhl. De dat meiste geven will, pacht ehr. 1840 brennt de Möhl af, woorscheinlich hett ehr een ansteken. 1871 geiht se nochmal twei, en Blitz sleit in. De dat bet nu pacht hett, köfft den Buplatz un dormit woll ok de Konzesschoon. Af 1972 warrt de Windmöhl »Aurora« nie opbuut, as en Galerie-Hollänner mit Windroos. Siet de Tiet höört de Möhl de Familie Martens to. 1981 kriggt de Möhl de Schuul as Denkmal un warrt in de 80er un 90er Jahren renoveert. Af 1996 kann se arbeiden.



Wapenhalle

Düt Grundstück is al siet dat Jahr 1400 rüm bebuut ween. Woorscheinlich stünn hier toerst en Spieker, denn hier weer dat günstig an de Straat, de blang de Wilster Au na de Masch hen to güng. Dat Gebäud vundaag in en Reeg mit en poor annern, de dat noch ut Wilster sien Glanzzeit in dat 16. Johrhunnert gifft, to'n Bispill dat Ole Raathuus un dat Hudemannsche Huus. Dat is bi de Vörrünnersöken to dat Renoveren rutkamen. Vun 1871 af an weer dat en Tollhuus, dorna en Kroog mit Frömmenstufen, dor woor mit Beer hannelt un dat geev ok en Kunzertsaal. Üm dat Jahr 1900 sünd de Rüüm orrig mit'n Barg Wapens mit en völkerkundliche Sammeln smuck maakt worrn, dorvun kümmt ok de Naam »Wapenhalle«. Vun 1932 af an weer dat en Lager- un Hannelshuus, siet 1982 hett dat denn leddig stahn. 1988 is düt Huus mit Geld vun den Denkmalsschutz renoveert worrn un dor gifft dat nu veer Wahnungen in.



Amt Wilstermarsch

©GeoBasis-DE/LVermGeo SH
CC BY 4.0 (Quelle verändert)

BEIDENFLETH · ST.-NICOLAI-KIRCHE · OBERES DORF 4



St.-Nicolai-Kark

De Naam vun düt Dörp warrt to'n eersten Mal in de Annalen vun dat fränksche Riek nööm't, dor hebbt sik de Vertreders vun Kaiser Korl den Groten – dat weer Graf Egbert – un vun den Dänenkönig Göttrik drapen.

De slichte Kark hett man een Schipp un een introcken Kassenchor, se höört to de late Romanik (13. Jahrhunnert). De hölten Toorn vun 1589 steiht free un is in de Johren 1860 un 1990 wedder restaureert worrn.

De Kark is riek utstaffeert mit en Dööpkedel ut Bronze vun 1345, en Dööpfenster vun 1962 vun Perfesser Einar Forseth, dat is dat eenzig Wark vun em in Düütschland, denn noch en Triumphkrüüz ut de late Gotik so üm 1500, de Altar vun 1636, den Hein Baxmann ut Hamborg snitzt hett un de Barockkanzel (1704) beides Stiftungen anstääger Familien.



St.-Nikolaus-Kark

En Kark giff dat in Bruchdörp al siet dat 13. Jahrhunnert, man vun de Vorgängers vun düsse Kark weet wi meist nix. Düsse Torn is vun 1741, toerst harr he en Dack ut Holtschinneln, siet he 1963 nee maakt wörr, is he mit Kopperplatten afdeckt. De Kark is en Backsteensaalbu, de 1763 vun Grund op nee opbuut worrn is. Utdacht un opbuut hebbt dat de Timmerlüüd Hinrich Reese un Claus Ellerbrock ut Beidenfleth. Binnen in de Kark giff dat en Rundgewölbe ut Holt un en Kanzelaltar in de Aart vun de Tiet domals, denn noch twee Graffsteen vun Witte (1494) un Löw (1663) un dat Pastorenbild Götzke (1641). Op den olen Karkhoff giff dat en Barg Sandsteenstelen, tomeist ut dat 18. Jahrhunnert, to'n Deel hett man de tweemal bruukt.



Huus Hobenducht

1988 is dütt Huus ünner Denkmalschutz stellt worrn. Dat is seker, dat dat all 1630 hier stünn un dat hett bet hüüt all de groten Stormfloten överstahn. Dat Huus worr 1822 binnen ümbuut, dor giff dat Alkovens, dat sünd Betten in de Wand, en Paneelwand mit Finsterschapp un en Barg nedderlandsche Wandfliesen. Manfred un Anke Eisner höört dat Huus vundaag. Se hebbt dat restaureert un so för de nakamen Tiet fastholen.



Slüüs in Kasenort

Üm dat Johr 1200 nöomt sik dat Rebeet an de Münden vun de Wilster Au in de Stör noch Wilstermünde. Hier geev dat al jümmers Slüsen. De Naam Kasenort kümmt 1438 dat eerste Mal in en Urkunn vör. De Slüüs regel den Verkehr vun de See-Schepen na Wilster. Dörch Stormfloten worr se jümmers wedder twee maakt. 1582 bi de Allerheiligenflood güng se ganz kaputt. De Slüsen ut Holt bu man an wesseln Steden jümmers wedder op.

De Slüüs ut Steen, de dor hüüt noch steiht, is vun dat Johr 1925. Buut worr se, wiel 1920 de Segelschuit »Pirat« in de ole Slüüs so steken bleven weer, dat man de Doren nich mehr tomaken kunn un Delen vun de Wilstermasch vull Water lepen. In Kasenort weer ok de königliche Toll-Betalsteed för Wilster.



Barghuus

Dat Barghuus is üm 1780 buut woorn. Mit 16 Meter is dat een vun de höchsten Barghüüs in de Wilstermasch. In dat Freilichtmuseum in Molfsee is en Huus to bekieken, wat meist jüst so utsiht as dat hier. 1877 hett dat Klaus Brandt höört, de dat 1891 an Markus Lucht verköfft hett. 1951 hett sien Dochter Marga Witt dat pacht un 1971 worr dat ehr Egen. Bi de Flurbereinigung sünd Huus un Land 1981 an Susanne un Hans-Joachim von Oldershausen överdragen woorn.

In de Tiet vun dat »Dorferneuerungsprogramm« vun de Gemeen Nordörp hett man den Swienstall neven dat Huus wedder mit Reet indeckt un de Hofsteed plaastert. Siet 1988 is nu en harmonisch Anlaag mit Bööm rundüm to bekieken. Vun buten süht dat Huus ut as fröher. Dat is een vun de typischen Barghüüs för de Wilstermasch.



Kark

Siet 1500 steiht an düssen Platz en Kark, de de hillige Margaretha wieht is. Se stünn vörher in dat Dörp Elredfleth, dat leeg vör Scheelenkuhlen, do nu de Elv langslopen deit. Dörp un Kark müssen verelggt warrn, dat Water keem ümmer höger. Siet de Tiet heet dat Dörp nu na de Karkenhillige St. Margarethen.

1784 worr dat ole Gottshuus afbraken un dör de Backsteen-Saalkark vun'n laten Barock utwesselt. Buut hett de Kark de Timmermeister Thormählen ut Glückstadt, dorbi harr he sik na de Karken in Horst un Herzhorn richt. De Binnenruum mit de Holttünneendeek un de Empoor rundherum harr um un bi 1060 Sittels, bet de Ruum 1966/67 renoveert worr. De Kanzelaltoor un doröver de Orgelprospekt stammt vun Hans Holtmeyer ut Wewelsfleth. De Kiek weert sünd ok de snitzten Reliefs vun den Altoor ut de ole Kark. De hett Jürgen Heitmann ut Wilster 1640 maakt.



Huus Poststraat 11

Um 1800 worr dat Huus mit een Stockwark, Krüppelwalm-dack un en Saal na achtern rut opbuut. Dor weer de Kroog »Gasthaus zur Traube« binnen. De Kröger Rehder weer de Vullmacht vun de königliche Kaspelvogtei. In dat Johr 1845 worr he as Beamter vun den König as Breefsammler bestellt. In dat Johr 1867 worr denn de eerste Poststeed vun de Gemeinde St. Margarethen in den »Rehderschen Krug« opmaakt. Al twee Johr later richt man in düt Huus de Spoor- un Lehnkass St. Margarethen in. Vör 1900 övernehm Martin von Osten de Weertschop un leet dat Gebüüd opstocken. 1939 maak man den Kroog to, e Saal bruuk man to'n Inlagern, ut de Gaststuuw maak man en Wahnung to'n Vermeden. As dat ganze Gebüüd meist twei weer, brook man den Saalanbu af. 1991 hett de Gemeinde dat Huus as Denkmal saneert.



»Dolling Huus«

De Koopmann Otto Dölling, de mit Koorn hannelt hett, hett de Gemeinde düt Grundstück un Gebäud schenkt. In den Verdrag von den 13. März 1986 steiht, dat dat för en Gemeindezentrum bruukt warm schall.

An den 14. April 1986 is Otto Dölling in düt Huus storven. In de Johren 1987/88 hett de Gemeinde dat Gebäud nee maakt un to en Gemeindezentrum torecht buut. Ünner gifft dat Ruum to'n Versammeln oder Bespreken, baven is en Saal to'n Fiern un Danzen. Düt Backsteengebüüd hett en Krüppelwalmdack mit Dackpannen dorop un en Gevel över dree Etagen. Wann dat mal buut worm is, weet keen so genau.





Trinitatiskark

1503 bu man de Kark, 1593 maak man ehr grötter dör en Dwarsarm in'n Süden. De Kanzel vun 1610 hett Jürgen Heitmann ut Wilster snittjert. De Altar (1690) ut den laten Barock maak Holtmeier ut Wewelsfleth. Över den Altar is de Knechtenchor, de hett Karkspillvaagt Peter Hellmann 1725 för all de stift, de sik keen egen Stohl leisten kunnen. Bi en Epitaph mit en Appelscheetszeen («Wewelsflether Tell») besinnt man sik an den Hauptmann vun de Wilstermarsch, Henneke Wulf ut dat 15. Jahrhunnert. In'n Westen vun de Kark steiht de Klockentoorn vun 1819. Op den Karhoff sünd Graffstelen ut Sandsteen dat Ankieken weert.



Oles Huus

Dat is en histoorsche Backsteen-Gebelhuus, man bu dat ca. 1770. Fröher weer dat een vun 23 Weertshüüs in't Dörp un Stöörkringelbäckerei. De Deel hett en barocke Holtwand, to'n Deel mit Glas. Dat gifft twee Spiekerböhs un en Lasten-Fohrstohl in den Gevel. 1975 restaureer man dat Huus, siet 1981 steiht dat ünner Denkmalschuul.





Ole Speiker

Düt Huus is na de Kark dat öllste Gebäud in't Dörp ut dat 16./17. Johrhunnert. Dat Backsteenhuus mit en Drüppkant an't Dack hett baven en Fackwerk. Dat gifft Swellbalkens mit Profil un en hölten Kranzgesims mit Konsolen. Vundaag is dat en Wahnhuus, wo dat noch Alkovens gifft.

KOLLMAR · MÜHLE · AN DER CHAUSSEE



188

Mühle

Die Windmühle und das Speichergebäude wurden durch einen Brand am 19. November 2003 vollständig zerstört. (Foto: Archiv Hannemann).

De Möhl

1553: Do is de Möhl dat eerste Mal as Dwangsmöhl in en Urkunn nöömt. Se weer för de Lüüd ünner Hans von Ahlefeldt in de Kollmar Masch tostännig. Em höör domals Seestermühe un Delen vun de Kollmarer Masch.

1627–1629: In den Dörtigjohrigen Krieg worr de Möhl twei maakt un wedder opbuut.

1748: Christian von Ahlefeldt verköfft de Möhl an de Lüüd ünner em.

1811: Johann Peter Nötel warrt Egendömer un buut de Möhl nee.

1815: Nu steiht hier en Hollandsche Achtkantmöhl an de Steed, wo fröher en Bockmöhl stünn.

1816: Nevenan is dat Wahnhuus buut worrn. Dorför hett man Materol vun dat Afbreken vun dat ole Slott Övelgönne bruukt – so as de Ornamenten ut Sandsteen an de Huusdöör. De Initialen J.P.N. un C.F.N staht för Johann Peter Nötel un Catharina Freese-Nötel.

1852–1985: Över en poor Generatschonen hett de Familie Grewe de Möhl in de Gang hatt. So is de Möhl in de Kollmarer Masch as »Greves Möhl« bekannt worrn.

1928: De Spieker för Koorn mit twee Geschossen worr buut. Toerst harr he en Flachdack, man 1949 keem en Dackstohl un dat Dack mit Reet bavenrop. So worr ut de Schüün vun 1828, dat Wahnhuus, de Spieker un de Möhl dat hele Ensemble mit sien markantes Utsehn.

1986: En Storm hett bi de Möhl örnlich wat twei maakt.

1992: Dat höört nu en annern to, de hett dormit anfangen, de Gebäuden to saneren un se so to bewohren.



98



Gebäude abgerissen

Tafel fehlt natürlich

IMPRESSUM